



Landeshauptstadt
Potsdam



Regionaler Wachstums-kern (RWK)
Landeshauptstadt Potsdam
Statusbericht - November 2018
zur wirtschaftlichen Entwicklung und
zur Umsetzung des Standortentwicklungskonzeptes



**Landeshauptstadt
Potsdam**

Regionaler Wachstumskern (RWK)
Landeshauptstadt Potsdam
Statusbericht ▪ November 2018
zur wirtschaftlichen Entwicklung und
zur Umsetzung des Standortentwicklungskonzeptes

Impressum

Herausgeber:

Landeshauptstadt Potsdam
Der Oberbürgermeister

Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters
Fachbereich Kommunikation, Wirtschaft und Beteiligung
Bereich Wirtschaftsförderung
Ansprechpartner: Stefan Frerichs, Mario Klünder

Friedrich-Ebert-Straße 79/81
14469 Potsdam

www.potsdam.de

Text und Bearbeitung:

Mario Klünder, Bereich Wirtschaftsförderung

Dana Fiebig, Geschäftsbereich 4
(S. 64/65 SUW; S. 65/66 AG Verkehr und S. 67-71 Verkehrsinfrastruktur)
Ines Krüger, Bereich Marketing
(S. 43-48 Tourismus und S. 66/67 Wassertourismus Initiative)

Fotos:

Eingang Rathaus, Landeshauptstadt Potsdam / Hermann&Schlicht (Titelseite)
Rathaus Detailansichten, Landeshauptstadt Potsdam / F. Daenzer (Titel- und Rückseite)

Stand: November 2018

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

Regionale Wachstumskerne (RWK)

Strategie, Prozess und Ergebnisse dieses förderpolitischen Konzepts im Land Brandenburg reflektiert in der Berichterstattung des RWK Potsdam

Die Landeshauptstadt Potsdam zählt zu den 15 Regionalen Wachstumskernen (RWK) im Land Brandenburg. Mit ihren wirtschaftlichen Potenzialen sind diese Agglomerationen für die Entwicklung des gesamten Landes außerordentlich wichtig. „Stärken stärken“ heißt es deshalb. Entsprechend dieser Leitidee haben RWK in verschiedenen Landesförderprogrammen Vorrang und werden auf der Grundlage ihrer Standortentwicklungskonzepte von der Landesregierung gezielt unterstützt.

Flankiert wird die regional-räumlich ausgerichtete Förderpolitik Brandenburgs durch eine sektorale Fokussierung auf die Entwicklungen in 9 Clusterschwerpunkten und den clusterübergreifenden Querschnittsfeldern „Fachkräfte“, „Innovation“ und Umlandkooperation“.

In Potsdam konzentriert sich die Wirtschaftsförderung aktuell auf 3 Cluster: IKT / Medien / Kreativwirtschaft, Gesundheitswirtschaft und Tourismus.

Am 06. November 2013 hat die Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam die vorgelegte „Fortschreibung des Standortentwicklungskonzepts (SEK) für den Regionalen Wachstumskern (RWK) Landeshauptstadt Potsdam“ als strategische Handlungsgrundlage mit einem weiterzuentwickelnden Maßnahmenplan beschlossen.

Auf der Grundlage und im Rahmen dieses Strategiekonzepts hat das Land Brandenburg seit 2005 insgesamt 14 prioritäre Maßnahmen beschlossen, die für Potsdam eine erhebliche struktur- und wirtschaftsrelevante Bedeutung haben. Davon befinden sich 7 Vorhaben in der Realisierungsphase während 7 Vorhaben erfolgreich abgeschlossen wurden. Weitere 7 Projekte sind im sog. „Prüfungs- und Konkretisierungsmodus“. (Siehe „RWK-Maßnahmen“: „Übersicht“ und „Datenblätter mit dem Stand der Umsetzung“)

Der stetige Modus von Veränderungen und Anpassungen erfordert es, langfristig angelegte Förderstrategien immer wieder in Bezug auf ihre Wirksamkeit zu hinterfragen und auf den Prüfstand zu stellen. Dementsprechend beauftragte das MWE die EBP Deutschland GmbH in Kooperation mit der Regionomica GmbH mit der Evaluierung der auf RWK ausgerichteten Förderstrategie des Landes Brandenburg. Dabei soll aufgezeigt werden, wo und wie der RWK-Prozess anzupassen und weiterzuentwickeln ist, um in Zeiten des permanenten Umbruchs auf sozioökonomische Herausforderungen, denen sich auch die wachsende Stadt Potsdam zu stellen hat, mit angemessenen Programmen und Maßnahmen reagieren zu können. In Potsdam fand dazu am 03. September 2018 ein RWK Forum mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Wirtschaft, Verwaltung und Politik statt. Die Ergebnisse der Evaluierung sollen im Januar 2019 den RWK vorgestellt werden.

Der vorliegende Statusbericht ist eine Neuauflage der letzten Berichterstattung, die im März 2018 erfolgte.

Wichtige wirtschaftliche Entwicklungen im RWK Potsdam seit 2005 werden in der Neuauflage unter Berücksichtigung aktueller Daten kurz beschrieben (Siehe „Sozioökonomische Entwicklung“).

Was passierte nach der letzten Berichterstattung in den Clusterschwerpunkten und clusterübergreifenden Handlungsfeldern? Ein Bild und Eindrücke dazu vermitteln kurze Schilderungen, die aktuelle und wichtige Maßnahmen, Ereignissen, Aktivitäten und Initiativen aufgreifen. (Siehe „Wichtige Aktivitäten zur Umsetzung des Standortentwicklungskonzeptes“)

Sozioökonomische Eckdaten, die den gesamten Verlauf von Entwicklungen im RWK-Zeitraum für den Wirtschaftsstandort Potsdam abbilden, sind in einer Übersicht zusammengefasst. (Siehe „Sozioökonomische Eckdaten“ im Anhang)

Der vorliegende Statusbericht wurde dem MWE im Januar 2019 vorgelegt.

Inhalt

Regionale Wachstumskerne (RWK)	1
Literatur / Quellen	5
Abbildungen	7
Abkürzungsverzeichnis	9
Überblick	11
1. Sozioökonomische Entwicklung	13
1.1 Bevölkerungsentwicklung	13
1.2 Wirtschaftsleistung und Steuerkraft	14
1.2.1 Bruttoinlandsprodukt (BIP)	14
1.2.1 Gewerbesteuer	16
1.3 Gewerbliche Entwicklung und geförderte Unternehmensinvestitionen	17
1.3.1 Gewerbliche Entwicklung	17
1.3.2 Geförderte Unternehmensinvestitionen	18
1.4 Arbeits- und Ausbildungsstellenmarkt	19
1.4.1 Arbeitsmarkt	19
1.4.2 Ausbildungsstellenmarkt	21
1.5 Konjunkturelle Lage und Erwartungen	22
1.6 Der Blick von außen – Potsdam im bundesweiten Standortvergleich	26
2. Wichtige Aktivitäten zur Umsetzung des Standortentwicklungskonzeptes	28
2.1 Regionale Clusterstrategie	28
2.1.1 Medienwirtschaft / IKT / Kreativwirtschaft	28
2.1.1.1 Medienwirtschaft	28
2.1.1.2 IKT	34
2.1.1.3 Kreativwirtschaft	37
2.1.2 Gesundheitswirtschaft	39
2.1.3 Tourismus	44

2.2	Querschnittshandlungsfelder	48
2.2.1	Innovation	48
2.2.1.1	Wissenschaftspark Potsdam-Golm	49
2.2.1.2	Wissens- und Technologietransfer	53
2.2.1.3	Gründungsförderung	56
2.2.2	Fachkräftesicherung	58
2.2.2.1	Zukunftsinvestition: Schul- und Betreuungsinfrastruktur	59
2.2.2.2	Initiativen der Partner im Fachkräfteforum Potsdam (FFP)	62
2.2.3	Umlandkooperation	64
2.2.4	Wirtschaftsnahe Infrastruktur	67
2.2.4.1	Verkehrsinfrastruktur	67
2.2.4.2	Gewerbeflächen	72

Anhang

Sozioökonomische Eckdaten

Glossar

RWK-Maßnahmen

Übersicht

Datenblätter mit dem Stand der Umsetzung

Literatur / Quellen

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg: Statistischer Bericht P I 5 - j / 14, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen im Land Brandenburg, Berechnungsstand: August 2017, erschienen Juli 2018

Bundesagentur für Arbeit, Statistik: Arbeitsmarkt in Zahlen - Arbeitsmarktreport Potsdam-Stadt, Monatsbericht Oktober 2018, Berlin 25. Oktober 2018

Bundesagentur für Arbeit, Statistik: Arbeitsmarkt in Zahlen – Ausbildungsstellenmarkt, Kreis Potsdam, Stadt, September 2018, Berlin 18. Oktober 2018

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie: Studie „Trends in der Unterstützungslandschaft von Start-ups-Inkubatoren, Akzeleratoren und andere“ 2018

FIT – Wirtschaftsförderung in Brandenburg, Ministerium für Wirtschaft und Energie Land Brandenburg, Auszug für Potsdam, 13. März 2018

Handelsblatt, Deutschlands Wirtschafts- und Finanzzeitung, Ausgabe Nr. 1, 02. Januar 2018

Handwerkskammer Potsdam: Konjunkturbericht Herbst 2018, Potsdam Oktober 2018

IHK Potsdam: Konjunktur Blitzlicht, Konjunkturumfrage Herbst 2018, Potsdam Oktober 2018

Kommunaler Immobilien Service (KIS) Eigenbetrieb der Landeshauptstadt Potsdam, Wirtschaftsplan 2018, beschlossen von der Stadtverordnetenversammlung am 07. März 2018

Landeshauptstadt Potsdam, Bereich Statistik und Wahlen: Quartal im Blick, Potsdam in Zahlen, III/2018, Potsdam 24. Oktober 2018

Landeshauptstadt Potsdam, Statistik und Wahlen: Statistischer Jahresbericht 2017, Potsdam 29. August 2018

Landeshauptstadt Potsdam, Bereich Statistik und Wahlen: Prognose im Blick 2017, Potsdam 09. August 2018

Landeshauptstadt Potsdam, Statistik und Wahlen: Die Landeshauptstädte der Bundesrepublik Deutschland im statistischen Vergleich 2016, Potsdam 07. März 2018

Landeshauptstadt Potsdam, Fachbereich Verwaltungsmanagement, Bereich Statistik und Wahlen: Tourismus in der Landeshauptstadt Potsdam, Statistischer Informationsdienst 1/2017, Potsdam 15. Juni 2017

LQM Marktforschung GmbH: GEWERBEMonitor, Umfrage zur Standortloyalität von Gewerbebetrieben, Ergebnisbericht für den Wirtschaftsstandort Potsdam, Mainz Oktober 2016

Statistisches Bundesamt: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, Bruttoinlandsprodukt – in jeweiligen Preisen, Berechnungsstand August 2017 / Februar 2018

Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH (WFBB), Team Arbeit - Fachkräfte & Qualifizierung: Erwerbstätigen- und Selbstständigenquote in Potsdam, 16.03.2018

Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH (WFBB): FIS Fachkräfteinformationssystem Brandenburg, RWK Indikatoren für Potsdam Indexdarstellung, 23.10.2018

Wirtschaftswoche: 71 kreisfreie Städte mit über 100.000 Einwohner 2018 im Vergleich, Ausgabe Nr. 46 vom 09. November 2018

Abbildungen

Abb. 1: Potsdam – RWK-Indikatoren (Datenquelle: WFBB, FIS, 2018)	13
Abb. 2: BIP in jeweiligen Preisen - Veränderungen gegenüber dem Vorjahr (Datenquellen: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2018); Statistisches Bundesamt (2018))	15
Abb. 3: Gewerbesteuerquote Netto 2016 (Datenquelle: LHP, März 2018)	16
Abb. 4: Potsdam - Indizes Gewerbebestand, Gewerbean- u. -abmeldungen sowie Saldo (Datenquelle: LHP August 2018)	18
Abb. 5: Jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen (Datenquelle: BA)	19
Abb. 6: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort - Veränderung zum Vorjahr am 30.06. (Datenquellen: BA)	20
Abb. 7: Potsdam-Stadt - Ausbildungsstellenmarkt, Meldungen im Ausbildungsjahr 01.10.2017 bis 30.09.2018, Stand September 2018 (Datenquelle: BA)	21
Abb. 8: Breite Straße, Blick auf Hiller-Brandtsche Häuser und Hochhaus Wall am Kiez (Foto: LHP/ Barbara Plate)	23
Abb. 9: Eröffnung der „MediaTech Con“ am 14. November 2018 (Foto: LHP / Florian Fuchs)	31
Abb. 10: Oberbürgermeister Jann Jakobs und Landrat Wolfgang Blasig unterzeichnen am 27. Oktober 2018 die Kooperationsvereinbarung zur Fortführung der Marketingkampagne <i>MEHR ZUKUNFT</i> . (Foto: LHP / Stefan Frerichs)	41
Abb. 11: Zwischen Potsdams ältesten Galerie, der Bildergalerie im Park von Sanssouci, und der jüngsten Galerie der Stadt, dem Museum Barberini, gibt es seit 2018 eine Kooperation, die eine gegenseitige Ticketermäßigung einschließt.(Foto: LHP / Reinhardt und Sommer)	44
Abb. 12: Im Zuge der Rekonstruktion des Schlosses Cecilienhof im Jahr 2018 wurde neben Dach und Fassade auch der Garten erneuert. (Foto: LHP / Reinhardt und Sommer)	47
Abb. 13: Grafik/Visualisierung Büro- und Laborgebäude GO:IN II. (TGZP GmbH)	50
Abb. 14: Technology Campus im Wissenschaftspark Potsdam-Golm (B-Plan 129). (© Airvideo-Service Potsdam)	51
Abb. 15: Campus Gagarinstraße – Richtfest Schulneubau Montessori-Schule am 23. Januar 2018 (Foto: KIS / Markus Klier)	61

Abb. 16: Lange Brücke – Havel / Alte Fahrt – Blick zum Hauptbahnhof (Foto: LHP / Barbara Plate)	68
Abb. 17: Uferweg / Radweg Templiner See, Teilabschnitt Kiewitt – Kastanienallee (Foto: LHP / Barbara Plate)	70
Abb. 18: RE 7, Potsdamer Norden, Strecke Wustermark – Golm (Foto: LHP / Barbara Plate)	71
Abb. 19: Gewerbeflächen – Nachfrage, gedeckte Nachfrage und nicht gedeckte Nachfrage (Datenquelle LHP, Wirtschaftsförderung)	72

Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
AG	Arbeitsgruppe
BA	Bundesagentur für Arbeit
Bhf.	Bahnhof
BMAS	Bundesministerium für Arbeit und Soziales
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft
bspw.	beispielsweise
RWK	Regionaler Wachstumskern
B-Plan	Bebauungsplan
BPI	Bruttoinlandsprodukt
ca.	circa
DIHK	Deutscher Industrie- und Handelskammertag
d.h.	das heißt
DS	Drucksache
ebd.	ebenda
etc.	et cetera
EFRE	Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwickl. des ländlichen Raumes
ESF	Europäischer Sozialfonds
EUR	Euro
FFP	Fachkräfteforum Potsdam
FH	Fachhochschule
FIS	Fachkräfteinformationssystem
ggf.	gegebenenfalls
GRW	Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“
HWK	Handwerkskammer
HPI	Hasso-Plattner-Institut
IHK	Industrie- und Handelskammer
IKT	Informations- und Kommunikationstechnologie
ILB	Investitionsbank des Landes Brandenburg
ITB	Internationale Tourismus Börse
IW	Institut der deutschen Wirtschaft Köln
KIS	Kommunaler Immobilienservice
Kitas	Kindertagesstätten
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
LHP	Landeshauptstadt Potsdam
IMAG ISE	Interministerielle Arbeitsgruppe Integrierte Standortentwicklung
lt.	laut
MdF	Ministerium der Finanzen Brandenburg
MdJEV	Ministerium der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz Brandenburg
MIL	Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung
Mio.	Millionen
MIV	Motorisierter Individualverkehr

Mrd.	Milliarden
MWE	Ministerium für Wirtschaft und Energie Brandenburg
MWFK	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur Brandenburg
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
PIA	Potsdamer Auskunft- und Informationssystem
PMSG	Potsdam Marketing und Service GmbH
rd.	rund
RWK	Regionaler Wachstumskern
S.	Seite
SEK	Standortentwicklungskonzept
sog.	Sogenannt
SPI	Sozialpädagogisches Institut Berlin „Walter May“
sv-pflichtig	sozialversicherungspflichtig
SVV	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam
SUW	Stadt-Umland-Wettbewerb
TEUR	Tausend Euro
TGZP	Technologie- und Gewerbezentren Potsdam
tlw.	teilweise
TMB	Tourismus Marketing-Marketing-Brandenburg GmbH
TZT	Technologiezentrum Teltow
u.a.	unter anderem
u.v.m.	und vieles mehr
Vgl.	vergleiche
ViP	ViP Verkehrsbetrieb Potsdam GmbH
VR	Virtual Reality
WFBB	Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH
WIR	Wassertourismus Initiative „Revier Potsdamer und Brandenburger Havelseen“
www	World Wide Web
z. B.	zum Beispiel

Überblick

Wirtschaftsstandort Potsdam – Entwicklung seit 2005 und Situation im Herbst 2018

Der vorliegende Statusbericht ist ein Schaufenster der wirtschaftlichen Entwicklung Potsdams. Zu sehen ist, dass der Wirtschaftsstandort Potsdam nach der Neuausrichtung der Förderpolitik in Brandenburg ab 2005 auf breiter Front weiter an Stärke gewonnen hat. Potsdam ist geradezu ein Dauerproduzent von positiven Schlagzeilen. Bei näherer Betrachtung ist ohne Übertreibung festzustellen, dass Potsdam auf einer „Wachstums-Langstrecke“ unterwegs ist. Wirtschaftsleistung, Investitionen und Beschäftigungsentwicklung zeigen es eindrucksvoll.

So konnte Potsdam bei der jährlichen Wirtschaftsleistung im Vergleich zu 2006 um 38 Prozent zulegen (Stand 2015). Auch wenn ein schnelleres Besetzen offener Stellen, deren Zahl im Jahresvergleich gewachsen ist, noch bessere Arbeitsmarktergebnisse bewirken würde, ist zu konstatieren, dass nach der Wiedervereinigung noch nie so viele Menschen „in Lohn und Brot“ standen. Ein Beschäftigungsplus von knapp einem Viertel bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (2006 bis 2016) oder die seit 2006 nahezu halbierte jahresdurchschnittlichen Arbeitslosenquote (Stand 2017) sind dafür Beispiele. Bemerkenswert dabei ist, dass trotz des boomenden Arbeitsmarktes viele Menschen den Sprung in die Selbständigkeit gewagt haben, so dass am Ende auch die Zahl der gemeldeten Gewerbebetriebe um knapp ein Viertel wachsen konnte (2006 bis 2016). Und „last but not least“ ist seit 2006 die Zahl der Einwohner mit einem Hauptwohnsitz in der Landeshauptstadt um 27.986 bzw. 18,9 Prozent (Stand 2017) gestiegen. Potsdams Einwohnerplus übersteigt die Einwohnerzahl von Städten wie beispielsweise Hennigsdorf, Teltow, Senftenberg oder Ludwigsfelde, was die Dimension dieses Bevölkerungswachstums greifbar macht. Berücksichtigt man das Einpendlerplus, erhöht sich die Zahl sogar auf mindestens 191.000 Menschen, die sich täglich in den Geschäfts- und Betriebszeiten in Potsdam aufhalten. Unter Berücksichtigung der zahlreichen Studierenden, Auszubildenden und Besucher, die in die Stadt strömen, steigert sich diese Zahl noch einmal deutlich.

Wichtig ist, dass diese wirtschaftliche Dynamik nicht abreißt. Optimistische Aussichten vermitteln die jüngst veröffentlichten Konjunkturberichte der Kammern, die ein überwiegend positives Stimmungsbild ihrer Mitgliedsunternehmen zeichnen. So erwartet das Handwerk eine anhaltend stabile geschäftliche Entwicklung auf hohem Niveau. Die IHK berichtet von einer Investitionsbereitschaft, die noch nie so stark war.

Das sind alles sehr gute Argumente für Politik und Verwaltung, ihre Anstrengungen weiter darauf zu richten, den wirtschaftliche Aufschwung durch flankierende Maßnahmen zu verstetigen, um ein nachhaltiges Wachstum mit positiven Wirkungen auf die Einnahmen- und Ausgabenstruktur der öffentlichen Haushalte zu erreichen mit dem Ziel, in die Nähe selbsttragender Entwicklungen zu gelangen. Anspruch muss es sein, mit politischem Willen und wirkungsvollen Förderinstrumenten fortgesetzt Vertrauen und Zuversicht dahingehend zu vermitteln, dass Potsdam weiter attraktiv bleibt für Investitionen und für Menschen, die in Brandenburgs Landeshauptstadt leben und arbeiten möchten. „Stärken stärken“ ist deshalb ein richtiger und weiter zu verfolgender Politikansatz.

Die Fokussierung auf Cluster und clusterübergreifende Handlungsfelder in räumlichen Schwerpunkten zeigt auch in Potsdam, wie mit dem Einsatz knapper Mittel große Effekte im Interesse der Entwicklung des Landes, der Region und des Standortes erzielt werden. Effekte, die deutlich machen, worauf es vor allem ankommt – nämlich auf innovative Unternehmen, die im Umfeld von Wissenschaftseinrichtungen Alleistungsmerkmale entwickeln. Sie sind der Schlüssel zum Erfolg. Hier lohnt es sich, Schätze zu heben, vorhandene Potenziale zu erschließen, zu entwickeln und zu nutzen. In Potsdam sind das die breit angelegten und umfassenden Maßnahmen zur Stärkung des Wissenschaftsparks Potsdam-Golm, das Forschungsbündnis „dwerft“, die *MediaTech Hub*-Initiative, der Aufbau der Digital Engineering Fakultät der Universität Potsdam und die Pläne zur Umgestaltung des RAW-Geländes in einen Ort der digitalen Transformationen, um nur einige exemplarische Beispiele zu nennen.

Zu berücksichtigen ist natürlich auch, dass eine wachsende Stadt auch aus der vorhandenen Infrastruktur geradezu „herauswächst“. Deshalb ist es absolut notwendig, die wirtschaftsnahe Infrastruktur an die Erfordernisse einer wachsenden Stadt anzupassen. Nur so ist die Funktionalität und Attraktivität der Stadt – wenn man so will auch ein Stück ihrer Lebensfähigkeit – zu gewährleisten. Das erfordert einen langen Atem, große Anstrengungen, Schwerpunktsetzungen und Kontinuität in der Förder- und Finanzpolitik.

Wie es geht, zeigt die Stadt beim Ausbau ihrer Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur, die für die Zukunft des Wirtschaftsstandortes ein wichtiger Baustein ist. Gute Bildungsangebote und die Unterstützung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie durch qualitativ und quantitativ bedarfsgerechte Betreuungsangebote sind Voraussetzungen, die einen großen Einfluss auf die Verfügbarkeit von Fachkräften haben. Hier antizipiert die Stadt die Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung und geht mit ihren Investitionsprogrammen seit Jahren an ihre Leistungsgrenze, um eine große „Zukunftsrendite“ zu erzielen.

Potsdams Straßeninfrastruktur – die Stadt verfügt über ein Straßennetz von 630 km – und ÖPNV-Angebote sind ebenfalls eminent wichtige Faktoren für die wirtschaftliche Entwicklung. Ihre Anpassung orientiert am Verkehrsaufkommen eines wachsenden Wirtschaftsstandortes halten Potsdam weiter in Atem. Hier warten große Herausforderungen darauf, bewältigt zu werden. Auch wenn die Stadt von 2010 bis 2017 rund 25 Mio. EUR in die Sanierung ihres kommunalen Straßennetzes investierte, ist ein immenser Instandhaltungsrückstau zu konstatieren, der die bisherigen Investitionen um ein Vielfaches übersteigt. Dem kann sich die Stadt nicht entziehen. Ein Hinauszögern unabwendbarer Sanierungs- und Anpassungsmaßnahmen führt nur dazu, dass am Ende alles noch teurer wird und gewünschte wirtschaftliche Entwicklungen ausbleiben.

Bei der Bewältigung von Herausforderungen in solchen Größenordnungen liegt es auf der Hand, dass die Landeshauptstadt Potsdam unter Verweis auf ihr begrenztes Steueraufkommen und die hohen städtischen Sozialausgaben wie auch Bildungsinvestitionen weiter auf die Unterstützung durch das Land Brandenburg bauen muss, um den Kurs halten zu können.

Das gilt auch für die im RWK-Prozess benannten Maßnahmen. Zu nennen sind hier die Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Bahnanbindung in Abstimmung zwischen dem Land Brandenburg, der DB AG und dem Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg, der Ausbau

der Tramstrecke im nördlichen Stadtgebiet mit der Verlängerung vom Campus Jungfernsee bis nach Krampnitz und weiter nach Fahrland und der notwendige Umbau des am stärksten belasteten Verkehrsknotenpunktes der Landeshauptstadt, dem Leipziger Dreieck.

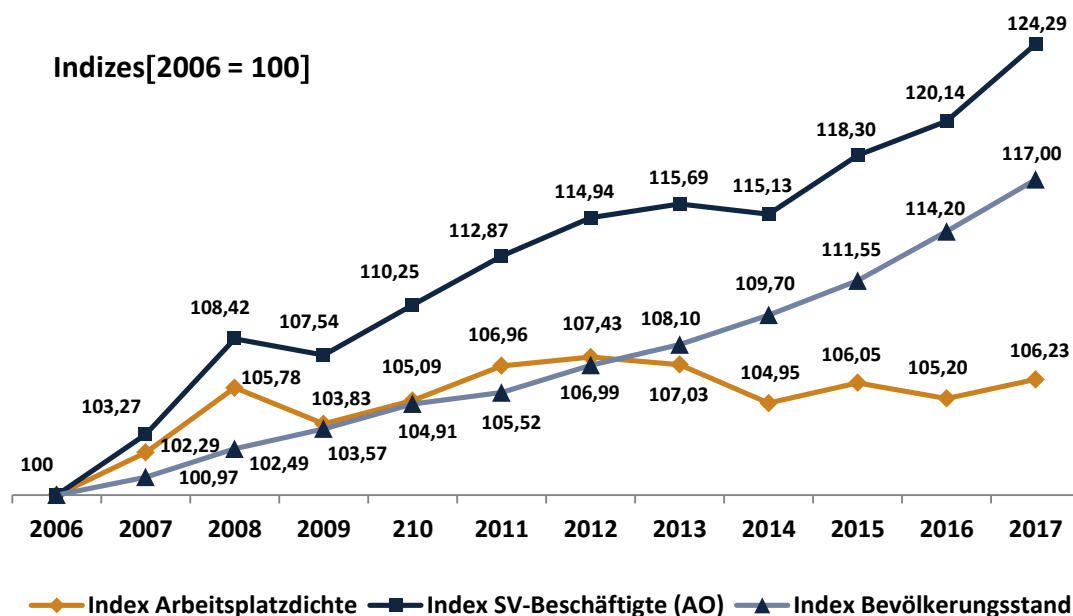
1. Sozioökonomische Entwicklung

1.1 Bevölkerungsentwicklung

Potsdams Anziehungskraft hält an. Der Trend des Bevölkerungswachstums setzte sich fort. Prognostizierte Entwicklungen wurden erneut überboten, wie die Daten für den 31. Dezember 2017 zeigen: Ist: 175.701 Einwohner; Prognose: 175.549 Einwohner.¹ Aktuell haben lt. Melderegister am 30. September 2018 in der Landeshauptstadt 177.850 Einwohner ihren Hauptwohnsitz.²

Für die Folgejahre erwarten die Statistiker 196.700 Einwohner im Jahr 2025, rund 208.200 Einwohner für das Jahr 2030 und 220.100 Einwohner für das Jahr 2035.³

Abb. 1: Potsdam – RWK-Indikatoren (Datenquelle: WFBB, FIS, 2018)



Anhaltenden Wanderungsgewinne zeigen, dass sich Potsdam weiter großer Beliebtheit erfreut. Seit 2000 ist Potsdams Wanderungssaldo positiv. Besonderes Gewicht haben die Wanderungsgewinne in den arbeitsmarktrelevanten Altersgruppen zwischen 18 und 65

¹ Landeshauptstadt Potsdam, Bereich Statistik und Wahlen: Prognose im Blick 2017, Potsdam 09. August 2018

² PIA-Online, Bereich Bürgerservice, Landeshauptstadt Potsdam, 30.09.2018.

³ Vgl. Pressemitteilung Nr. 17 vom 12.01.2018 Neue Bevölkerungsprognose für Potsdam, Landeshauptstadt Potsdam.

Jahren. Vor allem junge Erwachsene in der Altersgruppe 18 bis 25 Jahre, die eine Ausbildung aufnehmen wollen – die „Bildungswanderer“ – zieht es nach Potsdam.

Viele bleiben, gründen Familien und bekommen Kinder. 2017 waren es in dieser Altersgruppe per Saldo 1.066 Personen.

Erfreulich ist auch das seit 2010 zu verzeichnende Wachstum in den Bevölkerungsgruppen „Kinder und Jugendliche (0 - 18 Jahre)“ und Erwerbsfähige (15 – 65 Jahre). Seit 2002 kann Potsdam mit seinem Geborenenüberschuß auch auf ein natürliches Bevölkerungswachstum verweisen.⁴

Erklärungen für derartig positive Entwicklungen liefert vor allem die Funktion der Stadt als Wirtschaftszentrum in der Region mit ihren attraktiven Beschäftigungs- und Ausbildungsangeboten, die Magnetwirkungen entfalten. Ein deutlicher Beleg dafür ist die Beschäftigungsentwicklung mit signifikant höheren Wachstumsraten im Vergleich zur Bevölkerungsentwicklung. Gut abzulesen ist diese Feststellung über den gesamten bisherigen Verlauf des RWK-Prozesses seit 2006 an den Indizes der Beschäftigungs- und Bevölkerungsentwicklung (Abb. 1).

1.2 Wirtschaftsleistung und Steuerkraft

1.2.1 Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Für Brandenburgs wirtschaftliche Stärke ist der Wirtschaftsstandort Potsdam ein wichtiger Faktor. Mit einem BIP von zuletzt rd. 6,7 Mrd. EUR (2016)⁵ erwirtschaften 110.400 Erwerbstätige⁶ in der Landeshauptstadt immerhin gut jeden zehnten Brandenburger Euro.

Im Verlauf betrachtet, ist das Wachstumstempo der Potsdamer Wirtschaft uneinheitlich. Auf starke Jahre folgten auch Phasen mit abgeschwächtem Wachstumstempo. Dennoch ist eine bemerkenswerte Dynamik von Potsdams Wirtschaftsleistung zu konstatieren. Legt man die jährlichen Wachstumsraten zugrunde, ist Potsdams BIP seit 2006 um beachtliche 38,7 Prozent gestiegen. Im gleichen Zeitraum wuchs die gesamtddeutsche Wirtschaftsleistung um 32,0 Prozent.⁷ (Abb. 2)

Zurückzuführen ist der erfreuliche Befund für Potsdam wohl in erster Linie darauf, dass die negativen Auswirkungen der Finanzkrise 2007 und der folgenden Eurokrise ab 2009 für die deutsche Gesamtwirtschaft vermutlich gravierender waren als für einen einzelnen Wirtschaftsstandort wie Potsdam. Anzunehmen ist, dass sich hier ein Nachteil ausnahmsweise als ein Vorteil erwies: nämlich Potsdams kleinteilige Wirtschaftsstruktur mit ihren eher lokalen und regionalen Märkten.

⁴ Vgl. LHP, Statistik und Wahlen: Statistischer Jahresbericht 2017, Potsdam 29. August 2018, S. 38; 41; 53 u. 60.

⁵ Vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg: Statistischer Bericht P I 5 - j / 14, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen im Land Brandenburg, Berechnungsstand: August 2017, erschienen Juli 2018.

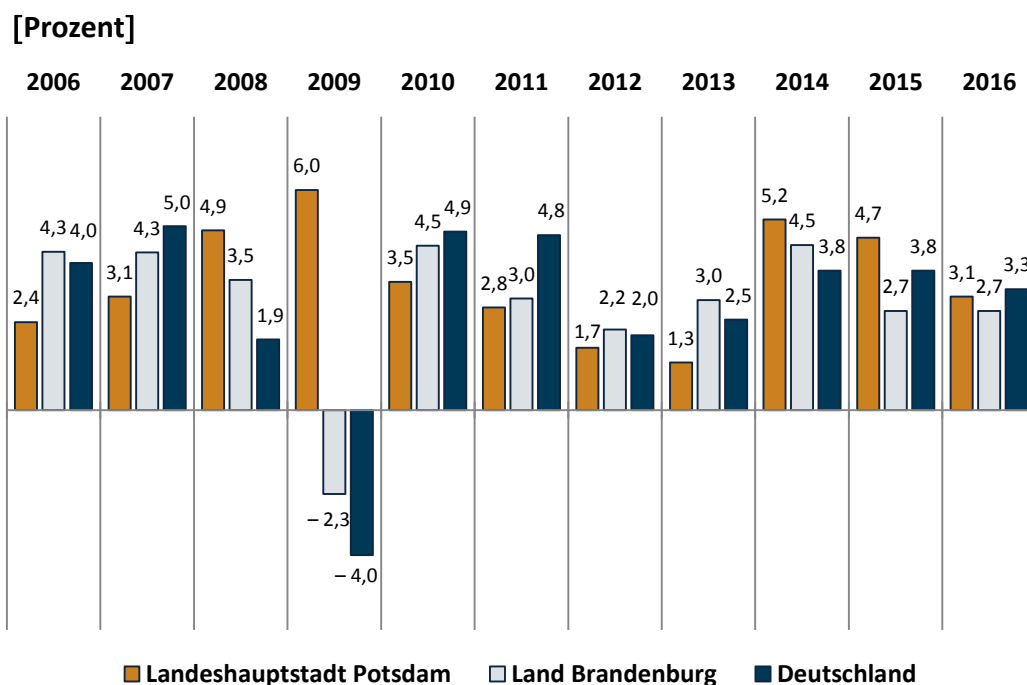
⁶ Vgl. LHP, Statistik und Wahlen: Statistischer Jahresbericht 2017, S. 91.

⁷ Vgl. Statistisches Bundesamt: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, Bruttoinlandsprodukt – in jeweiligen Preisen, Berechnungsstand August 2017 / Februar 2018.

Nahe liegt aber auch die die Vermutung, dass Potsdams außerordentlich positive Bevölkerungsentwicklung eine Stärkung des Produktionspotenzials und der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage nach Produkten und Leistungen bewirkt.

Dennoch bleibt es dabei, Effekte einer hohen Produktivität und eines höheren Lohnniveaus erzielen vor allem Standorte mit großen Unternehmen, die überdurchschnittlich investieren, Forschung und Innovation betreiben, auf überregionalen Märkten aktiv sind und die Vorteile der internationalen Arbeitsteilung nutzen. Betrachtet man die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität – der Einsatz des Faktors Arbeit in der Produktion gemessen an der Leistung (BIP) je Erwerbstätigen – liegt Potsdam mit einem Wert von 99,5 Prozent wiederholt, wenn auch nur noch knapp, unter dem Landesdurchschnitt (100 Prozent). Hier erweist sich dann Potsdams kleinteilige Wirtschaftsstruktur als Nachteil.⁸

Abb. 2: BIP in jeweiligen Preisen - Veränderungen gegenüber dem Vorjahr (Datenquellen: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2018); Statistisches Bundesamt (2018))



Dagegen zeigt die Pro-Kopf-Wirtschaftsleistung (BIP je Einwohner), dass Potsdams Wirtschaftskraft im Land ein großes Gewicht hat. Mit 146,1 Prozent übertrifft die Stadt hier unverändert sehr deutlich den Landesdurchschnitt (100 Prozent). Bei einer wachsenden Bevölkerungszahl ist das sehr bemerkenswert.⁹

⁸ Vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg: Statistischer Bericht P I 5 - j / 14, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen im Land Brandenburg, Berechnungsstand: August 2017, erschienen Juli 2018.

⁹ ebd.

1.2.1 Gewerbesteuer

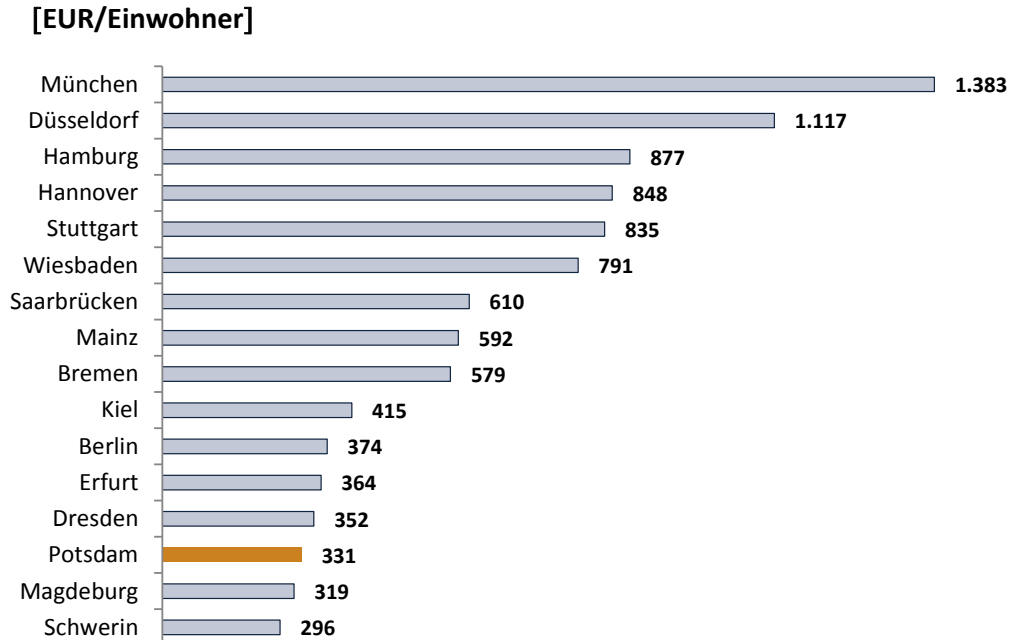
Es bleibt dabei: Im Vergleich mit den deutschen Landeshauptstädten schneidet Potsdam bei der Gewerbesteuerquote schwach ab. Eine Änderung dieser Situation ist nicht in Sicht und zu erwarten. Das ist problematisch für die wachsende Stadt Potsdam, die große Herausforderungen und Erwartungen zu bewältigen hat.

Umso schwerer wiegen jüngste Einschätzungen, wonach sich nach Jahren boomender Steuereinnahmen eine finanzielle Flaute ankündigt mit der Konsequenz, dass öffentliche Haushalte in den nächsten Jahren mit weniger Einnahmen auskommen müssen. Angesichts dieser Aussichten wird sich an der kritischen Finanzlage resultierend aus hohen Sozialausgaben und Investitionsstaus, die viele Städte und Gemeinde beklagen, wohl kaum etwas ändern. Das ist auch für Potsdam festzustellen, wirft man allein einen Blick auf die nahezu unveränderte Situation beim Gewerbesteueraufkommen.

In Potsdam zahlten 2017 insgesamt 2.663 Betriebe Gewerbesteuer. Das waren lediglich 16,3 Prozent der gemeldeten Gewerbetreibenden. Davon zahlten

- 269 Betriebe bis 500 EUR,
- 1.338 Betriebe 501 bis 5.000 EUR,
- 900 Betriebe 5.000 bis 50.000 EUR und
- 150 Betriebe über 50.000 EUR.¹⁰

Abb. 3: Gewerbesteuerquote Netto 2016 (Datenquelle: LHP, März 2018)



¹⁰ LHP, Haushaltssatzung 2018/18, Teil 1, Vorbericht, S. 74.

Hier wird ein strukturelles Problem deutlich: Potsdams kleinteilige Wirtschaftsstruktur mit einem sehr begrenzten und überschaubaren Gewerbesteuerpotenzial. Nicht überraschend ist, dass Potsdam bei der Gewerbesteuerquote im Landeshauptstadtvergleich auf dem drittletzten Platz liegt und in diesem Ranking wieder etwas an Boden verloren hat. Mit einer Gewerbesteuerquote von 331 EUR / Einwohner bewegt sich Potsdam unverändert deutlich unter dem Durchschnitt aller deutschen Landeshauptstädte (630 EUR/Einwohner).¹¹ (Abb. 3)

Diese Zahlen sind vor allem deshalb bedenklich, weil das Gewerbesteueraufkommen einer Gemeinde ganz wesentlich ihre Leistungsfähigkeit bestimmt, die sie in die Lage versetzt, ihrem öffentlichen Auftrag gerecht zu werden, nämlich im Rahmen der kommunalen Selbstverwaltung die Daseinsvorsorge vor Ort zu gewährleisten.

2016 weist die Landeshauptstadt einen Gesamtertrag für die Gewerbesteuer von 75,1 Mio. EUR (netto, d.h. nach Abzug der Gewerbesteuerumlage 69,3 Mio. EUR) aus.¹²

Rund 84 Prozent des Potsdamer Gewerbesteueraufkommens entfallen allein auf den Tertiären Sektor¹³. Bei 93 Prozent Erwerbstätigenanteil des Dienstleistungssektors, gemessen an der Gesamtbeschäftigung, und einem Anteil von ebenfalls 93 Prozent an der gesamten Bruttowertschöpfung der Wirtschaft in der Landeshauptstadt ist dieser Befund natürlich keinesfalls überraschend.¹⁴

1.3 Gewerbliche Entwicklung und geförderte Unternehmensinvestitionen

1.3.1 Gewerbliche Entwicklung

Seit 2006 ist Potsdams Gewerbebestand um knapp ein Viertel gewachsen. Mit Ausnahme einer kleinen Abweichung in 2015 war der Gründungssaldo durchgängig positiv. (Abb. 4) Das ist besonders bemerkenswert, weil normalerweise eine gute Beschäftigungslage, wie sie in Potsdam vorzufinden ist, eher einen Rückgang von Vollerwerbsgründungen erwarten lässt.

13.285 Betriebe weist die Statistik am Jahresende 2017 als Gewerbebestand aus.¹⁵ Vorläufigen Ergebnissen nach sind am Ende des 3. Quartals 2018 insgesamt 13.551 Gewerbebetriebe in Potsdam gemeldet.¹⁶

2017 starteten 562 Personen in eine Selbständigkeit und beendeten so ihre Arbeitslosigkeit. Stand September 2018 sind es 333 Personen.¹⁷

¹¹ Vgl. LHP, Statistik und Wahlen: Die Landeshauptstädte der Bundesrepublik Deutschland im statistischen Vergleich 2016, Potsdam 07. März 2018.

¹² Vorläufiger Jahresabschluss 2016 zum 31.12.2016.

¹³ umfasst alle Dienstleistungen, die in eigenständigen Unternehmungen oder durch den Staat sowie in anderen öffentlichen Einrichtungen erbracht werden

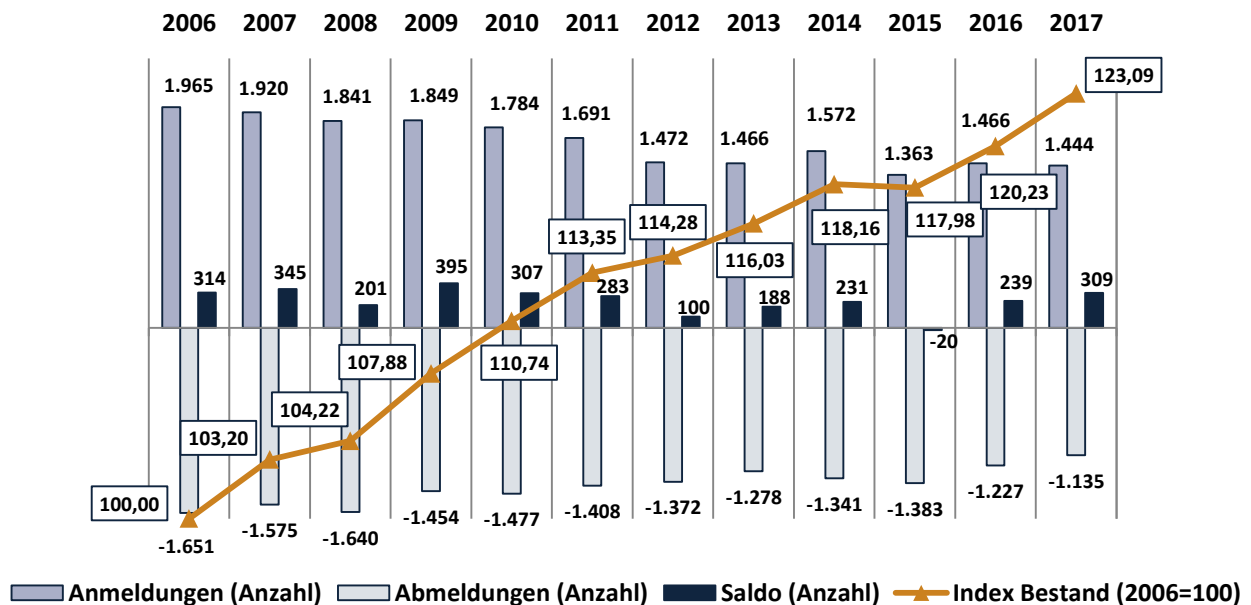
¹⁴ Vgl. LHP, Statistik und Wahlen: Statistischer Jahresbericht 2017, Potsdam 29. August 2018, S. 76, 81, 88.

¹⁵ Vgl. LHP, Statistik und Wahlen: Statistischer Jahresbericht 2017, Potsdam 29. August 2018, S. 80.

¹⁶ Vgl. LHP, Bereich Statistik und Wahlen: Quartal im Blick, Potsdam in Zahlen, III/2018, Potsdam 11. Oktober 2018, S. 2.

Eine nahezu gleichbleibende Selbstständigenquote – 2017 betrug sie 8,9 Prozent – ist für eine Stadt wie Potsdam, mit einem hohen Beschäftigungsanteil im öffentlichen Bereich, nicht unbedingt selbstverständlich.¹⁸

Abb. 4: Potsdam - Indizes Gewerbebestand, Gewerbean- u. -abmeldungen sowie Saldo
(Datenquelle: LHP August 2018)



1.3.2 Geförderte Unternehmensinvestitionen

Wie groß die Wertschätzung für einen Wirtschaftsstandort ist, zeigt sich auch in der Investitionsbereitschaft von Unternehmen. In Potsdam sagen 72 Prozent der befragten Unternehmen: „Wir wollen auch zukünftig in Potsdam investieren“. Das ergaben Befragungen im Rahmen des *GEWERBEMonitors* 2016¹⁹. Im jüngsten Konjunkturbericht der IHK Potsdam ist ähnliches zu lesen. Dort wird berichtet, dass die Investitionsbereitschaft noch nie so stark war (siehe auch 1.5)

Ein gutes Beispiel dafür ist der traditionsreiche Glashersteller Saint Gobain, der an seinem Industriestandort in Potsdam-Babelsberg seit 2015 insgesamt 3,15 Mio. EUR investierte.²⁰

2017 wurden Potsdamer Unternehmen 9 Anträge auf Gewährung eines Investitionszuschusses im Rahmen der GRW Gewerbliche Wirtschaft bewilligt. Bei einem

¹⁷ BA für Arbeit, Statistik, Arbeitsmarktreport, Potsdam-Stadt, Berichtsmonat Dezember 2017 und September 2018.

¹⁸ WFBB, Team Arbeit - Fachkräfte & Qualifizierung: Erwerbstätigen- und Selbstständigenquote in Potsdam, 16.03.2018

¹⁹ LQM Marktforschung GmbH: *GEWERBEMonitor*, Umfrage zur Standortloyalität von Gewerbebetrieben, Ergebnisbericht für den Wirtschaftsstandort Potsdam, Mainz Oktober 2016, S. 38

²⁰ Potsdamer Neueste Nachrichten vom 06. März 2018.

Investitionsvolumen von rd. 11,9 Mio. EUR beläuft sich der Investitionszuschuss auf insgesamt rd. 3,7 Mio. EUR. In Folge der Investitionen werden Beschäftigungseffekte in einer Größenordnung von insgesamt 51 neuen Arbeitsplätzen erwartet.²¹

Derartige flankierende Investitionsförderungen sind weiterhin gefragt, denn sie helfen, wichtige arbeitsmarktpolitische Zielstellungen zu erreichen.

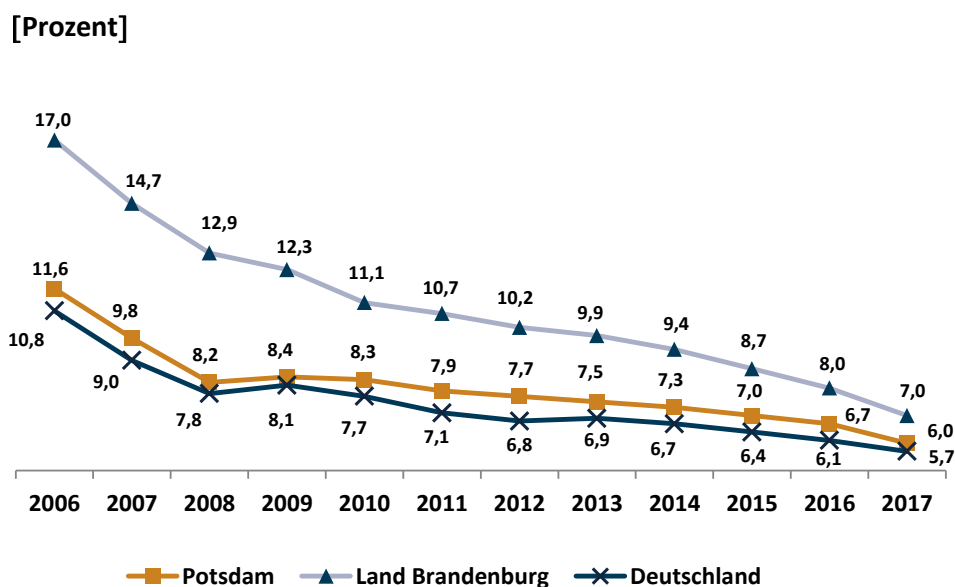
1.4 Arbeits- und Ausbildungsstellenmarkt

1.4.1 Arbeitsmarkt

Jeder zehnte sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Land Brandenburg arbeitet in der Landeshauptstadt, die immer wieder mit guten Arbeitsmarktnachrichten aufwarten kann. Potsdams Arbeitsmarkt zeigt sich in einer robusten Verfassung und feiert wiederholt neue Rekorde. Seit 2006 wurde die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote nahezu halbiert. 6,0 Prozent im Jahr 2017 sind der niedrigste Wert seit der deutschen Einheit, der mit 0,3 Prozentpunkten nur noch knapp über dem Bundeswert liegt. (Abb. 5)

Im Oktober 2018 meldete die Arbeitsagentur für Potsdam-Stadt 5.167 Arbeitslose und eine Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen von 5,6 Prozent.

Abb. 5: Jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen (Datenquelle: BA)



Bei einer Arbeitslosenquote, die im Rechtskreis SGB III mittlerweile auf 1,7 Prozent gesunken ist, kann von Vollbeschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt gesprochen werden.

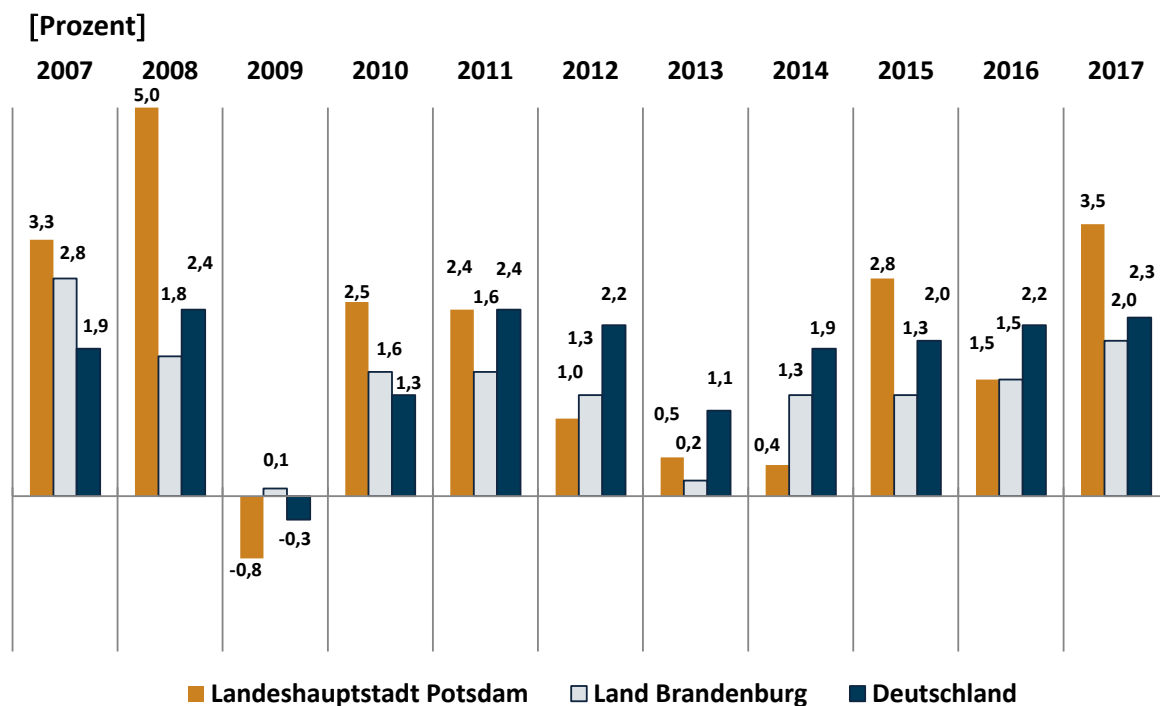
²¹ Vgl. FIT – Wirtschaftsförderung in Brandenburg, Ministerium für Wirtschaft und Energie Land Brandenburg, Stand: 13.03.2018.

Dagegen blieb im Rechtskreis SGB II die Quote im Oktober 2018 mit 3,8 Prozent im Jahresvergleich nahezu unverändert.²²

Das Jobcenter Landeshauptstadt Potsdam (SGB II) betreut aktuell 3.570 Arbeitslose und 13.476 Leistungsempfänger, davon 9.678 erwerbsfähige und 3.788 nicht erwerbsfähige Leistungsempfänger, die in 7.655 Bedarfsgemeinschaften leben.²³ In diesem Bereich waren 2017 im städtischen Haushalt für Leistungen „Kosten der Unterkunft“ 35,5 Mio. EUR aufzubringen.²⁴

Arbeitskräfte werden weiter in einem hohen Maß nachgefragt. Stand Oktober 2018 meldeten die Unternehmen 5.294 zu besetzende Stellen. Verglichen mit dem Vorjahresmonat ein Plus von 1.209 Stellen bzw. 29,6 Prozent!

Abb. 6: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort - Veränderung zum Vorjahr am 30.06. (Datenquellen: BA)



Von Jahresbeginn bis Oktober 2018 konnten 6.781 Personen ihre Arbeitslosigkeit beenden in Folge einer erfolgreichen Vermittlung auf dem ersten Arbeitsmarkt.

Für März 2018 weist die Arbeitsmarktstatistik für Potsdam 83.612 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte aus.²⁵

²² Vgl. BA, Statistik: Arbeitsmarkt in Zahlen - Arbeitsmarktreport Potsdam Stadt, Berichtsmonat Oktober 2018, Berlin 25. Oktober 2018.

²³ ebd.

²⁴ Vgl. LHP Bereich Statistik und Wahlen: Quartal im Blick, Potsdam in Zahlen, III/2018, Potsdam 24. Oktober 2018.

²⁵ Vgl. BA, Statistik: Arbeitsmarkt in Zahlen - Arbeitsmarktreport Potsdam Stadt, Berichtsmonat Oktober 2018, Berlin 25. Oktober 2018.

Stark ausgeprägt sind Potsdams Verflechtungen in der Arbeitsmarktreion. Abzulesen ist das an den Pendlerzahlen, die weiter gestiegen sind. 2017 pendelten täglich 82.919 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Unter dem Strich verzeichnete Potsdam 2017 täglich ein Einpendlerplus, also einen positiven Saldo, von 16.231 Personen.

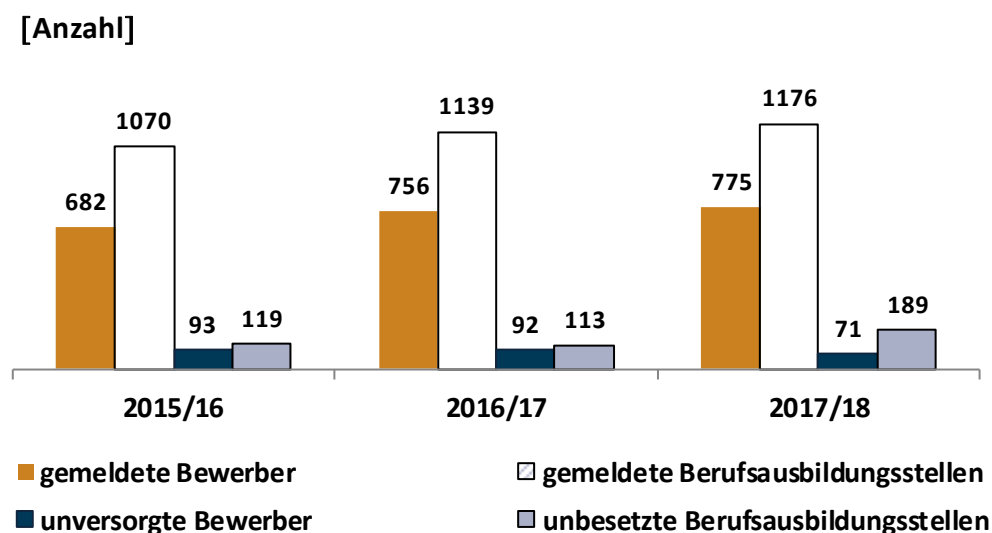
Erfreulich ist aber auch die stete Zunahme bei den Beschäftigten, die in Potsdam zugleich arbeiten und wohnen. Seit 2008 ist ein Plus von 21,0 Prozent zu verzeichnen. 2017 arbeiteten und lebten in Potsdam 34.629 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte.²⁶

1.4.2 Ausbildungsstellenmarkt

Auf dem Potsdamer Ausbildungsstellenmarkt ist keine Entspannung der Lage in Sichtweite. Das ernüchternde Fazit am Ende des Ausbildungsjahres 2017 / 2018: Rund 16 Prozent der gemeldeten Ausbildungsstellen blieben unbesetzt! Vor einem Jahr waren es knapp 10 Prozent.

Bei 1,52 Berufsausbildungsstellen je Bewerber ist es praktisch so, dass sich unverändert die Ausbildungsbetriebe bei den Auszubildenden bewerben. Im gesamten Ausbildungsjahr 2017 / 2018 wurden 34 Prozent mehr Berufsausbildungsstellen als Bewerber gemeldet – eine große Lücke.

Abb. 7: Potsdam-Stadt - Ausbildungsstellenmarkt, Meldungen im Ausbildungsjahr 01.10.2017 bis 30.09.2018, Stand September 2018 (Datenquelle: BA)



Besonders Problematisch ist es, vor diesem Hintergrund wiederholt unversorgte Bewerber zu haben, auch wenn ihre Zahl leicht gesunken ist. Im Ausbildungsjahr 2017 / 2018 konnten rund 9 Prozent der Bewerber nicht vermittelt werden. Das ist vor allem deshalb bedauerlich,

²⁶ Vgl. LHP, Statistik und Wahlen: Statistischer Jahresbericht 2017, Potsdam 29. August 2018, S. 94.

weil diesen 71 unvermittelten Bewerbern 189 unbesetzte Berufsausbildungsstellen gegenüberstehen.²⁷ (Abb. 7)

Schüler und Schülerinnen wie auch Eltern frühzeitig zu sensibilisieren und vertraut zu machen mit den vielfältigen Möglichkeiten einer beruflichen Ausbildung und den sich daraus ergebenden Chancen im anschließenden Berufsleben, bleibt angesichts zu vieler unbesetzter Ausbildungsplätze weiterhin eine Aufgabe von höchster Priorität. Zu unterstreichen ist das auch, weil die Schülerzahlen weiter steigen einhergehend mit dem prognostizierten Bevölkerungswachstum.

Eine wichtige Rolle spielt dabei auch die Jugendberufsagentur, die im Dezember 2017 in der Landeshauptstadt ihre Arbeit aufnahm. Mit ihren Beratungsangeboten unter einem Dach ist sie der zentrale Anlaufpunkt für alle jungen Menschen, die am Übergang von der Schule in die Berufswelt stehen. Durch die kooperative Zusammenarbeit der Partner Landeshauptstadt Potsdam, Bundesagentur für Arbeit Potsdam, Jobcenter Landeshauptstadt Potsdam und Staatliches Schulamt werden die umfassend vorhandenen Unterstützungsangebote in Potsdam zu einem engmaschigen Betreuungs- und Beratungsangebot gebündelt.

1.5 Konjunkturelle Lage und Erwartungen

Die Stimmungslage unter den Betrieben der IHK und der Handwerkskammer in der Region ist in großen Teilen außerordentlich positiv. Der IHK-Geschäftsklimaindex erreichte ein Allzeithoch und die Handwerkskammer meldete den besten Geschäftsklimaindex, der jemals in einer Herbstumfrage gemessen wurde.

Einschätzungen und Erwartungen der Unternehmen sind ungemein wichtig, um die Situation und die Perspektiven des Wirtschaftsstandortes treffend beurteilen zu können. Sehr aufschlussreich sind dabei die Konjunkturberichte der Industrie- und Handelskammer (IHK) Potsdam und der Handwerkskammer Potsdam, die das konjunkturelle Stimmungsbild ihrer Unternehmerschaft erfassen und analysieren.

IHK Potsdam: Konjunkturreport Herbst 2018

Unter Verweis auf die aktuellen Ergebnisse ihres Konjunkturreports Herbst 2018 sieht die IHK Potsdam die Konjunktur im Kammerbezirk „weiterhin in Hochform“. Die Umfrage, so die IHK, „zeichnet das Bild eines stabilen, milden konjunkturellen Klimas der Gesamtwirtschaft“. Nur 2,9 Punkte unter dem Vorjahreswert, liegt der Konjunkturklimaindex²⁸ im Herbst 2018 mit 135 Punkten weiterhin auf hohem Niveau.

²⁷ Vgl. BA, Statistik: Arbeitsmarkt in Zahlen – Ausbildungsstellenmarkt, Kreis Potsdam, Stadt, August 2018, Berlin 29. August 2018.

²⁸ Geometrisches Mittel aus den Erwartungen und Lageeinschätzungen

■ Aktuelle Lage

Wie robust die konjunkturelle Lage ist, zeigen die Bewertungen der aktuellen Geschäftslage. Quer über alle Branchen geben 68 Prozent der Betriebe an, dass ihre aktuelle Geschäftslage gut ist. Lediglich 4 Prozent sind nicht zufrieden. Aus den positiven und negativen Bewertungen ergibt sich ein Saldo von 64 Punkten – der höchste Stand bei einer Herbstumfrage.



Abb. 8: Breite Straße, Blick auf Hiller-Brandtsche Häuser und Hochhaus Wall am Kiez (Foto: LHP/ Barbara Plate)

Auch wenn die Unternehmen die Gewinnlage nicht mehr so positiv sehen wie zum Jahresbeginn, spricht immerhin ein Drittel von einer guten und 46 Prozent von einer zufriedenstellenden Lage.

Überragende Bewertungen kommen angesichts des Baubooms nicht überraschend aus der Baubranche. 94 Prozent Unternehmen bewerten ihre Geschäftslage mit gut.

In ähnlich guter Stimmung ist die in der Landeshauptstadt dominierende Dienstleistungsbranche. Hier vermelden 70 Prozent der Unternehmen eine gute und 27 Prozent eine zufriedenstellende Geschäftslage.

Auch die die Industrieunternehmen sind überwiegend zufrieden. 68 Prozent berichten von einer guten und nur 7 Prozent von einer schlechten Geschäftslage.

Auch wenn die Handelsunternehmen ihre Gewinnlage noch am besten beurteilen, sind sie bei der Bewertung ihrer Geschäftslage zurückhaltend. 44 Prozent geben sie mit gut und die Hälfte von ihnen mit befriedigend an.

■ Aussichten und Erwartungen

Abweichend von den positiven Lageeinschätzungen haben sich die Erwartungen mit Blick auf die Geschäftsentwicklung in den nächsten 12 Monaten dagegen deutlich eingetrübt. Verglichen mit der Herbstumfrage 2017 ist der Anteil der Optimisten von 30 Prozent auf 22 Prozent zurückgegangen.

Bei den Umsätzen erwarten 42 Prozent der Unternehmen in Folge der starken Binnennachfrage einen Anstieg. Mehr als die Hälfte der Unternehmen gehen von einem gleichbleibenden Umsatzvolumen aus.

Auch hier gibt es deutliche Branchenunterschiede.

Am positivsten gestimmt ist die Industrie. Verbesserungen sehen 31 Prozent der Unternehmen. 61 Prozent gehen von einer unverändert guten Entwicklung aus.

In der Dienstleistungsbranche geht ein Fünftel der Betriebe von einer Verbesserung aber auch 12 Prozent von einer Verschlechterung ihrer Lage aus.

Im Handel erwarten 24 Prozent der Unternehmen, dass sich ihre Lage verbessert, während 15 Prozent eine Verschlechterung sehen.

In der Baubranche gehen 90 Prozent der Unternehmen von einer unveränderten Entwicklung aus.

Die Investitionsbereitschaft war noch nie so stark. Mit einer ungebrochenen Investitionsneigung hat sich der Anteil investitionsbereiter Unternehmen auf 88 Prozent erhöht. 42 Prozent wollen ihre Investitionen ausweiten und 48 Prozent beabsichtigen ihre Investitionshöhe beizubehalten. Treiber sind Kapazitätserweiterungen, die von 45 Prozent der Unternehmen als Grund für ihre Investitionsabsichten angegeben werden.

Am größten ist die Investitionsneigungen in der Industrie mit 90 Prozent investitionsbereiten Unternehmen unter Verweis auf Rationalisierungen und Ersatzbedarfe.

In der Baubranche haben 88 Prozent der Betriebe Investitionspläne. Dabei geht es so wie auch in der Dienstleistungsbranche, wo 88 Prozent der Unternehmen Investitionsabsichten äußern, vor allem um Ersatzinvestitionen.

Im Handel planen 85 Prozent der Unternehmen Investitionen. Bei den Einzelhändlern geht es dabei vor allem um Kapazitätserweiterungen.

Die guten Lagebeurteilungen wirken sich wie auch der stärker werdende Fachkräftemangel auf die Beschäftigungspläne der Unternehmen aus. Ein Drittel der Unternehmen plant Neueinstellungen, während 58 Prozent ihre Belegschaft halten will. Offene Stellen - nach Angaben der Unternehmen sind es durchschnittlich 5 Stellen -

konnten längerfristig nicht besetzt werden, beispielsweise wegen fehlender Bewerber (73 Prozent) oder fehlender Qualifikation (52 Prozent).²⁹

Handwerkskammer Potsdam: Konjunkturbericht Herbst 2018

„Gute Stimmung im westbrandenburgischen Handwerk“ titelte die Handwerkskammer Potsdam bei der Vorstellung des Konjunkturberichts Herbst 2018. Die Kammer sieht einen anhaltenden Boom und stellt fest: Das Handwerk ist auch im 3. Quartal kraftvoll unterwegs. Mit nur einem Punkt weniger als im Vorjahreszeitraum bewegt sich der Geschäftsklimaindex auf anhaltend hohem Niveau.

■ Aktuelle Lage

95,6 Prozent der befragten Handwerksunternehmen bewerteten ihre Geschäftslage mit gut oder zumindest befriedigend. Damit werden noch einmal alle Vorjahreswerte getoppt. Die anhaltend gute Konjunktur tragen vor allem das Bauhaupt- und Ausbaugewerbe, die vom andauernden Bau- und Immobilienboom profitieren.

Deutlich mehr Betriebe als im Vorjahr zeigen sich mit ihrer aktuellen Auftragslage zufrieden. 41 Prozent beschreiben sie als für die Jahreszeit überdurchschnittlich gut. Jeder Dritte berichtet von gestiegenen Auftragseingängen, so dass die Auftragsbücher weiter gut gefüllt sind, mit der Folge erneut gestiegener Umsätze. Die Handwerksbetriebe verzeichnen einen durchschnittlichen Auftragsvorlauf von 11 Wochen. Das sind noch einmal zwei Wochen mehr als im Herbst 2017.

Entsprechend knapper geworden sind auch die Kapazitäten. Ihre Auslastung - im Durchschnitt sind die Betriebe zu 92 Prozent ausgelastet – ist in allen Gewerken gestiegen. Von einer Vollausslastung sprechen 58 Prozent der Betriebe.

90 Prozent aller Betriebe gelang es, ihre Beschäftigten zu halten. 17 Prozent von ihnen haben im letzten Quartal sogar eingestellt. Die meisten neuen Stellen wurden im Kfz-Handwerk besetzt. Das sind in Zeiten des Fachkräftemangels bemerkenswerte Zahlen.

Zu unterstreichen ist auch, dass sich nach sieben Jahren die Investitionsneigung wieder signifikant verbessert hat. Auch das ist ein Ausdruck der guten Wirtschaftslage und des Optimismus im Handwerk. 22 Prozent der Betriebe haben in neue Ausstattungen investiert – 12 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum und 5 Prozent mehr als im Frühjahr 2018.

■ Aussichten und Erwartungen

Erwartet werden anhaltend stabile geschäftliche Entwicklungen auf hohem Niveau. Konjunkturtreiber dürfte weiter das Bauhaupt- und Ausbaugewerbe bleiben. Das Gros der Handwerksbetriebe geht von gleichbleibenden und mitunter auch von besseren Geschäftslagen und Umsätzen aus.

²⁹ Vgl. Konjunktur Blitzlicht, Konjunkturumfrage Herbst 2018, IHK Potsdam, Potsdam Oktober 2018

Beim Personal stehen die Signale auf „Halten“ der Beschäftigten. 9 Prozent der Betriebe haben die Absicht, Mitarbeitende einzustellen.³⁰

1.6 Der Blick von außen – Potsdam im bundesweiten Standortvergleich

Deutschlandweite Rankings sind wie Schaufenster. Sie machen die Leistungsfähigkeit und Attraktivität von Wirtschaftsstandorten öffentlich. 2018 hat Potsdam mit einem guten Abschneiden im Städteranking aller kreisfreien Städte mit mehr als 100.000 Einwohner in Deutschland auf sich aufmerksam gemacht.

Wie sehen Außenstehende Potsdams Entwicklungen? Aufschlüsse darüber liefern deutschlandweite Rankings. Sie zu reflektieren schärft die Wahrnehmung der Stärken, Schwächen und Chancen des eigenen Standorts und seiner Position im Standortwettbewerb – kurz: Sie sind eine wichtige Rückmeldung zur Wirksamkeit der eigenen Standortpolitik. Derartige Erkenntnisse lieferte zuletzt der Test mit den 71 größten kreisfreien Städten Deutschlands.

Deutsche Großstädte im Vergleich: Städteranking November 2017

Wie lebt und arbeitet es sich in den deutschen Großstädten? Dieser Frage sind Wirtschaftswissenschaftler von IW consult Köln gemeinsam mit Immobilienscout 24 in der mittlerweile 15. Neuauflage ihres Städterankings der deutschen Großstädte nachgegangen. Ein Fazit könnte lauten: In Potsdam lebt und arbeitet es sich unverändert gut. Die Stadt ist in Deutschland ein überaus attraktiver Lebens- und Wirtschaftsraum, der überzeugt. Im Standortwettbewerb hat Potsdam wieder etwas Boden gutgemacht und an Wettbewerbsfähigkeit gewonnen. So auf den Punkt gebracht, kann das wiederholt insgesamt doch recht positive Abschneiden der Landeshauptstadt Potsdam in diesem Städteranking beschrieben werden. Im November 2018 veröffentlichte die Wirtschaftswoche die Ergebnisse dieses Leistungschecks der 71 deutschen Großstädte mit über 100.000 Einwohnern.³¹

■ Zukunftsindex 2017

Welche Städte sind fit für das digitale Zeitalter? Antworten auf diese Frage haben die Forscher in ihrem „Zukunftsindex 2018“³² zusammengefasst. Hier landete Potsdam unter 71 Städten auf Platz 15. Trotz einer minimalen Verschlechterung um einen Platz ein gutes Ergebnis. Punkten konnte Potsdam wieder in den Bereichen „kreative Dienstleistungen (Platz 8) und Forschungsstärke (Platz 11).

³⁰ Vgl. Konjunkturbericht Herbst 2018, Handwerkskammer Potsdam, Potsdam Oktober 2018 und Presseinformation Nr. 86, Handwerkskammer Potsdam, 16. Oktober 2018

³¹ Vgl. 71 kreisfreie Städte mit über 100.000 Einwohner 2018 im Vergleich, Wirtschaftswoche 46, 09. November 2018 und www.wiwo.de

³² Der Zukunftsindex setzt sich aus 13 Einzelindikatoren zusammen: Breitbandversorgung, Abiturquote, Industrie -4.0-Orientierung der Wirtschaft, Anteil der Beschäftigten in Forschung/Entwicklung und kreative Dienstleistungen, Ingenieurquote, Zahl der Forschungsinstitute und Patentanmeldungen, Anteil der Künstler, Zahl der Theater- und Opernbesucher, Anteil der Hochschulabsolventen in den MINT-Fächern und Kreativfächern.

■ Niveauranking

Im Niveauranking³³ hat sich Potsdam um 3 Plätze nach vorn auf Rang 19 geschoben.

Das beachtliche Ergebnis ist vor allem auf den 2. Platz im Bereich „Lebensqualität“ (!) – eine Verbesserung um 3 Plätze – und eine nahezu unverändert gute Platzierung im Bereich „Arbeit“ (Platz 11) zurückzuführen.

Stärken:

- Wohnungsneubau (Rang 2): 17,6 fertiggestellte Wohnungen einschließlich Umbauten je 1.000 Wohnungen des Bestandes (2016);
- Wanderungssaldo (Rang 2): 22,4 (Zuzüge minus Fortzüge je 1.000 Einwohner) (2016).

Schwächen:

- gemeindlichen Steuerkraft (Rang 51): 709 EUR je Einwohner (Grundsteuer, Gewerbesteuer und die Anteile der Gemeinde an der Einkommens- und Umsatzsteuer (abzüglich Gewerbesteuerumlage) (2016);
- Produktivität (Rang 63): 60.422 EUR je Erwerbstätigen (Bruttoinlandsprodukt (in jeweiligen Preisen) (2016).

■ Dynamikranking

Im Dynamikranking konnte Potsdam mit dem besten Ergebnis aller Städte im Wohnungsneubau (!) und mit seiner Einwohnerentwicklung punkten und sich im Ranking auf Rang 35 um einen Platz verbessern.

Positiv:

- Entwicklung des Wohnungsneubaus (Rang 1): + 10,4 fertiggestellte Wohnungen einschließlich Umbauten je 1.000 Wohnungen des Bestandes (2016 zu 2011);
- Einwohnerentwicklung (Rang 2): + 9,0 Prozent (2016 zu 2011).

Negativ:

- Veränderung der Beschäftigtenquote Älterer (Rang 71): + 6,0 Prozentpunkte (Veränderung des Anteils der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ab 55 Jahre) (2017 zu 2012);
- Veränderung der Kitaquote U3 (Rang 70): - 3,2 Prozentpunkte

³³ Zu den Einzelindikatoren des Niveau- und Dynamikrankings zählen: 1.) Arbeitsmarkt – Arbeitsplatzversorgung, Beschäftigungsentwicklung, Anteil der Hochqualifizierten, Jugendarbeitslosigkeit, Lehrstellen, Anteil der Schulabgänger ohne Abschluss, Abiturquote, Beschäftigungsquote von Frauen, Arbeitslosen- und Beschäftigungsquote älterer Arbeitnehmer, Hartz-IV-Dichte 2.) Wirtschaftsstruktur – Produktivität, Gründungsintensität, Insolvenzen, Arbeitskosten, kommunale Steuerkraft, Gewerbesteuerhebesätze, Patentanmeldungen, Jobs in wissensintensiven Dienstleistungen 3.) Immobilienmarkt – Baugenehmigungen, Mieten, Wohnungsbau, Nachfrage nach Miet- und Eigentumswohnungen, Anteil der Wohnkosten am Einkommen 4.) Lebensqualität – Ärztedichte, Krankenhausbetten, Kita-Plätze, Kriminalität, Lebenserwartung, Geburtenrate, naturnahe Flächen, Gästeübernachtungen.

(Veränderung des Anteils der betreuten Kinder im Alter von unter 3 Jahren in öffentlich geförderten Kindertagespflege oder in Kindertageseinrichtungen an allen Kindern dieser Altersgruppe) (2017 zu 2012).

- Ostdeutschland

In der Phalanx der 11 ostdeutschen Großstädte - einschließlich der Bundeshauptstadt Berlin - ist Potsdam im „Niveauranking“ hinter Jena erneut auf einem hervorragenden 2. Platz zu sehen (!). In diesem speziellen regionalen Vergleich erreicht Potsdam in den Bereichen „Dynamik“ Platz 5 und „Zukunft“ Platz 4.

2. Wichtige Aktivitäten zur Umsetzung des Standortentwicklungskonzeptes

2.1 Regionale Clusterstrategie

2.1.1 Medienwirtschaft / IKT / Kreativwirtschaft

2.1.1.1 Medienwirtschaft

Neues entwickeln, Vorreiter sein – das sind Stärken, die den Medienstandort Babelsberg schon immer auszeichnen. Diese Tradition ist lang und findet ihre Fortsetzung. Babelsberg ist ein Ort, der mit gebündeltem Know-how Kreativität fördert und Innovationen produziert, die zur Revolutionierung der Film- und Medienbranche beitragen. Drei aktuelle Beispiele untermauern das: 1.) Wichtige Player wollen in einer Vorreiterrolle die Digitalisierung der Filmbranche weiter vorantreiben. Am 1. Oktober 2018 startete das Forschungsbündnis „*dwerft-2*“, nachdem 2017 das erste Forschungsprojekt erfolgreich abgeschlossen wurde. Vorgestellt wurde das Forschungsprojekt am 15. November 2018 im Rahmen der „*MediaTechCon*“. 2.) Eine weitere herausragende Initiative von Unternehmen, Startups und Institutionen aus den Bereichen Medientechnologien, VR, Digital Engineering, Film, Wissenschaften und Forschung ist der *MediaTech Hub Potsdam*. Der Start erfolgte im April 2017 und ist Resultat eines bundesweiten Auswahlprozesses durch das BMWi. Im Juli 2018 nahm das Management für den *MediaTech Hub* offiziell seine Arbeit auf. 3.) Gefördert vom Land Brandenburg arbeitet seit Juni 2018 im FX.Center auf dem Gelände von Studio Babelsberg das erste volumetrische Studio auf dem europäischen Festland. Auf 170 Quadratmetern werden mit 32 Kameras in einer knapp 4 m hohen Lichtrotunde Menschen und Objekte dreidimensional, lebensecht eingescannt.

Realisierte Vorhaben zur Standortentwicklung, Initiativen maßgeblicher Akteure, Investitionen und nicht zuletzt die wichtige Filmförderung sorgen dafür, dass sich der Medienstandort Babelsberg mit seiner guten Infrastruktur und Expertise auch in Zukunft erfolgreich im internationalen Standortwettbewerb behaupten kann. Die Digitalisierung mit veränderten Formen der Mediennutzung, neuen Wertschöpfungsketten und Geschäftsmodellen ist dabei Herausforderung und Chance zugleich mit dem Potenzial, den Standort mit neuen Alleinstellungsmerkmalen weiter aufzuwerten.

Filmförderung

Eminent wichtig und unverzichtbar für den Produktionsstandort Babelsberg ist die Verstärkung der Filmförderung. Sie ist weiter erforderlich, um mit guten Produktionsbedingungen in einem anspruchsvollen Wettbewerbsumfeld bei der Akquisition von internationalen und nationalen Produktionen punkten zu können. Nur so können die gewünschten und geschätzten Fördereffekte, die weit über die Kerngeschäfte der Medienbranche hinausreichen, erzielt werden.

2017/2018 (Stand Oktober 2018) stellte medienboard Berlin-Brandenburg dem Produktionsstandort Potsdam für insgesamt 7 Produktionen in den Kategorien „Film“ und „serielle Formate“ sowie für 7 „sonstige Vorhaben“ Fördermittel in einer Größenordnung von rd. 5,6 Mio. EUR zur Verfügung.³⁴

Durch den Deutschen FilmFörderFonds wurden im gleichen Zeitraum 7 Produktionen mit rd. 13,5 Mio. EUR gefördert.³⁵

Standortentwicklung

Aber auch die Entwicklung des Medienstandorts wird weiter vorangetrieben. Am 7. Dezember 2018 wird das Bürohaus „Pentagon“ feierlich eröffnet. Die KW-Development GmbH schafft hier mehr als 5.500 m² neue Büroflächen und bietet damit Raum für das Wachstum von ansässigen Unternehmen aber auch für weitere Ansiedlungen. Mit der Fertigstellung wird zudem ein Marktplatz mit einem Supermarkt und weiteren Läden, Cafés sowie Dienstleistungen das Leben in der Medienstadt bereichern.



Einen Um- und Ausbau erfährt das Studio Five (ehemals VCC-Studios). Neben dem *MediaTech Lab* soll hier Platz für Co-Working Spaces geschaffen werden.

Im Dezember 2018 ist Baustart für den Neubau eines weiteren Bürogebäudes an der August-Bebel-Straße auf dem ehemaligen Parkplatz von Studio Babelsberg. Hier entstehen in den nächsten zwei Jahren rd. 7.000 m² Büroflächen, insbesondere für Medien- und IT-Unternehmen.

Mit dem Bebauungsplan Nr. 119 „Medienstadt“ werden die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Entwicklung der verbliebenen Flächenpotenziale am Standort geschaffen. Schwerpunkt ist die Schaffung weiterer gewerblicher Bauflächen für Medien- und IT-Unternehmen, um den Medienstandort im Spannungsfeld von Tradition und Innovation auch langfristig zukunftsfähig auszurichten.

Für die Verbesserung der verkehrlichen Anbindung der Medienstadt Babelsberg werden im Entwurf des Landesnahverkehrsplans erste Maßnahmen aufgezeigt.

³⁴ www.medienboard.de

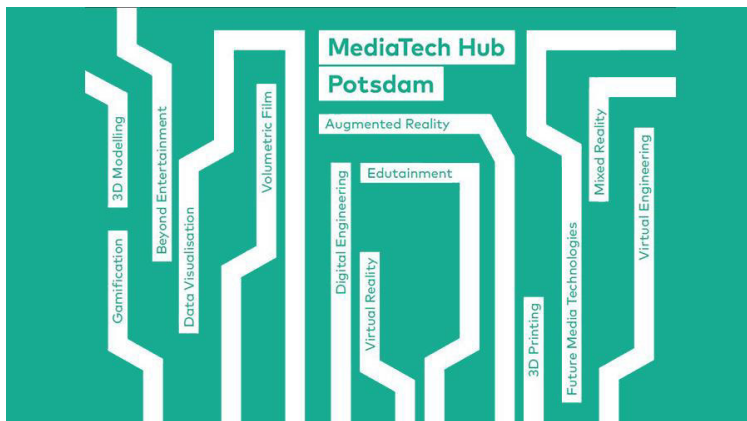
³⁵ www.dfff.ffa.de

MediaTech Hub Potsdam

Seit dem 21. April 2017 zählt Potsdam zu den 12 Digital Hubs in Deutschland. Mit ihrer Initiative möchte die Bundesregierung Deutschlands Position als Digitalstandort und Innovator stärken. Bundesweit hat Potsdam dabei ein Alleinstellungsmerkmal: Als einziger Hub stehen beim *MediaTech Hub Potsdam* Medientechnologien, Digital Engineering und Virtual / Augment Reality im Fokus.

Der *MediaTech Hub Potsdam* wird getragen von einem Konsortium aus Vertretern der Netzwerke media:net berlin.brandenburg, dem VR Verein Berlin Brandenburg, dem MWE, der Landeshauptstadt Potsdam und der WFBB.

Die Initiatoren, Potsdamer Unternehmen, Startups und Institutionen aus den Bereichen Medientechnologie, VR, Digital Engineering, Film, Wissenschaft und Forschung, verfolgen das Ziel, die Tradition des Standorts an der Schnittstelle zwischen Bewährtem und technischer Innovation als Schlüssel für die digitale Transformation fortzuführen. Interdisziplinäre Zusammenarbeit und Vernetzung am Standort sollen weiter vorangetrieben und mit innovationsgetriebener Dynamik digitale Vorzeigeprojekte der Branche entwickelt werden.



So sollen gemeinsame Leuchtturm-Projekte initiiert und entwickelt werden, die zeigen, wie stark der Innovationsschub sein kann, wenn unterschiedliche Branchen gemeinsam und industrieübergreifend an Lösungen arbeiten. Diese Projekte sollen dann im Rahmen künftiger Veranstaltungen präsentiert und über die Kanäle der Partner kommuniziert werden. Erwartet wird, dass sich der *MediaTech Hub Potsdam* als besondere Anlaufstelle für Akteure etabliert, die sich für die Zukunft von Medientechnologien, die Möglichkeiten von Virtual Reality und Augmented Reality in Entertainment und Digital Engineering interessieren. Eine große Rolle soll dabei die Kooperation mit der Industrie spielen. Mit einer eigens für die Digital Hubs geschaffenen Vermarktungsstruktur durch das BMWi ist auch für internationale Aufmerksamkeit und Stahlkraft gesorgt.

Die Initiative will aber auch eine lebendige StartUp Community entwickeln und neue StartUps an den Standort holen. Als einen wichtigen Beitrag dazu hat das MWE in Kooperation mit



Abb. 9: Eröffnung der „MediaTech Con“ am 14. November 2018 (Foto: LHP / Florian Fuchs)

dem *MediaTech Hub Potsdam* einen Wettbewerb ausgelobt mit dem Ziel, jungen Unternehmen sowie Gründerinnen und Gründern aus der Medientechnologie-Branche einen Kreativraum zur Verfügung zu stellen und gleichzeitig günstige Rahmenbedingungen für ein Netzwerk zu schaffen. Für einen Zeitraum von 21 Monaten stellt das Ministerium Büros im Studio Five zur Verfügung und übernimmt die Bruttokaltmiete. Die sechs Gewinner-StartUps des Wettbewerbs um die Büroflächen im *MediaTech Lab* in der Medienstadt Babelsberg nutzen seit 1. April 2018 die ihnen zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten, um Medientechnologien der Zukunft zu entwickeln. Neben der Bereitstellung von Büroräumen werden die StartUps im Rahmen eines Mentoringprogrammes durch namhafte Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft unterstützt.

Die Landeshauptstadt Potsdam wird mit Unterstützung des Landes Brandenburg aus dem Förderprogramm GRW-Infrastruktur das Management für das *MediaTech Hub Potsdam* mit 800.000 EUR über einen Zeitraum von drei Jahren gewährleisten. Im Rahmen einer europaweiten Ausschreibung wurde im Juli 2018 die eigens gegründete *MediaTech Hub Potsdam Management GmbH* mit den Dienstleistungen Management und Marketing für den *MediaTech Hub* beauftragt. Das Hub-Management soll sich auf die Positionierung Potsdams

als international anerkannter Standort für Medien/IT und Medientechnologie, die Steigerung der nationalen und internationalen Sichtbarkeit des *MediaTech Hub Potsdam*, die Effektive und beständige Vernetzung unterschiedlichster Akteure, Profilschärfung des Medien- und IT-Standorts im nationalen/internationalen Vergleich und die dauerhafte, intrinsische Motivation der Standortakteure zur Mit- und Zusammenarbeit konzentrieren.

Ein erstes deutliches Ausrufezeichen in der Außenkommunikation des *MediaTech Hub Potsdam* war die neue internationale Konferenz „*MediaTech Con*“ (Abb. 7), die sich gemeinsam mit den beiden bereits eingeführten Konferenzmarken „*VR NOW Con & Awards*“ und „*Changing the Picture*“ zwei Tage lang den Medientechnologien der Zukunft rund um „Künstliche Intelligenz“, begehbare Filme, Cinematic VR, Mixed VR, Digital Health, smarte Home Technologien und Vielem mehr widmete. Mehr als 600 Teilnehmer sowie 70 Referenten aus aller Welt kamen zur ersten Ausgabe in die Medienstadt Babelsberg. Zu den Höhepunkten der zweitägigen Konferenz zählte sicherlich die Verleihung der „*VRnowCon Awards*“. Hier wurde die Volucap GmbH, Betreiber des volumetrischen Studios, gleich doppelt ausgezeichnet – mit dem „*VR NOW Grand Prize*“ und dem „*VR Technology Award*“. Weitere Höhepunkte waren die Vorstellung des Verbundforschungsprojektes „*dwerft-2*“ und die Ankündigung eines „*MediaTech Hub Accelerators*“.

dwerft-2

Die Digitalisierung hat das Geschäft mit Bewegtbildinhalten massiv verändert. Nachdem die Herstellung von Bewegtbildern inzwischen vollständig digital erfolgt, hat sich den

Produzenten in einer zweiten Digitalisierungswelle eine immense Anzahl neuer Distributionskanäle, wie Mediatheken, VoD-Plattformen (iTunes, Netflix, Amazon Video) aber auch Soziale Plattformen wie Facebook und YouTube geöffnet. Eine erfolgreiche Distribution in dieser

diversifizierten Multi-Plattform-Welt ist heute die zentrale technische Herausforderung für Inhaltenanbieter.



Das Bündnis *dwerft – linked metadata for media*, bestehend aus 6 Medienunternehmen³⁶, greift mit seinen Forschungsvorhaben diese Herausforderungen mit unterschiedlichsten innovativen MediaTech-Lösungen auf. Die unternehmerische Vision des Bündnisses ist die Bereitstellung von Lösungen für die Nutzung vernetzter Produktionsmetadaten.

In sechs Teilprojekten erforschen und entwickeln die beteiligten Bündnisunternehmen verschiedenste Tools und Technologien für die digitale Multi-Plattform-Distribution. Algorithmen aus dem Bereich „Künstliche Intelligenz“ sollen ebenso erforscht werden, wie die Blockchain für Abrechnungssysteme, innovative Untertiteltechnologien, Media Cloud Workflows und Lösungen für filebasierte Produktion, Archivierung und Distribution von Bewegtbildinhalten für das digitale mediale Ökosystem. Der ganzheitliche und vernetzte Ansatz umfasst die gesamte Wertschöpfungskette der Medienwirtschaft und schließt so eine Reihe von digitalen Lücken zwischen den derzeitigen Softwarelösungen der einzelnen

³⁶ Deutsche Rundfunkarchiv (DRA), filmwerte GmbH, Institut für Rundfunktechnik GmbH, Interlake GmbH, Rotor Film Frühmorgen & Lehmann OHG, transfermedia production services GmbH

Produktionsgewerke. Die gemeinsame Kernkompetenz ist die zu entwickelnde Technologieplattform *Linked Media Data Cloud*. Diese semantisch optimierte Metadaten Cloud sowie die darin eingeschlossenen Datenspeicher werden als Open Source Projekt angelegt und stehen somit der gesamten Medienwelt offen.

Knapp 9 Mio. EUR werden in den nächsten drei Jahren am Medienstandort Babelsberg in die Forschungs- und Entwicklungsarbeit neuer Produkte im digitalen Zeitalter investiert.

Innovative Medientechnologien für die Bereiche Vorproduktion, Produktion, Postproduktion, Archiv, Redaktion, Distribution und Infrastruktur wollen die Bündnisunternehmen entwickeln

Von den 7,8 Mio. EUR Forschungsgeldern wird die Hälfte durch das BMBF über das Programm „Innovative Regionale Wachstumskerne PLUS“ bereitgestellt – so die Empfehlung des Gutachtergremiums im Bundesministerium am 14. April 2018. Weitere 5,1 Mio. EUR investieren die Bündnispartner selbst.

Das Konsortium nutzt dabei die Ergebnisse des 2017 erfolgreich abgeschlossenen ersten *dwerft-Forschungsprojektes*, erweitert den Fokus der Technologieentwicklung aber deutlich auf die Vernetzung der gesamten Wertschöpfungskette einer Bewegtbildproduktion für die Multi-Plattform-Distribution. Der offizielle Projektstart erfolgte im Oktober 2018.³⁷

MediaTech Accelerator

Der „*MediaTech Accelerator*“ ist ein Förderprogramm für Gründungsteams aus der Medien- und Technologiebranche. Das Förderprogramm, gemeinsam von der Universität Potsdam, der Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf, der Hasso-Platter-Institut gGmbH sowie dem Ministerium für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg, der Investitionsbank des Landes Brandenburg, Axel Springer Digital Ventures und dem Mediennetzwerk media:net aufgelegt, soll Gründerteams dabei helfen, langfristig am Markt zu bestehen. Ziel ist es, die StartUps durch Coaching und Mentoring fit zu machen und ihnen den Zugang zu Investitionen und Kapital zu erleichtern. Für die Gründungsteams stehen ab Januar 2019 Räumlichkeiten im MedienInnovationsZentrum (MIZ) zur Verfügung. Ein erster StartUp-Pitch soll noch im Dezember 2018 stattfinden.

Volumetrisches Studio

Am 12. Juni 2018 eröffnete die Volucap GmbH in Babelsberg ein volumetrisches Studio. Hier werden Menschen und Gegenstände von allen Seiten in allen Details erfasst, wobei aber keine klassischen Filmaufnahmen entstehen, sondern realgetreue, natürlich wirkende, authentische 3D-Darstellungen der Aufnahmeobjekte. Diese hologrammartigen Darstellungen der realen Personen und Objekte, lassen sich anschließend wie computergenerierte Modelle bearbeiten und animieren. Dadurch eröffnen sich nicht nur der Filmbranche ganz neue Möglichkeiten bis hin zu Erzählformen wie einem „begehbaren Film“.

Das volumetrische Studio ist auch für professionelle Auftragsproduktionen in vielen Bereichen der Industrie, Medizin, Automotive oder auch der Games-Branche interessant. Auf

³⁷ Vgl. dwerft, Pressemitteilung, Potsdam, 19.02.2018

den 170 Quadratmetern des Studios sind 32 Kameras, ringsum in einer knapp 4 m hohen Lichttunde, installiert. Die dazugehörige Basistechnologie wurde vom Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut in Berlin entwickelt. Mit dem Volucap-Studio in Babelsberg gibt es nun eine kommerzielle Produktionsstätte, die das Verfahren nutzt. Dafür haben die Gesellschafter Arri Cine Technik, Fraunhofer-Gesellschaft, Interlake System, Studio Babelsberg und UFA die Volucap GmbH gegründet.

2.1.1.2 IKT

Zu den Top-Ereignissen 2017/18 in Potsdam gehören zweifellos zwei Ereignisse, die dem IT-Standort einen neuen Innovationsschub geben und deutliche Bekenntnisse für eine digitale Zukunft der Stadt sind. So wurde im April 2017 die Digital Engineering Fakultät der Universität Potsdam - hervorgegangen aus dem Hasso-Plattner-Institut - eröffnet. Die gemeinsame Fakultät soll zu einem universitären Exzellenzcenter im Bereich des Digital Engineering ausgebaut werden und wird den Wissenschaftsstandort Potsdam weiter stärken. Und im November 2018 wurden neueste Pläne vorgestellt, die das Potsdamer RAW-Gelände in den nächsten Jahren in einen zentralen Ort der digitalen Transformation verwandeln werden und einer alten Industriefläche neues Leben einhauchen.

Wir befinden uns mitten in einer gesellschaftlichen Debatte, die alle erfasst: dem digitalen Wandel. „Digitalisierung“ als Begrifflichkeit für die Ausweitung des Internets, sozialer Netzwerke und plattformbasierter Geschäftsmodelle ist eine Chiffre für tiefgreifende Veränderungen. Ihre Dimensionen sind global und erfassen in technologischer, ökonomischer, sozialer und kultureller Hinsicht nahezu alle Bereiche der Gesellschaft.

Technologisch vollzieht sich dieser umfassende Transformationsprozess durch die Steigerung der Leistungsfähigkeit der Informations- und Kommunikationstechnologien, durch Fortschritte in der Robotik, der Sensorik oder der additiven Fertigung. Menschen und Dinge werden digital vernetzt. Die damit einhergehenden enormen Datenmengen, abgelegt in zentralen Speichern, eröffnen neue Möglichkeiten und Anwendungsfelder wie „Künstliche Intelligenz“, also Algorithmen, die komplexe Probleme lösen oder in Zukunft Vorhersagen in bisher nicht gekannter Weise ermöglichen.

Diese Technologien bilden die Basis und sind Triebkräfte für neue „smarte“ Produkte und Dienstleistungen, Produktionsprozesse sowie Organisations- und Geschäftsmodelle bis hin zu durchgehend digitalisierten Wertschöpfungsketten in der Wirtschaft. Sie haben aber auch gravierende Auswirkungen auf die Arbeitswelt und verändern die Kommunikation zwischen den Akteuren, den Nutzern und Anbietern. Alle sind betroffen und müssen sich auf Veränderungen einstellen - ob als Kunde, Bürger, Unternehmen oder Verwaltung. An die Stelle vertrauter und bewährter Formen der Arbeit und Kommunikation treten in Zukunft verstärkt neue Modelle.

Wichtige Vorreiter in der Entwicklung digitaler Lösungen wie das SAP Innovationcenter und Oracle Deutschland sind in der Stadt ansässig. Im Netzwerk „Silicon Sanssouci“ haben sich Potsdamer IT-Unternehmen zusammengeschlossen, um ihre umfangreichen IT-Kompetenzen zu bündeln. In diesem Netzwerk werden digitale Lösungen konzipiert und gemeinsame Projekte umgesetzt. Der Virtual Reality Berlin Brandenburg e. V., ebenfalls mit Sitz in Potsdam, bündelt die Kompetenzen und Interessen der Unternehmen in den Zukunftstechnologien virtual, augmented und mixed reality. Die neue Digital Engineering Fakultät der Universität Potsdam wird Spitzenforscher anziehen und die Kompetenz des Wissenschaftsstandortes auf wichtigen Themenfeldern der Digitalisierung weiter stärken.



Diese Beispiele sind mehr als eine Ermutigung. Sie sind Impulsgeber und zeigen, wie es gehen kann. Werden diese einmaligen Voraussetzungen richtig genutzt, sind Optimismus und Zuversicht berechtigt, dass die großen Erwartungen erfüllt werden und „Potsdam digital“ Realität wird. Das erfordert zwischen den Playern einen fortgesetzten Austausch, fachlich fundierte Anstöße und Anregungen, um ambitionierte Ziele zu erreichen.

Digital Engineering Fakultät der Universität Potsdam

Zum 1. April 2017 wurde aus dem Hasso-Plattner-Institut – bisher „An-Institut der Universität – die neue, sechste Fakultät, die Digital Engineering Fakultät der Potsdamer Universität. Sie ist für bis zu 800 Studierende ausgelegt und wird sich in einem größeren Spektrum als bisher mit Fragen der Digitalisierung befassen.

Neben dem deutschlandweit einzigartigen praxisnahen ingenieurwissenschaftlichen Bachelor- und Master-Studium „IT-Systems Engineering“ mit derzeit 500 Studierenden, plant die Fakultät vier neue Masterstudiengänge in den Bereichen Digital Health, Smart Energy, Cyber Security und Data Engineering. Die neue Fakultät wird, wie bisher das HPI, vollständig durch die Hasso-Plattner-Stiftung finanziert.

Das ist eine einmalige öffentliche Partnerschaft. Sie ermöglicht es, dass an der Fakultät 20 Professoren arbeiten werden. Mit den bereits vorhandenen 20 informatiknahen Professuren in den anderen fünf Fakultäten, wird die Universität Potsdam dann insgesamt 40 IT-Professuren haben.

Neue RAW-Halle wird zum IT- und Innovationsstandort

Die „The RAW Potsdam GmbH“ plant die Entwicklung eines zentralen Ortes der digitalen Transformation auf dem Potsdamer RAW-Gelände. Das neue Zentrum ganz in der Nähe des Hauptbahnhofs will eine Brücke zwischen etablierten Wirtschaftsunternehmen, Wissenschaft und Start-ups, zwischen Marktführern und jungen Herausforderern für die gesamte Hauptstadtregion sein. Mit einer konzentrierten und zielgerichteten Ansiedlung von Zukunftstechnologien, die digitale Transformationen voranbringen, soll das Areal als innovativer IT-Standort positioniert werden, mit einer Ausstrahlung, die dann weit über die Grenzen Berlins und Brandenburgs hinausreicht.

Für den zukünftigen Standort der Digital-, Medien- und Kreativwirtschaft soll durch die Sanierung der denkmalgeschützten Bestandsbauten und durch Neubauten eine Bruttogeschossfläche von weit über 30.000 m² geschaffen werden.

Am 05. Dezember 2018 wird der Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam der Aufstellungsbeschluss für ein beschleunigtes, vorhabenbezogenes B-Planverfahren zur Beschlussfassung vorgelegt.

Das Interesse am zukünftigen Standort ist groß: Bereits vorab haben diverse Wissenschafts- und Bildungseinrichtungen sowie kleinere und größere Organisationen und Unternehmen der Digital- und Medienwirtschaft den Wunsch geäußert, Räumlichkeiten anzumieten.

Digitalisierungsstrategien in der Landeshauptstadt Potsdam

Digitalisierung ist mehr als ein Ansatz für eine moderne städtische Verwaltung. Sie durchdringt viel Bereiche des Lebens in einer Gemeinde: Schülerinnen und Schüler lernen mit digitalen Medien, moderne urbane Mobilität im Nahverkehr und nicht zuletzt profitieren Bürgerinnen und Bürger von der Digitalisierung im Rathaus. Themenbeispiele, die auf der Agenda stehen, sind: Digitalisierung der Verwaltung, smarte Mobilität, Smart City, Digitale Bildung, Breitband oder das digitale Stadtwerk.

Drei Projektbeispiele für den digitalen Wandel im Rathaus:

- **Bürgerportal**

Die Landeshauptstadt Potsdam verfolgt im Rahmen ihrer Digitalisierungsstrategie den Ansatz, moderne Portal-Angebote für Bürgerinnen und Bürger zu schaffen und sukzessive auszubauen. Dazu wurde ein Bürgerportal realisiert, das schrittweise ausgebaut werden soll.

Die Umsetzung des Projekts Bürgerportal begann im Juni 2017 nach entsprechenden Vorarbeiten. Im Oktober 2017 ging die erste Online-Dienstleistung, die internetbasierte Kfz-Zulassung (iKfz), online.

Das Bürgerportal soll bis Ende 2018 deutlich mehr Umfang haben. Aktuell stehen bereits diverse Online-Dienstleistungen zur Verfügung. Neben der internetbasierten Kfz-Zulassung (iKfz), dem Online-Bewohnerparkausweis, Online-Personenstandsurkunden und Online-Gewerbeanzeigen, vereint das Bürgerportal beispielsweise auch die Dienstleistungen des „Maerker“ sowie das Open Data Portal der Landeshauptstadt Potsdam.

- **Open Data Portal**

Teil des Konzeptes zum digitalen Wandel im Rathaus ist ein Open Data Portal mit dem Ziel, eine technische Grundlage für die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Zielgruppen im Kontext mit Open Data zu schaffen. Eine Plattform, auf der sich Verwaltung, Bürgerinnen und Bürger, Zivilgesellschaft, Designer, Entwickler, Forschung

und Wirtschaft austauschen können, Daten nutzbar gemacht und weiterentwickelt werden.

Auf dieser Grundlage soll die Zusammenarbeit weiterentwickelt und der Datenkatalog ausgebaut werden. Dabei möchte die Landeshauptstadt Potsdam Transparenz und Information für die Bürgerinnen und Bürger schaffen und so zusätzliche Anwendungen und Angebote durch die Weiterverarbeitung und Verknüpfung der Verwaltungsdaten durch Dritte anbieten. Besonders Daten aus den Bereichen Bauen und Wohnen, Geodaten und Bevölkerung sind Open Data-Schwerpunkte für die Landeshauptstadt.

So sind in dem neuen Portal unter anderem dreidimensionale Gebäudemodelle, Dokumente zur Abbildung städtebaulicher Entwicklungen und statistische Daten zur Bevölkerungsentwicklung zu finden.

Diese Daten können nicht nur eingesehen werden, sondern stehen nun auch in maschinenlesbaren Formaten zur Verfügung. Das Portal ging im Januar 2018 online und soll nach und nach durch weitere Datenbestände der Landeshauptstadt Potsdam ergänzt werden.

■ WLAN im Rathaus

Seit Juli 2017 bietet die Landeshauptstadt Potsdam allen Besucherinnen und Besuchern im Rathaus und auf dem Gelände der Stadtverwaltung ein kostenfreies WLAN rund um die Uhr an. In publikumsintensiven Wartebereichen wie im Bürgerservice, in der Bauverwaltung, in der KfZ-Zulassungsstelle und im Büro der Stadtverordnetenversammlung kann so während der Wartezeit das Internet genutzt werden. Räumlich werden derzeit Erweiterungsmöglichkeiten auf dem Campusgelände der Stadtverwaltung geprüft.

2.1.1.3 Kreativwirtschaft

Die Landeshauptstadt Potsdam strebt die Entwicklung eines kreativwirtschaftlichen Zentrums am Standort der Plantage in der Potsdamer Innenstadt an – so die städtische Beschlusslage. Bis März 2019 soll dazu eine Machbarkeitsstudie erarbeitet werden.

Kreativwirtschaftliches Zentrum

Zur Unterstützung der Kreativwirtschaft in Potsdam strebt die Landeshauptstadt die Entwicklung eines kreativwirtschaftlichen Zentrums an der Plantage im Stadtzentrum an. Diese Entwicklung ist durch die Beschlusslage in der Stadtverordnetenversammlung gedeckt.

Um das weitere Vorgehen zu strukturieren und die verschiedenen Erwartungen und Bedarfssituationen abzustimmen, ist ein vom MIL geförderter Szenario-Workshop mit Akteuren der Kreativwirtschaft, Stadtpolitik und –verwaltung sowie weiteren Multiplikatoren

und relevanten Akteuren durchgeführt worden. Im Rahmen des Workshops wurde ein Zielszenario - die Grundlage der weiteren Entwicklung - erstellt.

In Auftrag gegeben wurde eine Machbarkeitsstudie zur weiteren inhaltlichen und wirtschaftlichen Konkretisierung eines kreativwirtschaftlichen Zentrums, die bis März 2019, begleitet von einer Lenkungs- und Steuerungsgruppe, erarbeitet wird. Die Beteiligten der Steuerungsgruppe sind Vertreter der Kreativwirtschaft aus dem Rechenzentrum, der Stadtverwaltung, des Bieterkonsortiums und des Sanierungsträgers. In der Lenkungsgruppe sind darüber hinaus der Oberbürgermeister, Vertreter der Stadtpolitik sowie die Stiftung SPI und Garnisonskirche beteiligt. Im Rahmen der zu erarbeitenden Studie für das kreativwirtschaftliche Zentrum fand Anfang November 2018 eine Kick-off-Runde im Rechenzentrum statt.

Die Fortführung der temporären Nutzung des „Kunst- und Kreativhauses Rechenzentrum“ konnte vertraglich bis zum Jahr 2023 gesichert werden, um in dieser Zeit die Entwicklung des neuen Standorts an der Plantage umzusetzen.

Monitoring der Kultur und Kreativwirtschaft in Potsdam

Strategien zur Entwicklung der Kultur- und Kreativwirtschaft in Potsdam zu entwickeln, bedeutet zunächst, sich Klarheit über ihre Bedeutung für das Beschäftigungs- und Wirtschaftswachstum des Wirtschaftsstandortes zu verschaffen. Die vorliegende städtische Datenbasis ist dafür allerdings unzureichend, weil viele Bereiche statistisch nicht erfasst sind. Zu verweisen ist dabei auf den Umstand, dass die Kultur- und Kreativwirtschaft auf sehr viele Wirtschaftszweige, Branchen und Teilmärkte verteilt ist und beschäftigungsseitig der hohe Anteil von Freiberuflern zu beachten ist.

Aus diesen Gründen beabsichtigt die Landeshauptstadt mit vertretbarem Aufwand eine eigenständige Analyse der Kultur- und Kreativwirtschaft in Potsdam durchzuführen.

Für die Konzipierung und Umsetzung des lokalen Monitorings konnte die Agentur für Kultur- und Kreativwirtschaft des Landes Brandenburg gewonnen werden. Im Dezember 2017 und Januar 2018 wurden mit der Agentur in zwei Workshops die Abgrenzung des Untersuchungsgegenstands, die Ausrichtung des Monitorings und das Erhebungsdesign geklärt.

Das Untersuchungsverfahren – es soll notwendige Erkenntnisse für einen Masterplan zur schwerpunktmäßigen Entwicklung der Kultur- und Kreativwirtschaft in Potsdam liefern - erfolgt in drei Stufen:

(1) Ist-Analyse (Ende 2018)

- Datenanalyse der vorhandenen Strukturdaten
- Dialogforen: Datenfundierung durch Interviews mit Experten aus Potsdams relevanten Teilmärkten der Kultur- und Kreativwirtschaft

(2) Soll-Analyse (03/2019)

- Identifikation der zukunfts- und standortprägenden Teilmärkte der Potsdamer Kultur- und Kreativwirtschaft

(3) Konzept (06/2019)

- Erarbeitung von Handlungsempfehlungen zur Entwicklung von erfolgversprechenden Teilmärkten der Kultur- und Kreativwirtschaft in Potsdam

2.1.2 Gesundheitswirtschaft

Um die Gesundheitswirtschaft in ihrer Region gemeinsam weiter zu fördern, starteten die Wirtschaftsförderung Potsdam und die Wirtschaftsförderung Potsdam-Mittelmark 2017 ihre Marketing- und Vernetzungskampagne „**MEHR ZUKUNFT Potsdam/Potsdam-Mittelmark**“. Ziel der Kampagne ist es, Investoren, Wissenschaftler, Unternehmen und Kunden auf die Region aufmerksam zu machen, Innovationen zu initiieren, Neuansiedlungen zu akquirieren und die Marktakteure zu vernetzen. Blickt man auf die bisherige Projektlaufzeit zurück, so ist die regionale Zusammenarbeit als überaus gewinnbringend und erfolgreich zu beschreiben. Deshalb haben sich der Landkreis Potsdam-Mittelmark und die Landeshauptstadt Potsdam für eine Folgeantragstellung im Rahmen des GRW-Regionalbudgets entschieden, die voraussichtlich Anfang 2019 erfolgt. Dadurch sollen die Kampagne und die bisher umgesetzten Maßnahmen verstetigt und zielgerichtet weiterentwickelt werden. Um die Kampagne auch in der Phase zwischen dem Abschluss der ersten Projektphase und der Förderentscheidung über den Folgeantrag fortführen zu können, haben sich die Landeshauptstadt Potsdam und der Landkreis Potsdam-Mittelmark auf eine Finanzierung dieser Zwischenphase aus Eigenmitteln verständigt. Beide Partner haben dazu eine entsprechende Kooperationsvereinbarung zur Fortführung der Marketingkampagne **MEHR ZUKUNFT** für 12 Monate unterzeichnet.

Beide Regionen können in der Gesundheitswirtschaft auf Potenziale verweisen, die sich wechselseitig ergänzen und stärken und in erheblichem Maße einen wichtigen Schwerpunkt im landesübergreifenden Cluster Health Capital Berlin-Brandenburg bilden. Die Kampagne mit ihren begleitenden Maßnahmen zur Stärkung und Entwicklung der Gesundheitswirtschaft in der gemeinsamen Region wird von den Unternehmen vor Ort überaus positiv aufgenommen und maßgeblich unterstützt.



Fortführung der Marketingkampagne

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Potsdam und der Landrat des Landkreises Potsdam-Mittelmark haben die gemeinsame Fortführung der Kampagne verabredet. Dementsprechend soll nach Abschluss und vollzogener Verwendungsnachweisprüfung der ersten Projektphase - der Verwendungsnachweis wird im November 2018 an die ILB

übergeben - ein Folgeantrag für die zweite Projektphase des GRW-Regionalbudgets gestellt werden.

Mit einer Eigenmittelfinanzierung, so die Entscheidung der beiden Partner, soll die Etappe zwischen dem Projektabschluss der ersten Projektphase und der Prüfung und Genehmigung des Folgeantrages für die zweite Projektphase überbrückt werden, um eine nahtlose Fortführung der Kampagne zu sichern. Dazu haben die Landeshauptstadt Potsdam und der Landkreis Potsdam-Mittelmark am 27.09.2018 die Kooperationsvereinbarung zur Fortführung der Marketingkampagne *MEHR ZUKUNFT* für 12 Monate unterzeichnet (Abb. 10).

Einschätzung der Ergebnisse der ersten Projektphase

Die Marketingkampagne verfolgte vier Kernzielstellungen, die sich wie folgt zusammenfassen lassen:

- Positionierung von Potsdam und Potsdam-Mittelmark als herausragende Gesundheitsregion;
- Aktive Vermarktung der vorhandenen Potenziale;
- Vernetzung der Akteure der Region;
- Verknüpfung von wissenschaftlicher Exzellenz und unternehmerischem Know-How.

Alle vier Kernzielsetzungen wurden engagiert verfolgt und über die Erwartungen hinaus erfolgreich umgesetzt. So konnten beachtliche Ergebnisse erzielt werden.

Im Hinblick auf die Kernziele „Erhöhung der Sichtbarkeit des Clusters Gesundheitswirtschaft“ und die „aktive Vermarktung der Potenziale der gemeinsamen Gesundheitsregion“ ist zu konstatieren, dass der Aufbau der digitalen Kampagne und die regionale Öffentlichkeitsarbeit in bemerkenswerter Weise zur Steigerung der Sichtbarkeit beigetragen haben. In der ersten Projektphase konnte eine in sich geschlossene, sehr stimmige und sich intelligent wechselseitig stärkende Themenwebseitenfamilie aufgebaut werden. Die Arbeitsweise des betreuenden Bieterkonsortiums war bei der Gewinnung der Inhalte hoch professionell, sensibel. Das ermöglichte es, die Akteure individuell zu porträtieren. Der aufwendige Ansatz einer starken personenorientierten Kommunikation in Verbindung mit einer anspruchsvollen Bildsprache konnte bei allen Themenwebseiten aufrechterhalten werden und ist somit prägend für die Marketingkampagne geworden. Die Inhalte der Themenwebseiten werden in externen Rückmeldungen und in der Wahrnehmung durch die beteiligten Akteure selbst nahezu ausnahmslos als sehr hochwertig und ansprechend eingeschätzt. Die entstandenen Themenwebseiten bieten somit eine herausragende Ausgangssituation, um die Vermarktung der Region weiterzuführen. Zudem ist aus Sicht der Landeshauptstadt Potsdam und des Landkreises Potsdam-Mittelmark die thematische Differenzierung der Kampagne ein gelungener Ansatz, um die vielfältigen Potenziale der regionalen Gesundheitswirtschaft darzustellen und die weitere digitale Kommunikation zielgerichtet entwickeln sowie steuern zu können.

Die Positionierung und Vermarktung des Clusters Gesundheitswirtschaft in der Region bildete einen wesentlichen Bestandteil der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und war somit gleichzeitig eine Voraussetzung für den Aufbau des regionalen Unternehmens- und Akteursnetzwerkes. Auch hierbei sind beachtliche Ergebnisse erzielt worden. Die

Gesundheitswirtschaft in ihren vielfältigen Facetten ist durch die Kampagne deutlich präsenter innerhalb der Region und wird zunehmend stärker wahrgenommen mit der dem Cluster innenwohnenden Innovationskraft. Das Interesse der regionalen Presse zeigte sich in einer überaus erfreulichen positiven medialen Resonanz des Cluster Gesundheitswirtschaft. Zudem hat die Wahrnehmung der unternehmerischen Kompetenz auch innerhalb der verschiedenen Branchen des Clusters deutlich zugenommen - eine Voraussetzung für regionale Vernetzungen. Generell ist festzuhalten, dass im Rahmen der Marketingkampagne durch die intensive PR-Arbeit seit Mitte 2017 in einem relativ kurzen Zeitraum sehr gute Ergebnisse, bezogen auf die Sichtbarkeit und Vermarktung des Clusters in der Region, erzielt werden konnten.



Abb. 10: Oberbürgermeister Jann Jakobs und Landrat Wolfgang Blasig unterzeichnen am 27. Oktober 2018 die Kooperationsvereinbarung zur Fortführung der Marketingkampagne *MEHR ZUKUNFT*. (Foto: LHP / Stefan Frerichs)

Weitere Kernzielstellungen der Marketingkampagne bildeten der „Aufbau eines regionalen Unternehmens- und Akteursnetzwerkes des Clusters“ sowie die „Stärkung von Kooperationen und Transferinitiativen“. Auch hier sind sehr gute Ergebnisse zu verzeichnen, die erkennbar über die ursprünglichen Zielvorstellungen hinausgingen. Bereits die Erstellung der Themenwebseiten ermöglichte die Ansprache und Einbindung vieler Akteure. Parallel dazu fanden die ersten Netzwerkveranstaltungen statt. Mit dem Launch der Standortwebseite *mehr-zukunft.info* im Mai 2017 wurde die Marketingkampagne erstmals

öffentlich wahrgenommen. Die Rückmeldungen aus den Unternehmen, Kliniken und wissenschaftlichen Einrichtungen zeigten ein hohes Interesse an Vernetzungsangeboten und einer branchenübergreifenden Ansprache. Entsprechende Vernetzungsformate und Vernetzungsangebote im Rahmen der Kampagne wurden sehr offen und mit großem Interesse von den Akteuren der Gesundheitswirtschaft aufgegriffen. Mit den *Kampagnen-News* ist zudem ein digitales Kommunikationsmedium im Netzwerk geschaffen worden, das es zukünftig weiterzuentwickeln gilt.

Die Stärkung von Kooperationen innerhalb der Gesundheitswirtschaft und die Förderung des Wissens- und Technologietransfers war eine weitere Zielsetzung der Marketingkampagne. In diesem Feld gab es erste Kooperationsprojekte zwischen verschiedenen Unternehmen, die im Rahmen der Kampagne angeschoben werden konnten. Herauszustellen ist hier die hohe Kooperationsbereitschaft des Klinikums „Ernst von Bergmann“ und der Recura Kliniken in Beelitz-Heilstätten. Im Hinblick auf zukünftige Maßnahmen der Unterstützung von Kooperationen werden die Kliniken Schlüsselakteure sein. Bisher wurden vorrangig Veranstaltungsformate zur Unterstützung von Kooperationen eingesetzt und von der Zielgruppe sehr gut angenommen. Das Interesse an branchenübergreifenden Informations- und Vernetzungsangeboten ist gleichermaßen erkennbar. Die themen- und zielgruppenspezifischen Zuschnitte von Formaten und Vernetzungsinstrumenten sollte zukünftig noch stärkere Berücksichtigung finden. Dennoch wurden auch in diesem Feld überaus gute Erfolge erzielt, die eine sehr gute Ausgangssituation eröffnen.

Ausblick

Die Kampagne leistete in den vergangenen drei Jahren eine herausragende Grundlagenarbeit und schaffte eine sehr gute Ausgangssituation. Beide Projektpartner sind sich daher einig, die Aktivitäten fortzuführen. Als wichtige Ansätze zur weiteren Entwicklung der Marketingkampagne sind folgende Punkte schlaglichtartig zu nennen:

- **Digitales Marketing**

Der Fokus der ersten Projektphase lag vordergründig auf der Erarbeitung der Inhalte der digitalen Kampagne und deren suchmaschinenoptimierte Aufbereitung, unter der Beachtung themen- und zielgruppenspezifischer Keywords.

Der nächste Schritt, der sich an den jetzigen Projektstand anschließen muss, ist die aktive digitale Vermarktung der Inhalte. Nur über diesen Weg lässt sich wirkungsvoll eine Sichtbarkeit und Wahrnehmung über das regionale Einzugsgebiet hinaus erzeugen. Die Voraussetzungen hierfür sind, aufgrund der suchmaschinenoptimierten und keywordorientierten Webseiteninhalte, sehr gut. Im Rahmen eines ersten einmonatigen Testlaufs im Mai 2018 lassen sich bereits die Möglichkeiten der Reichweitensteigerung durch gezieltes Suchmaschinenmarketing erkennen. Dies ist durch weitere Instrumente des digitalen Marketings zu ergänzen und in ein stimmiges Gesamtkonzept zu überführen und umzusetzen.

- Internationalisierung einzelner Themenwebseiten

Im Hinblick auf die internationale Vermarktung der Region wird es erforderlich sein, einzelne Inhalte bzw. Themenwebseiten zu übersetzen. Vorrangig wird von dem Angebot einer englisch sprachigen Variante einzelner Themenwebseiten ausgegangen. Dieses Anliegen wurde gerade von international orientierten Unternehmen der Gesundheitswirtschaft deutlich an die beiden Partner herangetragen.

Die Internationalisierung wird sich sehr stark auf die außenwirksame Vermarktung der Potenziale der gemeinsamen Gesundheitsregion sowie die Vermittlung von ansiedlungsrelevanten Informationen ausrichten. Somit soll ein wesentlicher Beitrag zur Ansiedlung von Unternehmen in der Region, das Oberziel der Kampagne, geleistet werden.

- Weiterentwicklung des regionalen Unternehmens- und Akteursnetzwerk

Der Aufbau eines branchenübergreifenden Netzwerks der Gesundheitswirtschaft hat in der ersten Projektphase zu beachtlichen Ergebnissen geführt. Diese gute Ausgangssituation gilt es zu nutzen und weiter auszubauen. Insbesondere im Hinblick auf die Vernetzung der Unternehmen untereinander, der Kliniken und REHA-Einrichtungen sowie auf die Erschließung der Potenziale, die sich aus der hohen Dichte an Wissenschaftseinrichtungen, die für die Gesundheitswirtschaft relevant sind, ergeben. Darin ist ein wichtiger Baustein für die fortgesetzte Entwicklung des regionalen Innovationssystems der Gesundheitswirtschaft zu sehen.

Hierzu werden innovative Veranstaltungsformate und andere Instrumente gleichermaßen infrage kommen. Mit den *Kampagnen-News*, die bisher eher als Newslettertool bzw. zur Einladung zu Veranstaltungen eingesetzt wurden, bietet sich die Möglichkeit, ein digitales Kommunikationsinstrument zu entwickeln. Erste Ansätze hierzu gab es bereits in der ersten Projektphase, die weiterzuverfolgen sind.

Die Weiterentwicklung des regionalen Netzwerks wird neben der Vernetzung der Akteure untereinander eine generell deutlich stärkere Branchenentwicklung - eine Kernaufgabe der Wirtschaftsförderungen - in den Blick nehmen müssen. Aufzugreifen sind die Flächenverfügbarkeiten für Ansiedlungs- und Erweiterungsvorhaben, die aktive Vermittlung von Fördermöglichkeiten für unternehmerische Vorhaben, die Unterstützung von Innovationsvorhaben oder der Bedarf an Fachkräften, um nur einige Beispiele zu nennen.

Auch die Einbindung der wissenschaftlichen Kompetenz der Region ist von großer Bedeutung und sollte insbesondere in Bezug auf die Unterstützung von Aktivitäten des Wissens- und Technologietransfers einen weiteren Schwerpunkt bilden, im Blick auf die mögliche Fortführung der Kampagne.

Eine Konkretisierung der Maßnahmen sowie deren Schwerpunktsetzungen und Weiterentwicklungen erfolgt im Rahmen der weiteren Abstimmung und Erarbeitung des Folgeantrages zur Fortsetzung der Marketingkampagne zwischen der Landeshauptstadt Potsdam und dem Landkreis Potsdam-Mittelmark sowie in Abstimmung mit dem Clustermanagement Health-Capital.

2.1.3 Tourismus

Touristen lieben Potsdam. Vorliegende touristische Daten zeichnen weiterhin ein höchst erfreuliches Bild. Einmal mehr, bereits zum sechsten Mal nacheinander, wurde die Millionengrenze bei den Übernachtungen deutlich überschritten. 2017 wurde mit 1,17 Millionen Übernachtungen das Vorjahresergebnis um 2,8 Prozent deutlich überboten. Diese positive touristische Entwicklung setzte sich im ersten Halbjahr 2018 fort. Die Zahlen zeigen einmal mehr: Potsdam ist ein attraktives und vielseitig erlebbares Städtereiseziel, das ganzjährig zahlreiche Anlässe bietet, die Stadt immer wieder neu zu entdecken.

Die erfolgreiche Städtedestination Potsdam profitiert weiterhin sehr stark vom Tagestourismus. Ein wesentlicher Teil der touristischen Umsätze wird über Tagestouristen im Einzelhandel und in der Gastronomie generiert.³⁸



Abb. 11: Zwischen Potsdams ältesten Galerie, der Bildergalerie im Park von Sanssouci, und der jüngsten Galerie der Stadt, dem Museum Barberini, gibt es seit 2018 eine Kooperation, die eine gegenseitige Ticketermäßigung einschließt. (Foto: LHP / Reinhardt und Sommer)

Entwicklung des touristischen Angebotes und der touristischen Nachfrage

Zum 30. Juni 2018 meldete das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 5,4 Prozent mehr Betriebe, die im Vergleich zum Vorjahr 4,6 Prozent mehr Betten anbieten. Im ersten Halbjahr 2018 ist die durchschnittliche Bettenauslastung trotz wachsenden Angebotes leicht gestiegen auf durchschnittlich 49,8 Prozent. Bei Betrieben der Hotellerie mit mindestens 25

³⁸ Vgl. Tourismus in der Landeshauptstadt Potsdam, Statistischer Informationsdienst 1/2017, Fachbereich Verwaltungsmanagement, Bereich Statistik und Wahlen, Landeshauptstadt Potsdam, 15. Juni 2017 und Tourismus in der Landeshauptstadt Potsdam, Statistischer Informationsdienst 3/2018, Fachbereich Verwaltungsmanagement, Bereich Statistik und Wahlen, Landeshauptstadt Potsdam, 27. Juni 2018 und Amt für Statistik Berlin-Brandenburg.

Gästezimmern betrug die durchschnittliche Zimmerauslastung in diesem Zeitraum 62,7 Prozent (Vorjahreszeitraum: 58,8 Prozent).

Kennzahlen des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg belegen auch für die touristische Nachfrage eine positive Entwicklung im ersten Halbjahr 2018. Die Zahl der Ankünfte ist im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 12,3 Prozent, die Zahl der Übernachtungen um 6,9 Prozent gestiegen. Zu dieser positiven Entwicklung haben auch die Ankünfte und Übernachtungen der ausländischen Gäste beigetragen. Deren Ankünfte verzeichneten im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ein Wachstum von 14,2 Prozent, während die Übernachtungen um 10,5 Prozent gestiegen sind. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist im Vergleich zum ersten Halbjahr 2017 leicht gesunken auf 2,2 Tage.

	Januar bis Juni 2018	Januar bis Juni 2017
Gästeankünfte	258.795	230.552
<i>davon Ausland</i>	<i>24.270</i>	<i>21.246</i>
Übernachtungen	574.201	536.921
<i>davon Ausland</i>	<i>56.613</i>	<i>51.246</i>
Aufenthaltsdauer	2,2 Tage	2,3 Tage
<i>Ausländische Gäste</i>	<i>2,3 Tage</i>	<i>2,4 Tage</i>

Maßnahmen und Aktivitäten der Landeshauptstadt Potsdam

■ Organisation und Struktur

Mit Beschluss der Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam vom 1. Juli 2015 wurde die Betriebs- und Veranstaltungsgesellschaft in der Landeshauptstadt Potsdam mbH, jetzt PMSG Potsdam Marketing und Service GmbH (PMSG), mit der Wahrnehmung von Dienstleistungsaufgaben von allgemeinem wirtschaftlichen Interesse in den Geschäftsfeldern Tourismus- und Kulturmarketing und Tourismusinformation bis längstens zum 31.12.2017 betraut.³⁹ Am 7. Juni 2017 hat die Stadtverordnetenversammlung die Weiterbetrauung des Unternehmens ab 2018 bis längstens zum 31. Dezember 2027 beschlossen.⁴⁰

Mit der langfristigen Betrauung der PMSG ist eine wesentliche Handlungsempfehlung der Tourismuskonzeption 2025 umgesetzt worden. Die PMSG hat ihre Geschäftsbereiche aufgabenorientiert aufgestellt und strukturiert. Die Arbeit erfolgt in sehr enger Abstimmung mit dem Bereich Marketing der Landeshauptstadt Potsdam, um Schnittstellen zu identifizieren und die Aufgaben effektiv und effizient zu erfüllen. Mit dem Fachbereich Kultur und Museum der Landeshauptstadt Potsdam sowie mit der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg wurden Quartalsgespräche etabliert, an denen sowohl der Bereich Marketing der Landeshauptstadt Potsdam als auch die PMSG teilnehmen.

Die PMSG hat sich als vertrauensvoller und engagierter Partner der Landeshauptstadt Potsdam und der touristischen Leistungsträger erwiesen, der Bewährtes fortführt, aber

³⁹ DS 15/SVV/0477

⁴⁰ DS 17/SVV/0371

auch neue Akzente bei der touristischen Vermarktung Potsdams setzt und eng mit den Leistungsträgern zusammenarbeitet.

- Weichenstellungen für die Zukunft – Die Tourismuskonzeption 2025

Mit Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 1. März 2017 bildet die „Tourismuskonzeption 2025 für die Landeshauptstadt Potsdam“ die Grundlage für die touristische Arbeit in Potsdam bis 2025.⁴¹

Im Ergebnis eines breiten Dialogs mit touristischen Leistungsträgern und Vertretern aus den Bereichen Kultur und Wirtschaft wurden in der Tourismuskonzeption langfristige Strategien und Ziele erarbeitet, um die positive Entwicklung des Tourismus als bedeutender Wirtschaftsfaktor in der Landeshauptstadt Potsdam langfristig zu verstetigen. Untersetzt wird die Strategie durch verschiedene Szenarien, durch die Definition von fünf Handlungsfeldern (Infrastrukturentwicklung, Qualitätssicherung, Angebots- und Produktentwicklung, Kommunikation und Vertrieb sowie Organisation und Kooperation) sowie übergreifende Querschnittsthemen, die in jedem Handlungsfeld relevant sind (Barrierefreiheit und Nachhaltigkeit, Digitalisierung, MICE (Meetings Incentives Conventions Events, d. h. Tagungs- und Kongresstourismus)) sowie durch konkrete Maßnahmen zur Zielerreichung. Einzelne Maßnahmen, die in besonderem Maße zur Zielerreichung beitragen und als zentral für die positive touristische Entwicklung der Stadt erachtet werden, wurden als Schlüsselprojekte ausgewählt. Die Umsetzung dieser Schlüsselprojekte soll in der weiteren Arbeit mit hoher Priorität erfolgen.

- Umsetzung der Tourismuskonzeption 2025

Die Strategie der Tourismuskonzeption 2025 greift die chancenreichen Themen Kultur, Wasser, Film und MICE auf. Diese Themen bieten eine hohe Attraktivität bei gleichzeitig großem Marktpotenzial.

Im Ergebnis empfiehlt die Tourismuskonzeption 2025 die Umsetzung eines optimistischen Szenarios. Dies bedeutet: Mit einer klaren Profilierung kann eine stark steigende Inlandsnachfrage für Potsdam erreicht werden. Zudem werden v. a. mit Angeboten im Tagungs- und Kongressbereich sowie mit Angeboten in den nachfrageschwachen Zeiten die Nebensaison verstärkt. Durch gezieltes Auslandsmarketing und die Ausrichtung auf internationale Gäste werden die Bekanntheit und die Auslandsnachfrage stark unterstützt. Die erwarteten wirtschaftlichen Effekte des optimistischen Szenarios umfassen eine Steigerung des touristischen Brutto-Umsatzes um 17,4 Prozent auf 876,7 Mio. EUR im Vergleich mit dem Jahr 2014. Das entspricht einem Arbeitskräftepotenzial von 18.702 Personen, die durch die touristische Nachfrage in Potsdam ein durchschnittliches Primäreinkommen (21.448 EUR pro Kopf) beziehen.

Hochgesteckte Ziele sollen alle Akteure motivieren, sich noch stärker für eine positive Entwicklung des Tourismus in der Landeshauptstadt Potsdam zu engagieren. Ohne ihr Engagement ist das optimistische Szenario nicht zu realisieren.

41 DS17/SVV/0060)

Für das optimistische Szenario wurden Ziele zur Tourismusentwicklung (z. B. Steigerung der Übernachtungen um 7 Prozent/Jahr), zur Fokussierung auf chancenreiche Themen (z. B. Inszenierung der Themen „Kultur“ und „Wasser“), zur Steigerung der Qualität der Infrastruktur und Angebote (z. B. Entwicklung von Produkten), zur Verbesserung der Tourismusakzeptanz sowie zum Ausbau des MICE-Standortes (z. B. Verbesserung der Bekanntheit als MICE-Standort) entwickelt.

Da die Umsetzung der 17 definierten Schlüsselmaßnahmen in besonderem Maße zur Zielerreichung und zur Verfolgung der Strategie beiträgt und die touristische Entwicklung dadurch maßgeblich vorangetrieben wird, liegt der Fokus bei der Umsetzung der Tourismuskonzeption 2025 zunächst auf diesen Maßnahmen.



Abb. 12: Im Zuge der Rekonstruktion des Schlosses Cecilienhof im Jahr 2018 wurde neben Dach und Fassade auch der Garten erneuert. (Foto: LHP / Reinhardt und Sommer)

Viele Schlüsselprojekte, wie z. B. die Erarbeitung einer mittelfristigen Marketingstrategie und die Entwicklung einer Tourismusmarke, die Überarbeitung des Internetauftrittes und die Erarbeitung einer Social Media Strategie waren und sind bereits im jährlichen Marketingplan der PMSG verankert. Nun wird kontinuierlich an diesen Projekten weitergearbeitet. Das heißt, die mittelfristige Marketingstrategie wird in jährliche Marketingpläne übersetzt. Die Tourismusmarke „Potsdam“ wird als Richtlinie für Kommunikation und Gestaltung genutzt und verbreitet, Teile der Webseiten (www.potsdam-tourism.com, www.tagen-in-potsdam.de, www.mice-potsdam.com) werden relaunched. Die Social Media Strategie wird kontinuierlich umgesetzt. Zudem führt die PMSG mit verschiedenen Partnern Workshops durch, um die Angebots- und Produktentwicklung zu unterstützen. Zum Beispiel wurde mit Partnern die „Exotische Winterbox“ entwickelt, die ab 2019 umgesetzt wird.

Einige Schlüsselprojekte sind auch in anderen städtischen Konzepten und Strategien verankert. Bei diesen Maßnahmen erfolgt eine enge Abstimmung mit den beteiligten Partnern. Dies gilt z. B. für Maßnahmen, die der Verbesserung des Radverkehrs dienen, die bereits in der Fortschreibung des Radverkehrskonzeptes definiert wurden.

Bei anderen Schlüsselprojekten wurde bereits mit der Umsetzung einzelner Teilmaßnahmen im Rahmen vorhandener Budgets begonnen. Eine vollständige Realisierung der Projekte im Sinne des optimistischen Szenarios ist für einen späteren Zeitpunkt vorgesehen. Dazu zählt z. B. die Aktualisierung und Ergänzung des touristischen Wegeleitsystems. Hier wurden bereits 13 Quartierpläne neugestaltet und aufgestellt. Der Abschluss eines Rahmenvertrages zur kontinuierlichen Pflege des Leitsystems steht aber noch aus. Erste Abstimmungen dazu sind bereits erfolgt. Auch beim Thema Digitalisierung sind erste Maßnahmen umgesetzt worden (z. B. Bereitstellung von öffentlichem W-LAN in den Tourist Informationen), die Einführung von digitalen TouchPoints in den Tourist Informationen ist derzeit in Planung.

2.2 Querschnittshandlungsfelder

2.2.1 Innovation

Innovation und technologischer Fortschritt sind die Treiber des Wirtschaftswachstums und Strukturwandels im 21. Jahrhundert. Und hier ist Potsdam gut aufgestellt, denn der Wirtschaftsstandort kann einiges vorweisen. Sieht man sich seine Geschichte an, ist schnell festzustellen, dass es eine Geschichte der Innovation ist. Was vor rund 150 Jahren auf dem Potsdamer Telegrafenberg begann und dort permanent fortgeschrieben wird, wie der im September 2017 eröffnete Neubau des Alfred-Wegener-Instituts mit Labor-, Büro-, Hörsaal- und Bibliotheksflächen zeigt, hat sich in den vergangenen Jahren an vielen Standorten in der Landeshauptstadt eindrucksvoll fortgesetzt. Als aktueller Beleg dafür ist die Grundsteinlegung für ein neues Labor- und Konferenzhaus im Leibniz-Institut für Agrartechnik und Bioökonomie in Potsdam-Bornim zu nennen, die ebenfalls im September 2017 erfolgte.

Solche Ereignisse zeigen beispielhaft, dass der Standort Potsdam nicht im Status quo verharret. Ganz im Gegenteil, er ist für die Zukunft gut gerüstet, weil er sich dynamisch entwickelt, Vieles neu gedacht und Bestehendes optimiert wird, so dass am Ende Innovationen zum Durchbruch verholfen wird. Hier leisten die Wissenschaftsstandorte in Potsdam bereits einiges für die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft in der Stadt. Allerdings müssen diese großen Potenziale noch viel stärker genutzt werden, um wirtschaftliches Wachstum zu generieren, beispielsweise durch Impulse, die FuE-Aktivitäten in den Unternehmen auslösen.

Eine wichtige Vorreiterrolle spielt dabei der Wissenschaftspark Potsdam-Golm. Mit strukturpolitische Maßnahmen soll der Wissenschaftspark Potsdam-Golm in den nächsten zehn Jahren zu einem international wettbewerbsfähigen Innovationsstandort entwickelt werden, der die wirtschaftliche und fiskalische Position Potsdams nachhaltig stärkt.

2.2.1.1 Wissenschaftspark Potsdam-Golm

Seit seiner Gründung vor rund 20 Jahren hat sich der Wissenschaftspark Potsdam-Golm zum größten Wissenschafts- und Forschungsstandort im Land Brandenburg entwickelt. Bereits heute sind hier 2.500 Menschen beschäftigt und rund 10.000 Studierende immatrikuliert. Nun gilt es, die aus der Wissenschaft resultierenden Potenziale verstärkt zu nutzen und den Wissenschaftspark weiter zu profilieren, damit er in Zukunft viel deutlicher als Wissenschafts-, Innovations- und Wirtschaftsstandort wahrgenommen wird.

Mit der Eröffnung des Technologiezentrums GO:IN im Jahr 2007 wurde ein erster Ansatzpunkt für wirtschaftliche Entwicklungen geschaffen. Trotz zahlreicher Maßnahmen und Aktivitäten im Zeitraum 2007 bis 2014 konnten jedoch keine weiteren gewerblichen Ansiedlungen und Investitionen realisiert werden.

Um dieses Problem zu überwinden, wurde deshalb im Jahr 2014/15 ein komplexer Prozess angestoßen mit dem Ziel, Lösungen für die Zukunft aufzuzeigen.

Im ersten Schritt wurden dafür 2015 eine internationale Vergleichsuntersuchung mit skandinavischen Innovationsstandorten erarbeitet und im Ergebnis zentrale Handlungsfelder und prioritäre Maßnahmen für die weitere Entwicklung des Wissenschaftsparks identifiziert.

In einem zweiten Schritt konstituierte sich eine Arbeitsgruppe (Task Force). In dieser Phase begann auch die Erarbeitung eines konkreten Maßnahmen- und Umsetzungsplans (*Road Map*). Ein Hauptziel des *Road Map*-Prozesses war die Entwicklung eines langfristigen und umfassenden Organisations- und Finanzierungsmodells für das Standortmanagement des Wissenschaftsparks Potsdam-Golm.⁴²

Gemeinsame Aufgabe, Verantwortung und Ziel von Landesregierung und Stadt ist es, den Standort in den nächsten 10 Jahren zu einem international wettbewerbsfähigen Innovationsstandort auszubauen. Durch die gezielte Ansiedlung von innovativen Unternehmen und die Förderungen von Start-ups und Spin-offs gilt es, nachhaltige Beschäftigungs-, Einkommens- und Steuereffekte zu realisieren sowie die wirtschaftliche Wertschöpfung zu erhöhen.

Erste konkrete Maßnahmen- und Umsetzungsvorschläge für die weitere Standortentwicklung wurden erarbeitet. Im Ergebnis konnten für die erste Umsetzungsphase prioritäre Maßnahmen in drei Handlungsfelder definiert und deren Umsetzung verabredet werden, mit folgenden Zielstellungen:

- „kritische Masse“ an Mietflächen und Nutzern erhöhen;
- Entwicklung und Vermarktung von gewerblichen Ansiedlungsflächen optimieren;
- durch ein deutlich erweitertes Standortmanagement die Attraktivität und Anziehungskraft des Wissenschaftsparks stärken.

⁴² An diesem Prozess sind beteiligt: Ministerium für Wirtschaft und Energie (MWE), Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur (MWFK), Ministerium der Finanzen (MdF), Ministerium der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz (MdJEV), Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung, Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB), Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH, Universität Potsdam, Institute des Standortes, Standortmanagement Golm sowie die Landeshauptstadt Potsdam.

In Zusammenarbeit und Kooperation aller beteiligten Partner wurden nachfolgende prioritären Standortprojekte verabredet und mit deren Umsetzung begonnen:

- Neubau GO:IN (2);
- Entwicklung und Vermarktung von Gewerbeflächen;
- Standortmanagement.

Neubau GO:IN (2)



Abb. 13: Grafik/Visualisierung Büro- und Laborgebäude GO:IN II. (TGZP GmbH)

Zur Überwindung der akut bestehenden Engpässe bei Büro- und Laborflächen wird die Landeshauptstadt Potsdam einen ersten, aktiven Beitrag leisten. Über die kommunale Technologie- und Gewerbezentren Potsdam GmbH (TGZP) soll bis 2020 ein neues Büro- und Laborgebäude im Wissenschaftspark Golm errichtet werden.

Ziele:

- Bindung bestehender Unternehmen aus dem GO:IN (1) an den Standort;
- Schaffung eines förderfreien Mietangebotes zur Ansiedlung und Bindung neuer Zielgruppen (Vorgründer, Projektteams, Verbundprojekte, Konzerntöchter, u.a.);
- Erhöhung der kritischen Bestandsmasse an Flächen und Unternehmen;
- Signal- und Anreizwirkung für private Investoren.

Status:

- Ein Bauantrag wurde am 28.03.2017 eingereicht und im Dezember 2017 genehmigt.
- Die geschätzten Baukosten betragen 15,2 Mio. Euro (Stand 10/2018).
- Mit dem Beschluss der SVV (17/SVV/0350) erhielt die TGZP GmbH einen städtischen Zuschuss von 2 Mio. EUR für die erfolgreiche und zeitnahe Gesamtrealisierung des Bauvorhabens.
- Für das Jahr 2017 wurden der TGZP GmbH zudem 100.000 EUR für die Stärkung der Gesellschaft zur Verfügung gestellt. Der Stellenplan wurde, befristet für zwei Jahre, um die Stelle eines Bauingenieurs/Projektsteuerers erweitert.

- Eine europaweite Ausschreibung wurde vorbereitet.
- Mit Beschluss der SVV (18/SVV/0773) vom 07.11.2018 erhielt die TGZP GmbH zur Sicherung der Gesamtfinanzierung eine weitere kommunale Ergänzungsfinanzierung in Höhe von 3,2 Mio. Euro.

Entwicklung und Vermarktung von Gewerbeflächen

■ B-Plan 129

Entwicklung und Vermarktung der 10 ha Gewerbeflächen im Bereich des B-Plans Nr. 129 mit dem Ziel, technologie- und forschungsorientierte Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe anzusiedeln, die einen inhaltlichen, funktionalen oder kooperativen Bezug zu den Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen am Standort haben oder vorhandene Kompetenzen und Ressourcen nutzen, erweitern oder vervollständigen.



Abb. 14: Technology Campus im Wissenschaftspark Potsdam-Golm (B-Plan 129). (© Airvideo-Service Potsdam)

Status:

- Der Ankauf der Flächen von privaten Eigentümern durch die kommunale ProPotsdam konnte erfolgreich vollzogen werden.
- Ein Antrag auf GRW-I Fördermittel wurde im Mai 2018 bei der ILB eingereicht. Aktuell erfolgt die Erschließungsplanung, die notwendige Voraussetzung, um den Förderantrag zu komplettieren und zu finalisieren.
- Die baulichen Erschließungsmaßnahmen sollen 2019 beginnen und bis 2020 abgeschlossen werden.
- Der Vermarktungsstart für die Flächen erfolgte auf der Expo Real 2017 in München.
- Erste Teilflächen für eine Nutzung durch die Universität sind bereits veräußert. Für weitere Teilflächen wurde bereits mehrfach Interesse bekundet.
- Um auch Nutzungen durch die Universität Potsdam zu ermöglichen, erfolgt aktuell eine Änderung des Bebauungsplans.

■ B-Plan 100-1

Entwicklung und Vermarktung der noch verfügbaren Bauflächen im Bereich des B-Plans Nr.100-1. Entwicklungsziel ist es, auf diesen Flächen einen Campus-Charakter auszuprägen und zu stärken. Angestrebt wird dafür die Entwicklung und Realisierung von diversifizierten Mietflächenangeboten. Die gewerbliche Entwicklung dieser Flächen soll durch private und öffentliche Projektentwicklungen erfolgen.

Status:

- Alle verfügbaren Gewerbeflächen des B-Plans 100-1 konnten vollständig an Projektentwickler und ein Unternehmen vermarktet werden.
- Alle geschlossenen Kaufverträge sind mit Investitionsverpflichtungen für die Erwerber verbunden.
- Für die Errichtung eines Büro- und Laborgebäudes durch einen privaten Projektentwickler wurde im Oktober 2018 die Baugenehmigung erteilt und im November 2018 mit den bauvorbereitenden Maßnahmen begonnen.
- Mit dem Aufstellungsbeschluss für den B-Plan 157 „Funktionale Mitte Golm“ sollen planungsrechtliche Voraussetzung für eine weitere funktionale und gewerbliche Entwicklung im Kernbereich des Wissenschaftsparks geschaffen werden. Zu diesem Zweck wurde durch die Landeshauptstadt Potsdam ein weiteres Grundstück im Bahnhofsumfeld erworben.

Standortmanagement

Die Schaffung von standortspezifischen Angeboten und Services für Inkubation, Acceleration und Innovationstransfer, die Stärkung von Vernetzung und Internationalisierung sowie die Intensivierung der Gründungs- und Investitionsdynamik am Standort sollen im Rahmen des Standortmanagements deutlich ausgebaut und intensiviert werden. Die hierfür notwendigen Aufgaben und Tätigkeitsbereiche wurden im Rahmen des *Road Map*-Prozesses definiert und sollen zukünftig durch deutlich mehr Mitarbeiter erbracht werden. Die Arbeit des künftigen Standortmanagements soll zu weiten Teilen aus einer Förderung des Landes Brandenburg finanziert werden.

Status:

- Ein Förderantrag für die Arbeit des Standortmanagements wurde im Juni 2017 eingereicht und im Dezember 2017 bewilligt. Mit der bewilligten Förderung des Landes Brandenburg in Höhe von durchschnittlich 750.000 EUR p.a. wird der angestrebte Ausbau des Standortmanagements ermöglicht.
- Für eine organisatorische Neuausrichtung des Standortmanagements haben die Landeshauptstadt Potsdam und die Universität Potsdam die Gesellschaftsanteile der bestehenden Standortmanagementgesellschaften erworben.
- Seit dem 01.01.2018 sind die Landeshauptstadt Potsdam und die Universität Potsdam Gesellschafter des Standortmanagements.
- Ergänzend zur Landesförderung wurde das Standortmanagement durch die

Gesellschafter mit jährlichen Zuschüssen, einer Anschubfinanzierung sowie einer Liquiditätsreserve ausgestattet.

- Zum 01.01.2018 wurde eine neue Geschäftsführerin für das Standortmanagement bestellt.
- Die Ausschreibung aller neu geschaffenen Mitarbeiterstellen ist erfolgt, die vollständige Erstbesetzung konnte Mitte 2018 abgeschlossen werden.

Ausblick

Parallel zur Umsetzung der o.g. prioritären Maßnahmen werden durch die Task Force aktuell weitere Handlungsfelder und nächste Maßnahmen identifiziert und definiert. Ziel ist es, die kontinuierliche Weiterentwicklung des Wissenschaftsparks Potsdam-Golm auch in Zukunft durch neue und flankierende Maßnahmen und Projekte zu unterstützen und voran zu treiben. Ansatzpunkte, Bedarfe und Notwendigkeiten dafür gibt es viele.

Ein wichtiger infrastruktureller Impuls für die Weiterentwicklung des Standorts wurde bereits mit dem Landesnahverkehrsplan 2018 gegeben. Mit der geplanten neuen Streckenführung des RB 21 wird eine schnelle Direktverbindung von Potsdam über Golm und Spandau nach Berlin-Gesundbrunnen geschaffen. Für die Schaffung dieser von Anrainern und Nutzern lange geforderten und gewünschten Verbindung hat sich die Landesregierung in dankenswerter Weise stark gemacht.

2.2.1.2 Wissens- und Technologietransfer

Angesichts der hohen Konzentration von Wissenschaft, Forschung und Lehre in Potsdam sind die Erwartungen hoch, vorhandenes Transferpotenzial stärker und zielgerichteter zu nutzen, indem Transferprozesse vorangetrieben werden, um daraus gewinnbringend wissensbasiertes wirtschaftliches Wachstum zu generieren. Verschiedene Transferaktivitäten und Interaktionen wie die die gemeinschaftlich ausgerichteten Veranstaltungsformate „*Potsdam innovativ*“ und „*Hightech Transfertag Potsdam-Golm*“ sollen dabei helfen. Darüber hinaus wird sich der proWissen Potsdam e.V. als Netzwerk der wissenschaftlichen Einrichtungen in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt Potsdam stärker auf das Themenfeld Wissens- und Technologietransfer fokussieren.

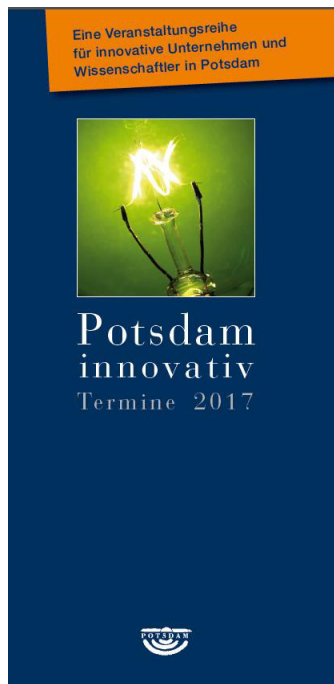
„Potsdam innovativ“

Mit der Veranstaltungsreihe „*Potsdam innovativ*“ verfolgen die Veranstalter IHK Potsdam, Universität Potsdam, UP Transfer GmbH / Universität Potsdam und die Landeshauptstadt gemeinschaftlich drei Ziele:

- Aufschließen/Sensibilisieren von KMU für das Thema Wissens- und Technologietransfer/Innovation;
- Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen durch Innovationsprozesse;
- Erhöhung der Bekanntheit und Transparenz des Technologietransferangebots der Transferstellen der Potsdamer Hochschulen und des Unterstützungsangebots der

regionalen Wirtschaftsförderung für Unternehmen.

Mit dem Charakter eines Seminars richtet sich die Veranstaltungsreihe an Unternehmer, Forscher und Studierende. Veranstaltungsorte sind abwechselnd die Potsdamer Innovationszentren, die Universitätscampi und die Wissenschaftsetage WIS im Bildungsforum. Ein Sonderformat ist „*Potsdam innovativ vor Ort*“. Einmal im Jahr stellt sich in diesem Rahmen eine Potsdamer Forschungseinrichtung oder ein forschungsintensives Unternehmen vor.



Die vier Veranstaltungen 2017 zu den Themen

- „Betriebliches Innovationsmanagement“,
- „Innovationen finanzieren“,
- „Innovation exportieren“ und
- „Potsdam innovativ vor Ort: Deutsche Glas Berlin- Brandenburg GmbH“

hatten mit über 140 Teilnehmer und Teilnehmerinnen eine gute Resonanz.

2018 richtete sich der Veranstaltungsfokus stärker auf die praxisnahe und greifbare Präsentation von Kooperationsmöglichkeiten zwischen Unternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen, vorrangig der Hochschulen. So haben die Fachhochschule Potsdam und die Filmuniversität Babelsberg jeweils eine Veranstaltung inhaltlich unterstützt. Potsdam Transfer der Universität Potsdam hat als Mitveranstalter der Reihe ebenfalls einen Veranstaltungstermin inhaltlich betreut:

- „Innovativ durch starke Marken“ / Transferservice der Fachhochschule Potsdam
- „Innovativ durch Transfer“ / Universität Potsdam - Potsdam Transfer
- „Innovativ durch Qualität“ / IHK Potsdam
- „Potsdam innovativ vor Ort: *MediaTechHub*“ / Medienstadt Babelsberg / Filmuniversität Babelsberg und Wirtschaftsförderung Potsdam

„Hightech Transfertag Potsdam-Golm“

Am 19. Oktober 2018 fand der „7. *Hightech Transfertag*“ im Wissenschaftspark Golm statt. Wissenschaftler und Unternehmer präsentieren ihre neuesten Erkenntnisse im Rahmen der Veranstaltung. Mit dem Thema „Umwandelbare Stoffe - Transformieren in der Wissenschaft“ wurden im Hinblick auf deren Anwendbarkeiten in vielfältigen Vorträgen u.a. zu Insekten als Tierfutter, die günstige Produktion eines Antimalariamittels mit Hilfe von Tabakpflanzen oder neue Leichtbaustoffe aus Carbonfasern vorgestellt. Mit pflanzlichen Zellkulturen, faserverstärkter Kunststoffen, Ernährung und Zucker wurden vier verschiedene Schwerpunkte gesetzt und durch Impulsvorträge aus Wissenschaft und Wirtschaft präsentiert.

Neben den Vorträgen gab es die Möglichkeit, sich auf www.hightech-transfertag.de für ein Matchmaking anzumelden, um im Rahmen der Veranstaltung mit weiteren Teilnehmenden ins Gespräch kommen zu können.

proWissen Potsdam e.V.

In der Landeshauptstadt Potsdam besteht seit dem Jahr 2004 der proWissen Potsdam e.V. und hat sich bis heute zu einem herausragenden Netzwerk der regionalen Wissenschaftseinrichtungen entwickelt. Die über 40 universitären und außeruniversitären Einrichtungen in der Landeshauptstadt Potsdam, Wissenschaftseinrichtungen der Region, kulturelle und gesellschaftliche Einrichtungen, Unternehmen sowie die Stadt Potsdam sind Mitglieder im Verein. In seiner Arbeit konzentriert sich das Netzwerk satzungsgemäß auf die Förderung der Wissenschaft und der Bildung in Zusammenhang mit Wissenschaft sowie die gemeinsame Kommunikation im Rahmen des Wissenschaftsmarketings. Im Hinblick auf die Sichtbarkeit der wissenschaftlichen Potenziale der Region ist es im Jahr 2014 gelungen, den Verein räumlich im Zentrum der Stadt in der Wissenschaftsetage im Bildungsforum zu verorten.

Der Verein sieht in seiner besonderen Zusammensetzung eine sehr gute Ausgangssituation, um das Themenfeld Wissens- und Technologietransfer stärker in den Fokus zu nehmen und für ein Engagement in diesem Bereich als Dach zu fungieren. Die Landeshauptstadt Potsdam unterstützt durch ihre städtische Wirtschaftsförderung diese Bestrebungen aktiv.

Landeshauptstadt und Verein proWissen Potsdam haben daher die Transferverantwortlichen, die Forschungsreferenten der wissenschaftlichen Einrichtungen und die zentralen wirtschaftsorientierten Multiplikatoren der Region am 27. November 2018 zu einem interaktiven Austausch im Rahmen einer Auftaktveranstaltung zur Stärkung des Wissens- und Technologietransfers im regionalen Kontext eingeladen. Der Transferstrategie des Landes Brandenburg folgend, wurde dabei ein möglichst weitgefasstes Verständnis des Wissens- und Technologietransfers aufgegriffen mit folgenden thematische Schwerpunkten:

- wissenschafts- und forschungsorientierte Ausgründungen;
- Transfer über hochqualifizierte Fachkräfte;
- regionale Kooperationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft;
- Einbindung wissenschaftlicher Expertise in Felder der städtischen Entwicklung;
- gesellschaftliche Transfer;
- Kommunikation und Vermarktung der wissenschaftlichen Kompetenzen der Region.

In der Veranstaltung sollen konkrete Erwartungen, vorhandene Schnittstellen und Kooperationen erfasst, Chancen einer engeren Zusammenarbeit eruiert und etwaige Potenziale einer stärkeren Vernetzung im regionalen Wissens- und Technologietransfer herausgearbeitet werden.

Eine umfangreiche Ergebnissicherung des Austausches ist vorgesehen und soll als Grundlage für weitere Aktivitäten in diesem Feld dienen.

2.2.1.3 Gründungsförderung

Viele Partner in Potsdam, haben sich der Aufgabe verschrieben, gemeinsam die Unterstützungsangebote für Gründerinnen und Gründer permanent weiterzuentwickeln mit dem Ziel, ein günstiges Klima für Unternehmensgründungen zu schaffen. Die Zielgruppe kann auf zahlreiche Angebote zurückgreifen. Dazu zählen beispielsweise der jährliche *GründerTag* und der *Regionale Lotsendienst* in Potsdam.

Endogene Potenziale mobilisieren, für eine unternehmerische Selbstständigkeit sensibilisieren und motivieren, Mut machen, Kompetenzen erkennen und entwickeln, Kreativität fördern, Beratungs- und Unterstützungsangebote für Existenzgründer und junge Unternehmen weiterentwickeln, anpassen und transparent machen – das sind wichtige Bausteine der Gründungsförderung. Hier engagiert sich die Landeshauptstadt Potsdam seit vielen Jahren. Ihr Kernanliegen: Unternehmensgründungen unterstützen und sichtbar machen. Zielgerichtet und systematisch wurden, orientiert an den Bedarfen der Zielgruppen, Unterstützungsangebote entwickelt und Kommunikationsplattformen aufgebaut, die zu einer Verbesserung des Gründungsklimas in der Stadt beitragen.

Vernetzung fördern: Gründerforum Potsdam

Zwischen den Rahmenbedingungen für Gründer, ihrer Zufriedenheit und dem Gründungsgeschehen generell gibt es eine große Kausalität. Günstige Rahmenbedingungen für Gründungen haben deshalb eine hohe Priorität. Relevante Faktoren dabei sind: Politik, Bildung, Infrastruktur, Wissens- und Technologietransfer, Finanzierungsangebote und Beratungsangebote. Auf diesen Handlungsfeldern ist das „Gründerforum Potsdam“ aktiv. Ziel des Forums ist es, über den fachlichen Austausch das Gründungsökosystem in der Landeshauptstadt Potsdam zu gestalten und weiterzuentwickeln.



Auf der Agenda der Netzwerkarbeit stehen, koordiniert von der städtischen Wirtschaftsförderung, die Initiierung und sinnvolle Bündelung von Maßnahmen und Projekten sowie der Informationsaustausch und die Vernetzung untereinander. Im regionalen Netzwerk „Gründerforum Potsdam“ arbeiten insgesamt 26 Partner zusammen.⁴³

Im Netzwerk finden sich alle durch das Land Brandenburg geförderten Gründungsmaßnahmen wie die Gründungsservices der Hochschulen, die Gründungswerkstatt Enterprise für junge Leute, der Lotsendienst für Migrant/innen sowie das

⁴³ Agentur für Arbeit Potsdam, Berliner Volksbank - Gründer Center Brandenburg, Brandenburger Agentur für Kultur und Kreativwirtschaft, Bürgschaftsbank Brandenburg GmbH, Enterprise - Deine Gründungswerkstatt, Fachhochschule Potsdam, Finanzamt Potsdam, Helmholtz-Zentrum Potsdam, Handwerkskammer Potsdam, Filmuniversität Potsdam-Babelsberg, Industrie- und Handelskammer Potsdam, Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB), Jobcenter der Landeshauptstadt Potsdam, Landeshauptstadt Potsdam, Wirtschaftsförderung, Landesvereinigung Außeruniversitärer Forschung Brandenburg (LAUF e.V.), Lotsendienst für Migrant/innen, Lotsendienst für Existenzgründer/innen in der Landeshauptstadt Potsdam, Mittelbrandenburgische Sparkasse, Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Berlin-Brandenburg GmbH, Social Impact gGmbH, Standortmanagement Golm GmbH, Technologie- und Gründerzentrum Potsdam-Mittelmark GmbH, Technologie- und Gewerbezentren Potsdam GmbH, Universität Potsdam - Potsdam Transfer, Unternehmerverband Brandenburg-Berlin e.V., Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH

Projekt „*Innovationen brauchen Mut*“ wieder. Alle Maßnahmen setzen zielgruppenspezifische Angebot um.

Individuelle Beratung: Regionaler Lotsendienst

Die Landeshauptstadt Potsdam ist seit 2015 Träger des Regionalen Lotsendienstes im Rahmen der Landesförderung „Existenzgründungsrichtlinie“. Integriert in der städtischen Wirtschaftsförderung werden vom Lotsendienst individuelle Coachings und Beratungen in der Vorgründungsphase angeboten. Damit wird eine durchgehende Beratungsprozesskette für Gründer und junge Unternehmen im Rahmen der Betreuung in der städtischen Wirtschaftsförderung sichergestellt.



Bis Ende 2017 haben von 124 Teilnehmenden 83 Personen eine Gründung vollzogen. Das ist eine Gründungsquote von 67 Prozent. Der Dienst wurde mit insgesamt rd. 557.000 EUR aus Mitteln des ESF und des Landes Brandenburg gefördert.

Nach erfolgreicher Bewerbung bleibt die Landeshauptstadt Träger des Regionalen Lotsendienstes bis 2020.

Sensibilisierung und Information: Veranstaltungen

Im Rahmen der Netzwerkarbeit werden die gemeinsam etablierten Veranstaltungsformate permanent weiterentwickelt. Dadurch sollen das Gründungsklima in der Landeshauptstadt stetig verbessert, für das Thema „Unternehmertum und Selbstständigkeit“ sensibilisiert, Unterstützungsangebote aufgezeigt und den Gründerinnen, Gründern und jungen Unternehmen Möglichkeiten der Vernetzung aufgezeigt werden. Der gemeinsame Veranstaltungskalender der Netzwerkpartner bündelt insgesamt über 60 Termine für Gründer und junge Unternehmen und zeigt einmal mehr die Vielfalt der Angebote in Potsdam. Beispielhaft sollen hier drei Formate vorgestellt werden:

- **„Potsdamer GründerTreff“ – gemeinsam mehr erreichen**

Mit vier Veranstaltungen zu unterschiedlichen gründungsrelevanten Themen in der Reihe „*Potsdamer GründerTreff*“ konnten auch 2018 in großer Zahl interessierte Gründer und Unternehmen erreicht werden. Anliegen dieser Veranstaltungsreihe ist es, den Gründern und Unternehmen Kontakt- und Kooperationsmöglichkeiten aufzuzeigen und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich in Fachvorträgen über aktuelle wirtschaftsspezifische Themen zu informieren. Die Veranstaltungsreihe findet an verschiedenen Orten in Potsdam statt, wie den Technologie- und Gründerzentren, dem Medieninnovationszentrum oder dem Rechenzentrum.

Als langjähriger fester Partner in der vom BMWi initiierten bundesweiten „*Gründerwoche Deutschland*“ hat die Landeshauptstadt Potsdam gemeinsam mit der IHK Potsdam und weiteren Partnern im Rahmen dieser Veranstaltung am 13. November 2018 den „*GründerTreff Spezial*“ zum Thema „*Gründen im digitalen Zeitalter*“ durchgeführt.

■ „Potsdamer GründerTag“

Mit dem jährlich stattfindenden „Potsdamer GründerTag“, der am 29. Mai 2018 zum elften Mal stattfand, konnten 450 Gründer und Unternehmen aus Potsdam und dem Umland erreicht werden. Im Rahmen der ganztägigen Veranstaltung stellten sich alle Partner des Gründerforums mit ihren Angeboten in der begleitenden Ausstellung vor, fanden Fachvorträge, eine Podiumsdiskussion und Workshops für Gründer und junge Unternehmen statt. Keynote Speaker der Veranstaltung war Prof. Ulrich Weinberg vom Hasso-Plattner-Institut. Begleitende Möglichkeiten zum Kennenlernen, Netzwerken und Austauschen wurden rege genutzt.

■ GründerInfo Nebenerwerb und Migrantische Gründungen

Gemeinsam mit der IHK Potsdam, der Handwerkskammer und den Lotsendiensten wurden niedrigschwellige Informationsveranstaltungen für verschiedene Zielgruppen entwickelt und angeboten.

Transparenz und Übersicht schaffen: Gründungsplattform

Studien zeigen, dass aus Sicht der Startups die Vielfalt der Angebotslandschaft an Unterstützungsangeboten noch besser im Überblick und regionalisiert dargestellt werden sollte.⁴⁴ Diesem Anspruch stellt sich auch das Gründungsnetzwerk in Potsdam. Mit der zentralen neu überarbeiteten Gründungsplattform www.gruenden-in-potsdam.de werden alle Angebote für Potsdamer Gründer/innen und junge Unternehmen gebündelt und tagaktuell über alle gründungsrelevanten Veranstaltungsangebote und News in Potsdam informiert.

2.2.2 Fachkräftesicherung

In Deutschland werden heute zwei von drei zu besetzenden Arbeitsplätzen in Engpassberufen ausgeschrieben. 103 Tage dauert es im Schnitt, bis eine offene sozialversicherungspflichtige Stelle besetzt ist. Vor zehn Jahren waren es noch 63 Tage, so die Feststellungen des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW). In vielen Branchen, Berufen, und Regionen sind diese Engpässe deutlich zu spüren. Mangel ist schlecht. In dem Maße wie sich der Fachkräftemangel verschärft, verlangsamt sich auch das Wirtschaftswachstum und Investitionsoffensiven können nur schwer umgesetzt werden. Mittlerweile hängt der Fachkräftemangel wie ein „Damoklesschwert“ über viele Unternehmen. Lt. Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) ist für 56 Prozent der Firmen inzwischen der Fachkräftemangel das größte Geschäftsrisiko.

Verhindern, dass Jugendliche die Schule ohne einen Abschluss verlassen, die Zahl der Ausbildungs- und Studienabbrecher reduzieren, in Aus- und Weiterbildung investieren, gesteuerte und gezielte Zuwanderung von Fachkräften und Erhöhung des Arbeitszeitvolumens durch mehr Vollzeit- statt Teilzeitjobs sind fünf bedeutsame

⁴⁴ Studie Bundesministerium für Wirtschaft und Energie „Trends in der Unterstützungslandschaft von Start-ups-Inkubatoren, Akzeleratoren und andere“ 2018.

Handlungsfelder, die von der Bundesagentur für Arbeit zur Bekämpfung des Fachkräftemangels definiert wurden.⁴⁵

Wie die Arbeitsmarkstudie für Potsdam zeigt, ist die Landeshauptstadt nach wie vor regionaler Beschäftigungsmotor, muss aber die endogenen als auch exogenen Potenziale weiter erschließen und binden, um das prognostizierte Beschäftigungswachstum realisieren zu können.⁴⁶

Hier aktiv zu werden ist wichtig, weil sich die Fachkräfteverfügbarkeit weiter einengt im Zuge demografischer Veränderungen. Nur das energische Gegensteuern sichert die Wettbewerbsfähigkeit der betroffenen Wirtschaftsstandorte und Regionen.

Das gilt auch für Potsdam und ist eine große strategische Herausforderung. Neben den notwendigen Investitionen in die städtische Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur spielen bei der Sicherung der Fachkräftebasis in der Landeshauptstadt Themen wie „Berufsorientierung“, „Übergang Schule-Beruf“ und „Weiterbildung“ eine bedeutende Rolle. Die Stadtverwaltung ist dabei auch Träger zahlreicher Maßnahmen. Dafür stehen beispielhaft: das im November 2017 gestartete ESF-Projekt *„Türöffner – Zukunft Beruf“*⁴⁷, die gemeinsam mit der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter Potsdam gegründete *Jugendberufsagentur (JBA)*, das Projekt *„Bildungsbüro“*⁴⁸, die Organisation des *Weiterbildungstages*⁴⁹ und die Projekte der Fachstelle für Arbeitsmarktpolitik und Beschäftigungsförderung wie beispielsweise die *„Perspektive Wiedereinstieg“*.

2.2.2.1 Zukunftsinvestition: Schul- und Betreuungsinfrastruktur

Potsdam wirbt seit vielen Jahren erfolgreich mit dem Slogan „Die schönsten Standorte für kluge Köpfe“. Investitionen in „kluge Köpfe“ beginnen mit Investitionen in gute Schulen und Betreuungsangeboten, die wichtig sind, weil sie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützen. Konsequenz zu nennen sind deshalb auch die enormen Investitionsanstrengungen der Landeshauptstadt in ihre Bildungs- und Kinderbetreuungsinfrastruktur. Sie zählen mit Sicherheit zu den allerwichtigsten Zukunftsinvestitionen der Stadt. In den Jahren 2018 bis 2021 sind Investitionen von insgesamt 219,0 Mio. EUR für den Neu- und Ausbau von Schulen und Schulsportstätten sowie von Horteinrichtungen und Kitas geplant.

⁴⁵ Vgl. Handelsblatt, Ausgabe Nr. 1, 02. Januar 2018, S. 4 - 5.

⁴⁶ http://www.fis-brandenburg.de/media/1204/arbeitspapiere_fks_01-2018_arbeitsmarkt_potsdam.pdf

⁴⁷ ESF-Landesprogramm „Türöffner – Zukunft Beruf“ mit der Einrichtung einer sogenannten „Lokalen Koordinierungsstelle“ am „Oberstufenzentrum I Technik“ mit einer Zuständigkeit für alle drei Potsdamer Oberstufenzentren. Die Lokale Koordinierungsstelle setzt am Lernort Oberstufenzentrum bedarfsgerechte Projekte um, die dazu beitragen die Ausbildungsfähigkeit von Jugendlichen zu stärken und Ausbildungsabbrüche zu verringern. Zudem fungiert die Lokale Koordinierungsstelle im Handlungsfeld Übergang Schule-Beruf als Lotse zu regionalen Angeboten für Jugendliche, deren Eltern sowie für Lehrkräfte und Unternehmen.

⁴⁸ Einrichtung eines „Bildungsbüros“ zur Umsetzung des regionalen Bildungsmanagements und Bildungsmonitoring (ESF-Förderprogramm „Bildung integriert“)

⁴⁹ Der Potsdamer Weiterbildungstag wird vom regionalen Weiterbildungsrat der Stadt Potsdam organisiert, www.weila-potsdam.de

Derartige investive Kraftanstrengungen sind Grundlage und Ausgangspunkt aller erfolgreichen Strategien zur Fachkräftesicherung, denn

- Schulen sind die Orte, wo den Schülerinnen und Schülern entscheidende Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt werden, die für das anschließende Berufs- und Erwerbsleben unverzichtbar sind und
- Kinderbetreuungsangebote sind eine wichtige Voraussetzung, die es Beschäftigten ermöglichen, Beruf und Familie miteinander zu verbinden, um weiter für den Arbeitsmarkt zur Verfügung zu stehen.

Fachkräftesicherung beginnt also mit modernen, bedarfs- und zeitgerechten Schul- und Kinderbetreuungsangeboten. Dafür muss die Landeshauptstadt Sorge tragen und betreibt deshalb in Größenordnungen Zukunftssicherung für den Wirtschaftsstandort und geht dabei seit Jahren an die Grenzen ihrer finanziellen Möglichkeiten.

Schulentwicklungsplan und Kita-Bedarfsplanung

Potsdams ungebrochene Dynamik der Bevölkerungsentwicklung drückt sich auch in steigende Schülerzahlen aus:

- 21.011 Schülerinnen und Schüler (Schuljahr 2015/16);
- 21.818 Schülerinnen und Schüler (Schuljahr 2016/17);
- 22.599 Schülerinnen und Schüler (Schuljahr 2018/19).⁵⁰

Diese Entwicklung erfordert, den beschlossenen Schulentwicklungsplan 2014 – 2020 fortzuschreiben, verknüpft mit einer langfristigen Kita-Bedarfsplanung. Deshalb soll bis 2019 eine integrierte Kita- und Schulentwicklungsplanung erstellt werden. Das deutlich über den bisherigen Prognosen liegende Bevölkerungswachstum lässt darauf schließen, dass ein weiterer Kapazitätsausbau notwendig ist.

Schulinfrastruktur

Im Zeitraum 2018 bis 2021 werden 186,1 Mio. EUR für den Ausbau der Schulinfrastruktur eingesetzt.

Neben dem Neubau von Schulen und die Erweiterung von Schulkapazitäten sieht das Investitionsprogramm zudem vor, Probleme im Schulsportbereich wie Turnhallen und Außensportanlagen schrittweise zu beseitigen, um drohenden Einschränkungen in der Nutzung von Schulsportstätten entgegen zu wirken. Das Schulsportstätteninvestitionsprogramm für die nächsten 4 Jahre sieht dafür Mittel in einer Größenordnung von 38,3 Mio. EUR vor. Im Rahmen der Entwicklung neuer Schulstandorte werden darüber hinaus weitere Schulsportstätten geschaffen, die zukünftig auch dem Freizeit- und Vereinssport zu Gute kommen werden.

⁵⁰ Vgl. LHP, Statistik und Wahlen: Statistischer Jahresbericht 2017, Potsdam 29. August 2018, S. 145.

Betreuungsinfrastruktur

In Potsdam gibt es 132 Kindertageseinrichtungen mit 17.179 Plätzen. In der Kindertagesbetreuung werden insgesamt 16.221 Kinder betreut:

- 2.786 Kinder in den Krippen (Altersgruppe 0 bis unter 3 Jahren);
- 5.324 Kinder in den Kindergärten (Altersgruppe 3 bis unter 6 Jahren);
- 8.111 Kinder in den Horteinrichtungen (Altersgruppe 6 bis unter 11 Jahren / 11 bis unter 14 Jahren).⁵¹



Abb. 15: Campus Gagarinstraße – Richtfest Schulneubau Montessori-Schule am 23. Januar 2018
(Foto: KIS / Markus Klier)

Für die wachsende Stadt Potsdam sind weitere Kita-Plätze unentbehrlich. Aktuell sind bis zum Jahr 2021 im Rahmen der Kita-Bedarfsplanung insgesamt 2.021 Plätze (ohne Hortplätze) eingeplant. Sie verteilen sich auf 918 Krippenplätze und 1.113 Kindergartenplätze. Darüber hinaus werden weitere Kita-Standorte geprüft.

Die dynamische Bevölkerungsentwicklung erfordert fortgesetzt Investitionen in die Erweiterung des Platzangebotes in Kindertagesstätten. Von 2018 bis 2021 sind für die Sanierung und die Erweiterung von Kita-Kapazitäten insgesamt 29,2 Mio. EUR vorgesehen.⁵²

⁵¹ Vgl. LHP, Statistik und Wahlen: Statistischer Jahresbericht 2017, Potsdam 29. August 2018, S. 163.

⁵² Vgl. KIS, Wirtschaftsplan 2018, beschlossen von der Stadtverordnetenversammlung am 07. März 2018.

2.2.2.2 Initiativen der Partner im Fachkräfteforum Potsdam (FFP)

Herauszustellende Ergebnisse der Netzwerkarbeit 2018 im *Fachkräfteforum Potsdam (FFP)* sind die 2. Auflage des „*Ausbildungs- und Praktikumsführers der Landeshauptstadt Potsdam*“, die Aufnahme neuer Partner sowie die Fortsetzung des Veranstaltungsformates „*FachkräfteTag Potsdam*“.

Die langfristige und kontinuierliche Zusammenarbeit der Netzwerkpartner unter dem Dach des Netzwerkes „*Fachkräfteforum Potsdam (FFP)*“⁶³ trägt weiter Früchte. Ein unbestrittener Vorteil ist, dass in der Landeshauptstadt alle wichtigen und bedeutenden Arbeitsmarktakeure angesiedelt sind. Hier konzentrieren sich Verwaltungen, Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen, Kammern, Verbände und Vereine mit ihrem breiten Spektrum von Leistungen und Services zur Fachkräftesicherung. Diesen Vorteil wollen die Partner weiter nutzen und sich gemeinschaftlich den Herausforderungen stellen. Es gilt, Bewährtes fortzusetzen und neue Ideen in Gestalt von Angeboten und Projekten zu verwirklichen.



Fachkräfteforum
Potsdam

Neue Partner im Fachkräfteforum Potsdam

Auch für die Landeshauptstadt Potsdam gilt: Fachkräftesicherung ist Standortsicherung und Zukunftsgestaltung. Daher sind neue Ansätze der regionalen Kooperation immer gefragt, um diese Herausforderung zu meistern. Am 3. Juli 2018 unterzeichneten vier neue Partner gemeinsam mit dem Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Potsdam die Kooperationsvereinbarung zur Mitwirkung im seit 2009 bestehenden regionalen Netzwerkes „*Fachkräfteforum Potsdam*“. Mit dabei sind nun neben den bereits elf Partnern, die Fachhochschule Potsdam, die Filmuniversität Babelsberg „Konrad Wolf“, die Offensive Mittelstand Deutschland sowie das Institut für Talententwicklung Mitte (IfT).

Ausbildungs- und Praktikumsführer der Landeshauptstadt Potsdam

Nach der erfolgreichen ersten Ausgabe haben sich die Netzwerkpartner entschieden, den Ausbildungs- und Praktikumsführer erneut herauszugeben. Die zweite Ausgabe, erschienen im November 2018, liefert den Zielgruppen Informationen zu 120 Ausbildungsbetrieben in Potsdam und 179 Ausbildungsberufen wie auch Angebote zum dualen Studium, Möglichkeiten für Praktika oder Ferienjobs. Hinweise und Tipps zur Berufsorientierung und Kurzprofile der beteiligten Ausbildungsbetriebe gehören ebenso dazu. Nach dem Motto „*Mach es in Potsdam!*“ erhalten alle Interessierten einen perfekten Überblick zu Ausbildungsmöglichkeiten und -chancen in Potsdam. Auf diesem Weg erhöhen die

⁶³ Partner im Fachkräfteforum Potsdam: Agentur für Arbeit, Fachhochschule Potsdam, Filmuniversität Babelsberg „Konrad Wolf“, Handwerkskammer Potsdam, IHK Potsdam, Jobcenter Landeshauptstadt Potsdam, Kreishandwerkerschaft Potsdam, Landeshauptstadt Potsdam Bereich Wirtschaftsförderung und Fachstelle für Arbeitsmarkt u. Beschäftigungsförderung, Netzwerk Zukunft Schule + Wirtschaft für Brandenburg e.V., transfermedia production service GmbH, Offensive Mittelstand Deutschland, Institut für Talententwicklung (IfT), Uni Potsdam Potsdam Transfer, Unternehmerverband Brandenburg-Berlin e.V., Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH.

beteiligten Ausbildungsbetriebe zudem ihre Bekanntheit in der Region - ein Mehrwert, der auf der Hand liegt.

Mit ihrem Ausbildungs- und Praktikumsführer hat das Fachkräfteforum ganz offensichtlich einen Nerv getroffen und eine Informationslücke geschlossen. Die Broschüre wird von Schulen, Lehrerinnen, Lehrern und Eltern erfreulich rege nachgefragt. Das erlaubt den Schluss, dass sich der Ausbildungs- und Praktikumsführer im Frühstadium der Berufsorientierung von Schülerinnen und Schülern sehr bewährt hat und ein sinnvolles Beratungsinstrument ist.

2. Fachkräftetag Potsdam „Mensch und Digitalisierung“

Am 14. Juni 2018 fand im Potsdamer Bildungsforum der zweite „*FachkräfteTag Potsdam*“ mit rund 160 Teilnehmern statt. Fachkräftegewinnung und –sicherung im Zeitalter der Digitalisierung waren die thematischen Schwerpunkte der Veranstaltung. Mit dem Thema „Mensch und Digitalisierung“ wurden aktuelle Chancen und Herausforderungen der Fachkräftesicherung im Kontext der Digitalisierung herausgestellt und Ansätze zur Lösungsfindung vorgestellt. Einmal mehr wurde dabei deutlich gemacht, dass der Faktor Mensch im Prozess der Digitalisierung eine Schlüsselrolle einnimmt: denn nur mit motivierten Mitarbeitern und Führungskräften, die sich für den Wandel begeistern lassen, wird die digitale Transformation zum Erfolg. Organisationen – von der Geschäftsführung, über Personalverantwortliche bis zur einzelnen Fachkraft – müssen lernen, Veränderung nicht nur zu akzeptieren, sondern den Wandel aktiv zu gestalten.



Im Rahmen des umfangreichen Vortrags- und Workshop-Programms hat Dr. Carsten Kampe, Brandenburger Fachkräftemonitoring - WFBB, in seinem Impulsvortrag zum Thema „Arbeit 4.0 – Digitalisierung in der Brandenburger Wirtschaft“ über die Auswirkungen der Digitalisierung in der Arbeitswelt referiert. Im Anschluss erwartete die Teilnehmenden ein umfangreiches Programm mit 10 Vorträgen zu den Themen EU-Datenschutzgrundverordnung, Weiterbildung für die digitale Zukunft, Führungsmethoden in der Digitalisierung, Förderprogramme für Unternehmen und Mitarbeiter oder Virtual Reality in der Fachkräftesicherung.

FachkräfteTag
Potsdam 
Mensch und Digitalisierung

Am 24. Oktober 2019 werden der Regionale Weiterbildungsbeirat und das „Fachkräfteforum Potsdam“ zum dritten „*FachkräfteTag Potsdam*“ unter dem Motto „Mensch & Gesundheit“ einladen.

2.2.3 Umlandkooperation

Stadt und Land bilden eine Gemeinschaft. So wie das Umland von den Angeboten einer florierenden Stadt profitiert, ist die Stadt auf die Attraktivität ihres Umlands angewiesen. Das gilt selbstverständlich auch für die Region Potsdam. Deshalb ist sie gut beraten, unter Verweis auf ihre engen Verflechtungen und starken wechselseitigen Abhängigkeiten, Möglichkeiten der Umlandkooperation auszuloten und zu nutzen. In Teilbereichen erweist sich die Umlandkooperation in der Region Potsdam bereits als Schlüssel für eine erfolgreiche regionale Entwicklung. Dafür spricht eine Reihe von guten Beispielen. In dem Wissen, dass viele Probleme nicht vor den Gemeindegrenzen Halt machen und gemeinsam mehr Stärke entwickelt werden kann, sind vor allem auf den Gebieten Tourismus, Verkehr und Wirtschaftsförderung Fortschritte in der kooperativen Zusammenarbeit zu verzeichnen, die weiter ausgebaut werden. Möglich ist das durch eine vertrauensvolle und abgestimmte Zusammenarbeit in belastbaren Organisationsstrukturen, die am Ende durch die Realisierung von gemeinsamen Maßnahmen zu einem Interessenausgleich führt und einen Mehrwert für alle Partner schafft.

Marketingkampagne Gesundheitswirtschaft

Die Wirtschaftsförderungen des Landkreises Potsdam-Mittelmark und der Landeshauptstadt Potsdam kooperieren im Rahmen des Projektes GRW-Regionalbudget „Marketingkampagne für die Gesundheitswirtschaft in Potsdam und Potsdam-Mittelmark“ überaus erfolgreich.

Die Einbindung der Stärken und Strukturen beider Regionen tragen maßgeblich zum bisherigen Erfolg des Projektes und dem gemeinschaftlichen Bekenntnis zur Fortführung des Vorhabens bei.

Das Projekt kann als gutes Beispiel für die Chancen interkommunaler Zusammenarbeit gesehen werden. Die Basis dieser regionalen Zusammenarbeit erweist sich dabei auch über das genannte Projekt hinaus für weitere Themenfelder als gewinnbringend. (Siehe Pkt. 2.1.2 S. 39 ff.)

Stadt-Umland-Wettbewerb – Umland-Kooperation

Gemeinsam mit den Kooperationspartnern setzt Potsdam unter dem Dach „*potsdam.und.partner: gemeinsam.natürlich.verbunden*“ die Wettbewerbsstrategie des Brandenburger Stadt-Umland-Wettbewerbs (SUW) um.

Die gemeinsame erarbeitete Wettbewerbsstrategie für den SUW basiert auf der engen Kooperation der Landeshauptstadt mit den direkten Nachbargemeinden und weiteren Partnern.⁵⁴ Sie hat zukünftige Herausforderungen und Themen der regionalen Entwicklung aufgegriffen, die im Stadt-Umland-Kontext die größten Chancen und Potenziale für eine nachhaltige Entwicklung der Region aufweisen.

⁵⁴ Nachbargemeinden: Dallgow-Döberitz, Michendorf, Nuthetal, Schwielowsee, Stahnsdorf, Wustermark und Stadt Werder (Havel). Weitere Partner: u.a. Heinz Sielmann Stiftung, ProPotsdam GmbH, Entwicklungsträger Potsdam Krampnitz GmbH.

Drei Themenbereichen („Nachhaltige Mobilität“, „Energie und CO₂-Reduzierung“, „Erhalt und Stärkung von Natur- und Kulturlandschaften“) wurden Maßnahmen zugeordnet, die jeweils mit den angestrebten Zielstellungen und beabsichtigten Aktivitäten und Projekten untersetzt wurden.

Mit der positiven Entscheidung für den Wettbewerbsbeitrag war auch die Zuordnung eines Förder-Budgets über die drei Fonds EFRE, ELER und ESF in Höhe von 21,9 Mio. EUR verbunden.

Da die Höhe des Budgets unter dem Ansatz des Wettbewerbsbeitrages (Maßnahmen der Priorität 1 ca. 33 Mio. EUR) lag, erfolgte gemeinsam durch die Partner eine weitere Priorisierung mit dem Gesamtumfang von 21,9 Mio. EUR, die durch die Gemeindevertretungen bestätigt und dem Land übermittelt wurden.

Für erste Projekte wurden bereits Förderanträge gestellt. Weitere werden derzeit vorbereitet. Der Austausch zwischen den Partnern erfolgt regelmäßig, so wie auch die gemeinsamen Abstimmungen mit dem Land zu Förderstrategien, den Förderbudgets und der Förderfähigkeit von Projekten.

Ausbau der Kommunikation und des Erfahrungsaustauschs zwischen den Nachbargemeinden

Auf die positiven Erfahrungen aus der Zusammenarbeit im SUW-Wettbewerbsverfahren wird aufgebaut. Dazu werden auch andere Themen von Bedeutung für den Stadt-Umlandbereich der Landeshauptstadt Potsdam anlassbezogen - etwa Themen der Wirtschafts- und Tourismusförderung oder die Verbesserung des ÖPNV - mit den direkten Nachbarkommunen sowie den Gemeinden Teltow, Kleinmachnow und den beiden angrenzenden Landkreisen Potsdam-Mittelmark und Teltow-Fläming diskutiert. Zuletzt trafen sich die Nachbarn am 8. November 2018 in Potsdam. Unter anderem wurden eine bessere Abstimmung zu Straßenbaustellen und die gegenseitige Information zum Baustellenmanagement vereinbart. Der nächste Termin ist für Mai 2019 geplant

Arbeitsgruppe Verkehr Potsdam – Potsdam Mittelmark

Auf Initiative des Oberbürgermeisters und des Landrats wurde bereits im Jahr 2013 die „Arbeitsgruppe Verkehr der Landeshauptstadt Potsdam und des Landkreises Potsdam-Mittelmark“ gegründet.⁵⁵

Zu Beginn wurden strategische Maßnahmen für die Region abgestimmt, um eine Verbesserung der Verkehrsbeziehungen zwischen der Landeshauptstadt und den Nachbargemeinden zu erreichen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf dem Pendlerverkehr.

Eine Maßnahmenliste als Grundlage für die weitere Arbeit der einzelnen Gebietskörperschaften ist erstellt worden.⁵⁶ Sie war auch Arbeitsgrundlage für den

⁵⁵ In dem Gremium sind neben den fachlich zuständigen Bereichen der Stadt- und Landkreisverwaltung auch die Städte bzw. Gemeinden Kleinmachnow, Michendorf, Nuthetal, Schwielowsee, Stahnsdorf, Teltow und Werder (Havel) beteiligt.

Wettbewerbsbeitrag im Stadt-Umland-Wettbewerb, Themenbereich „Nachhaltige Mobilität“. Die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen erfolgt schrittweise, ist abhängig von den verfügbaren Haushaltsmitteln und stellt somit eine große Herausforderung für die kommunalen Haushalte der einzelnen Partner dar.

Projektbeispiele sind die „P+R- Standorte in Potsdam und den Nachbargemeinden“ oder die gezielte „Verbesserung der ÖPNV-Verbindungen in das Umland“. So konnte bereits Anfang 2017 das ÖPNV-Angebot auf der Strecke zwischen Werder (Havel) und Potsdam verbessert werden. Jetzt fahren die Busse der *Linien 631 und 580* in den Spitzenzeiten morgens und nachmittags öfter. Eine Aufwertung erfuhr der *P+R-Parkplatz Bahnhof Pirschheide*. Hier wurden die Abstellflächen so markiert und sortiert, dass die vorhandenen Flächen optimal ausgenutzt werden können.

Gemeinsam mit der Gemeinde Schwielowsee erfolgte die Erneuerung der schadhaften *Templiner Straße*, eine wichtige Verbindung zwischen Potsdam und Caputh, die dringend saniert werden musste. Die Fertigstellung der erneuerten Straßenverbindung erfolgte nach einjähriger Bauzeit im September 2018.

In der Vorbereitung befindet sich der Neubau der *Fuß- und Radverkehrsbrücke Potsdam - Werder (Havel)* über den Zernsee parallel zur Eisenbahnbrücke.

Wassertourismus Initiative

Um den Ausbau und die Entwicklung des Wassertourismus in der Region nachhaltig zu fördern, wurde im Juli 2006 die Wassertourismus Initiative „*Revier Potsdamer und Brandenburger Havelseen*“, kurz *„WIR“* genannt, gegründet.⁵⁷



Ziel und Aufgabe der Initiative ist es, eine ortsübergreifende wassertouristische Angebots- und Infrastruktur zu entwickeln und den Gewässerbereich zwischen Potsdam und Brandenburg an der Havel gemeinsam touristisch zu profilieren und zu vermarkten. Die zur Verfügung stehenden Ressourcen werden dafür in der Initiative gebündelt und das Revier als Einheit präsentiert. Die mehr als zehnjährige Kooperation ist ein gutes Beispiel für eine stabile und zielgerichtete Zusammenarbeit im Interesse der touristischen Zielgruppe und der beteiligten Partner.

Auf ihrer Webseite (<https://potsdamer-brandenburger-havelseen.de/de/>) informiert die Initiative umfassend über die Region und bietet eine breite Palette wassertouristischer Serviceleistungen. Dazu gehören beispielsweise: Übersicht über die Angebote von Hausbootvermietern und Charterangebote, Übersicht von Häfen und Anlegemöglichkeiten, Hafenpass (Zusammenschluss von elf Häfen, die individuelle Bonusleistungen anbieten), nautische Informationen, Tourentipps u.v.m..

⁵⁶ Drucksachen-Nummer 13/SVV/0675

⁵⁷ Die Initiative ist ein Gemeinschaftsprojekt der Anliegergemeinden und -städte Potsdam, Brandenburg an der Havel, Werder (Havel), Schwielowsee, Ketzin/Havel, Groß Kreutz und Kloster Lehnin.

Wesentliche Marketing-Instrumente der *WIR* sind die Publikation einer eigenen Wasserwanderkarte (Gesamtauflage 2017/2018: 60.000 Stück) sowie die Beteiligung an Aktivitäten der Landesmarketingorganisation TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH (u. a. Beteiligung an der gemeinsamen Kampagne von Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern: „*Deutschlands Seenland / Dein Sommer, unser Element*“). Zudem gibt es im gesamten Revier einheitliche Informationstafeln an wassertouristisch relevanten Standorten. Zurzeit wird unter Federführung von Potsdam (vertreten durch die PMSG Potsdam Marketing und Service GmbH) und Brandenburg an der Havel an einer strategischen Neuausrichtung der *Wassertourismusinitiative Potsdamer und Brandenburger Havelseen (WIR)* gearbeitet, die u. a. die Reviervermarktung über soziale Medien in den Fokus stellt.

Regionale Kontaktgruppe der Wirtschaftsförderer

Nach der Devise gute Kontakte pflegen und voneinander lernen, haben die Wirtschaftsförderer in der Region ihren turnusmäßigen Erfahrungsaustausch fortgesetzt.

Das diesjährige Treffen organisierten die Wirtschaftsförderung des Landkreises Havelland.

Am 13. September 2018 traf sich die *Regionale Kontaktgruppe der Wirtschaftsförderer*⁵⁸ in Wustermark. Auf dem Programm stand die Besichtigung des *Bahntechnologie Campus Havelland* im Wustermarker Ortsteil Elstal. Die Gruppe konnte sich umfassend vertraut machen mit dem größten Infrastrukturprogramm des Landkreises Havelland. Das Projekt startete 2017. Entstehen soll in den nächsten Jahren ein Campus, auf dem sich Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen ansiedeln, um neue Bahn-Technologien zu entwickeln und zu testen. Der Geschäftsführer der Bahntechnologie Campus Havelland GmbH (BTC) empfing die Gruppe und machte sie mit dem Vorhaben vertraut.

2.2.4 Wirtschaftsnahe Infrastruktur

2.2.4.1 Verkehrsinfrastruktur

Potsdams Bevölkerungs-, Beschäftigungs- und Wirtschaftswachstum hat eine steigende Verkehrsnachfrage zur Folge, die den Handlungs- und Steuerungsbedarf erhöht. Die aktuelle Bevölkerungsprognose bestätigt diesen anhaltenden Wachstumstrend. Leistungsfähige Verkehrsnetze müssen daher auch zukünftig gesichert werden, um die Mobilität für alle Verkehrsteilnehmer in Potsdam zu erhalten.

Die störungsfreie Abwicklung des Wirtschaftsverkehrs ist für die Attraktivität des Standorts Potsdam außerordentlich wichtig. Dafür muss die bestehende Verkehrsinfrastruktur permanent erhalten und erneuert werden. Diese Verpflichtung stellt die Landeshauptstadt Potsdam vor immense finanzielle Herausforderungen, die sie allein nicht mehr bewältigen kann.

⁵⁸ Landeshauptstadt Potsdam, Landkreis Havelland, Landkreis Potsdam-Mittelmark, Stadt Brandenburg an der Havel

Instandhaltungsrückstau

Die Stadt ist konfrontiert mit einem dringenden Handlungsbedarf beim schrittweisen und zielgerichteten Abbau eines gewachsenen Instandhaltungsrückstaus, um Potsdams Straßen- und Brückensubstanz zu erhalten.

Wegen der angespannten Haushaltslage konnten in den zurückliegenden Jahren nicht ausreichend kommunale Finanzmittel für die technische Infrastruktur, insbesondere für notwendige Straßenbauten und dringend erforderliche Maßnahmen der Straßenunterhaltung, eingesetzt werden. Der Instandhaltungsrückstau bei den kommunalen Straßen ist dadurch weiter gestiegen und summiert sich mittlerweile auf über 60 Mio. EUR.



Abb. 16: Lange Brücke – Havel / Alte Fahrt – Blick zum Hauptbahnhof (Foto: LHP / Barbara Plate)

Im Ergebnis aktueller Bestandserfassungen im Rahmen von Straßenkontrollen kann dieser Bedarf insoweit konkretisiert werden, dass insgesamt 122 Mio. EUR notwendig wären, um das Straßennetz der Landeshauptstadt Potsdam in einen guten bis sehr guten technischen Zustand zu überführen.

Hinzu kommt, dass in den nächsten Jahren dringend notwendige Arbeiten an den 58 Brückenbauwerken erforderlich sein werden, so z. B. die Ersatzneubauten „*Nuthebrücke*“

Horstweg“ und *„Lange Brücke“*. Aus aktuellen Bestandserfassungen ergab sich ein Instandsetzungs- und Investitionserfordernis von über 40 Mio. EUR.

Pendlerverflechtungen mit dem Umland

Ein ebenso wichtiger Handlungsschwerpunkt ist unverändert die Bewältigung der starken Pendlerverflechtungen mit den Nachbargemeinden. Allerdings gibt es nur sehr beschränkte räumliche Entwicklungs- und Erweiterungsmöglichkeiten für Verkehrsanlagen in Potsdam, insbesondere für den Kraftfahrzeugverkehr. Daher können die notwendigen Effekte zur Sicherung der Mobilität in der Stadt nur durch eine weitere Steigerung der Nutzung der Verkehrsmittel des Umweltverbundes erreicht werden. Gleichmaßen wichtig ist die Erweiterung von Angeboten der Verkehrsmittelverknüpfung.

Städtisches Investitionspaket bis 2019

Derartige Herausforderungen zu bewältigen ist nur möglich, wenn die im *„Stadtentwicklungskonzept Verkehr“* festgelegten Maßnahmen entsprechend der Prioritäten und in Zusammenarbeit aller Partner umgesetzt werden. Dafür hat die Landeshauptstadt Potsdam ein umfangreiches Investitionspaket bis 2019 aufgelegt - allein für die Strecken- und Kapazitätserweiterung für den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) werden ca. 50 Mio. EUR aus dem kommunalen Haushalt investiert.

Eine Weiterführung dieses Investitionspaketes über das Jahr 2019 ist unbedingt erforderlich. Die Bereitstellung der notwendigen Finanzmittel allein aus dem kommunalen Haushalt kann die Landeshauptstadt Potsdam nicht absichern.

Verlängerung der Tramstrecke im Norden

Mit der fertiggestellten Verlängerung der Tramstrecke bis zum Campus Jungfernsee im Dezember 2017 konnte eine wichtige Maßnahme zur notwendigen Ausweitung der ÖPNV-Angebote im Potsdamer Norden abgeschlossen werden.

Zur dringend gebotenen verkehrlichen Erschließung der Wohn- und Gewerbegebiete in Potsdams nördlichen Stadtteilen, ist die Fortführung der Tramstrecke bis nach *Kramnitz* und perspektivisch weiter bis nach *Fahrland* geplant.

Park&Ride-Konzept

Umzusetzen sind auch die im Park&Ride-Konzept empfohlenen Maßnahmen, um eine Verknüpfung verschiedener Verkehrsmittel - hier MIV mit ÖPNV und Fahrrad - zu ermöglichen und zu verbessern. Davon profitieren sowohl die Potsdamerinnen und Potsdamer als auch die Einpendler aus den Nachbargemeinden.

Innerstädtisches Radwegenetz

Mit hoher Priorität ist fortgesetzt das bestehende innerstädtische Radwegenetz auszubauen, die Anbindung der Nachbargemeinden über „Radschnellverbindungen“ voranzubringen und

das öffentliche Fahrradverleihsystem *PotsdamRad* in Kooperation mit *nextbike* und der Verkehrsbetrieb Potsdam GmbH (ViP) zu erweitern.

Vorrangige Siedlungsentwicklung entlang der Verkehrsachsen

Um dem anhaltenden Bevölkerungswachstum Rechnung zu tragen, gleichzeitig aber auch die damit einhergehenden Wirtschafts- und Pendelverkehre qualitativ zu ermöglichen, soll die weitere Siedlungsentwicklung vorrangig entlang der Verkehrsachsen B2 / neue Straßenbahnstrecke nach Norden in Richtung *Krampnitz* sowie entlang der B1 Richtung Bahnhof „*Pirschheide*“ erfolgen („Potsdamer Siedlungstern“).



Abb. 17: Uferweg / Radweg Templiner See, Teilabschnitt Kiewitt – Kastanienallee (Foto: LHP / Barbara Plate)

Bahnanbindung

Aufgrund der weiter anwachsenden Pendlerströme innerhalb der gesamten Region fordert der Wachstumskern, die notwendigen Taktverdichtungen auf den wesentlichen Pendlerstrecken und die notwendigen Infrastrukturplanungen unverzüglich in Angriff zu nehmen.

■ Taktverdichtung und Halte des RE 1

Der Regionale Wachstumskern begrüßt die Absicht des Landes, Verbesserungen bei der Bahnanbindung der Landeshauptstadt vorzunehmen.

Bedauerlicherweise ist jedoch die dringend erforderliche Taktverdichtung des *RE 1* im Landesnahverkehrsplan nicht vor 2022 vorgesehen. Zudem sind die in Aussicht

gestellten zusätzlichen Halte an den Bahnhöfen „*Potsdam-Charlottenhof*“ und „*Park Sanssouci*“ in der Hauptverkehrszeit nicht Teil der konkreten Planung.

- Bahnhof Marquardt

Die Vorbereitung einer Regionalbahnverbindung von *Potsdam* nach „*Berlin-Spandau*“ bis „*Berlin-Gesundbrunnen*“ über *Golm* und *Marquardt* im Landesnahverkehrsplan wird ausdrücklich begrüßt. Diese Bahnverbindung gehört mit zu den prioritären verkehrspolitischen Maßnahmen für den Wachstumskern. Mit dieser Maßnahme würde eine attraktive Alternative für Pendler aus dem Potsdamer Norden in den Westen und Norden Berlins geschaffen. (Siehe auch Pkt. 2.2.1.1 S.53)

Gleichwohl fehlen bisher jedoch konkrete Planungen im Landesnahverkehrsplan bezüglich des Bahnhofs Marquardt. Der Bahnhof in Marquardt hat eine herausragende Rolle für eine verkehrliche Entlastung und bessere Anbindung des dynamisch wachsenden Potsdamer Nordens.

- Anbindung des Wissenschaftsparks Potsdam-Golm

Auch die rasante Entwicklung des Wissenschaftsstandortes Golm zu einem international anerkannten Forschungszentrum verlangt nach kurzfristigen Lösungen für die bestehenden Linien der Regionalbahn *RB 20*, *RB 21* und *RB 22*.



Abb. 18: RE 7, Potsdamer Norden, Strecke Wustermark – Golm (Foto: LHP / Barbara Plate)

- Bahnhof Pirschheide

Hinsichtlich der Schaffung von zukünftigen Mobilitätsdrehscheiben sieht die Landeshauptstadt auch große Potentiale bei der Aktivierung des Bahnhofs „*Pirschheide*“.

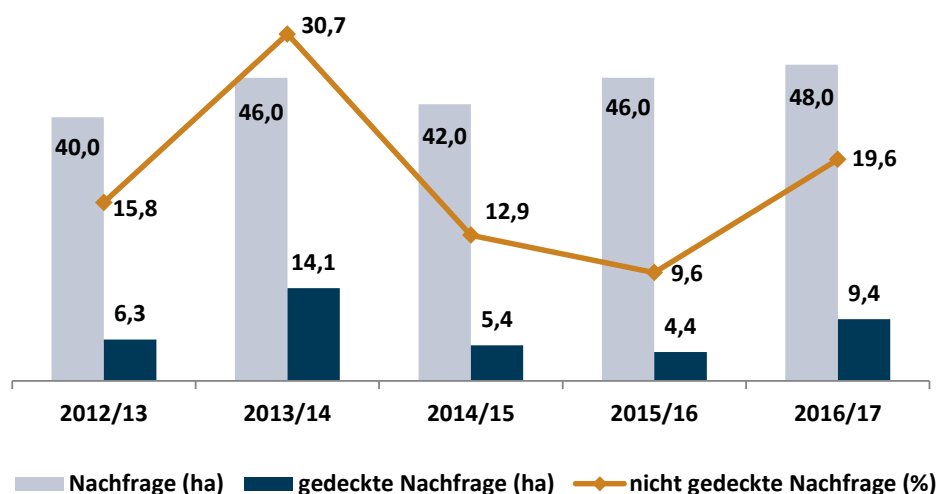
Daher ist zu begrüßen, dass bis 2023 die oberen Bahnsteige des Bahnhofs auf der Strecke zwischen *Potsdam* und *Flughafen BER* in *Schönefeld* wiedererrichtet werden sollen.

2.2.4.2 Gewerbeflächen

Flächennachfragen von zuletzt 40 ha allein im Jahr 2017 bestätigen das unverändert große Investoreninteresse am Wirtschaftsstandort Potsdam. Allerdings konnten lediglich rd. 20 Prozent dieser Nachfrage bedient werden. Es bleibt Potsdams Dilemma, das nicht alle Möglichkeiten wirtschaftlichen Wachstums mit den gewünschten Effekten ausgeschöpft werden können, weil auf der Angebotsseite die Flächen nur ansatzweise ausreichen, um der Nachfrage gerecht werden zu können. Und die Handlungsspielräume werden sich weiter einengen, weil das Angebot kurzfristig verfügbarer Gewerbeflächen, die keine oder nur geringen Aktivierungshemmnissen aufweisen, zunehmend knapper wird.

2016/2017 konnten aus dem Pool der gewerblichen Potenzialflächen (P20-Flächen) Flächennachfragen am Jungferensee in Nachbarschaft zum SAP-Innovation Center, in der Speicherstadt und im Umkreis des GO:IN im Wissenschaftspark Potsdam-Golm bedient werden.

Abb. 19: Gewerbeflächen – Nachfrage, gedeckte Nachfrage und nicht gedeckte Nachfrage (Datenquelle LHP, Wirtschaftsförderung)



Nach diesen erfolgreichen Vermarktungen standen 2017 bei den P20-Flächen von ursprünglich 49 ha Gesamtbestand nur noch 3,7 ha zur Verfügung, die es ermöglichten, kurzfristig auf Anfragen reagieren zu können. 2018 ist dieser Bestand weiter geschrumpft.

Das macht einmal mehr die Notwendigkeit deutlich, den eingeschlagenen Kurs in der Gewerbeflächenpolitik konsequent weiterzuverfolgen⁵⁹ und eine aktive und vorausschauende Gewerbeflächenpolitik zu betreiben, um gravierende Angebotslücken

⁵⁹ 1.) Stadtentwicklungskonzept Gewerbe, Vorlage 10/SVV/0952, Beschluss der SVV am 26.01.2011; 2.) Gewerbeflächensicherungskonzept, Vorlage 12/SVV/0157, Beschluss der SVV am 04.04.2012; 3.) Richtlinie zur Sicherung der Gewerblichen Potenzialflächen der Landeshauptstadt Potsdam, am 12.04.2012 in Kraft gesetzt.

schließen zu können. Grundlage ist dabei der „*Maßnahmenplan zur Sicherung und Aktivierung von gewerblichen Potenzialflächen*“⁶⁰. Er wurde 2017 erstmalig fortgeschrieben.

Aktuell hervorzuheben sind 4 Einzelmaßnahmen:

- Medienstadt Babelsberg

Die Erarbeitung und Fassung des Aufstellungsbeschlusses für den B-Plan 119 „Medienstadt“ in Abstimmung mit dem Eigentümer Filmpark erfolgte vor dem Hintergrund bisher untergenutzter Flächen, die einer Entwicklung zugeführt werden sollen. Ziel der Landeshauptstadt ist es, in Teilbereichen Flächen für die Ansiedlung von Unternehmen der Film-, Medien- und IT-Branche zu sichern und damit den Medienstandort langfristig zu stärken. Positiv hervorzuheben ist, dass erste private Engagement für die Errichtung von Büroflächen am Standort. Nach Aussagen des Investors, sind die Büroflächen unmittelbar vor ihrer Fertigstellung in vollem Umfang nachgefragt und ausgelastet. Diese Entwicklung unterstreicht den Befund des fehlenden Büromietflächenangebotes am Standort.

- Heinrich-Mann-Allee (ehemaliges Tram-Depot)

Für die in diesem Gebiet vorhandene *P20-Fläche* wurde im Vorentwurf des B-Plans 104 eine „MI-Ausweisung“ vorgesehen. Dadurch wird die *P20-Fläche* nicht in vollem Umfang einer gewerblichen Entwicklung zur Verfügung stehen. Um dennoch in unmittelbarer Nachbarschaft zum Campus der Landesregierung die Ansiedlung von Unternehmen zu ermöglichen, ist eine Kooperation zwischen der ProPotsdam und der Wirtschaftsförderung vereinbart. Sie ist die Grundlage für eine gemeinsame, zeitlich befristete, aktive Vermarktung einer Teilfläche, um Unternehmensansiedlungen im Bereich Büro- bzw. Dienstleistungsnutzung zu realisieren. Gespräche zeigten, dass es sowohl Investoreninteresse zur Errichtung von Büroflächen am Standort gibt und das alternativ eigene Investitionen durch die ProPotsdam in Frage kommen. Zum Zeitpunkt der Planreife wird eine Intensivierung der Gespräche mit ansiedlungsinteressierten Unternehmen und/oder Investoren erfolgen.

- Gewerbegebiet Friedrichspark

Im Jahr 2017 wurde der Aufstellungsbeschluss für die Erarbeitung des B-Plans 156 gefasst. Ziel ist die Herstellung der planungsrechtlichen Voraussetzungen zur Entwicklung eines Gewerbe- und Logistikstandortes sowie zur Errichtung von zwei Möbelhäusern. Nach Durchführung der frühzeitigen Beteiligung zum Vorentwurf, werden aktuell Gutachten im Rahmen des B-Planverfahrens erstellt und bearbeitet.

- „STEK Gewerbe 2030“

Das „*Stadtentwicklungskonzept Gewerbe*“ (*STEK-Gewerbe*) aus dem Jahr 2010 - Grundlage für die Ausrichtung der Gewerbeflächenpolitik der Landeshauptstadt und des *städtischen Gewerbeflächensicherungskonzeptes* - hat einen Betrachtungshorizont, der

⁶⁰ Maßnahmenplan zur Sicherung und Aktivierung von gewerblichen Potenzialflächen, Vorlage 16/SVV/0564, Beschluss der SVV am 02.11.2016

bis 2020 reicht. Für die künftige strategische Ausrichtung der Gewerbeflächenentwicklung ist deshalb die Fortschreibung des „*STEK-Gewerbes*“ über das Jahr 2020 zwingend notwendig. Mit Beginn des Jahres 2018 wurde der Vergabeprozess mit einem vorgeschalteten Teilnehmerwettbewerb gestartet. Im Ergebnis der Ausschreibung hat sich das Deutsche Institut für Urbanistik erfolgreich beteiligt. Im November 2018 startete die Erarbeitung des „*STEK Gewerbe 2030*“ mit der Evaluation des bisherigen Prozesses der Gewerbeflächensicherung und –aktivierung und der Prüfung der noch vorhandenen Potenzialflächen. 2019 wird die Konzepterarbeitung mit der Prognose zur wirtschaftlichen Entwicklung Potsdams, der Identifizierung von neuen Potenzialflächen, einer Büromarktanalyse und neuen Maßnahmen und Handlungsempfehlungen zur Gewerbeflächenentwicklung fortgesetzt. Ende 2019 soll das „*STEK Gewerbe 2030*“ der Landeshauptstadt Potsdam als konzeptionelle Grundlage ihrer Gewerbeflächenpolitik für die nächste Dekade vorliegen.



**Landeshauptstadt
Potsdam**

Anhang:

Sozioökonomische Eckdaten

Glossar

RWK Landeshauptstadt Potsdam • Sozioökonomische Eckdaten • Stand: November 2018

		2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
RWK-Indikatoren*													
Arbeitsplatzdichte (AO)	Index	100,00	102,29	105,78	103,83	105,09	106,96	107,43	107,03	104,95	106,05	105,20	106,23
Pendlersaldo gewichtet	Index	236	239	247	229	234	228	221	213	182	192	192	193
Beschäftigungsentwicklung	Index	100,00	103,27	108,24	107,54	110,25	112,87	114,94	115,69	115,13	118,30	120,14	124,29
Bevölkerungsentwicklung	Index	100,00	100,97	102,49	103,57	104,91	105,52	106,99	108,10	109,70	111,55	114,20	117,00
Bevölkerung***													
Einwohner	Anzahl	147.716	149.687	151.725	153.117	155.354	157.361	159.067	161.097	163.668	167.505	171.795	175.702
Geburten	Anzahl	1.453	1.602	1.563	1.635	1.753	1.656	1.729	1.711	1.853	1.781	1.977	1.995
Sterbefälle	Anzahl	1.239	1.219	1.308	1.341	1.353	1.351	1.428	1.477	1.543	1.620	1.601	1.678
Natürlicher Saldo	Anzahl	214	383	255	294	400	305	301	234	310	161	376	317
Zuzüge	Anzahl	8.954	9.475	9.982	10.101	10.232	10.115	10.247	10.341	10.815	12.093	12.705	12.307
Wegzüge	Anzahl	8.126	7.917	8.238	8.962	8.269	8.369	8.707	8.630	8.698	8.571	9.170	8.601
Wanderungssaldo	Anzahl	828	1.558	1.744	1.139	1.963	1.746	1.540	1.711	2.117	3.522	3.553	3.706
Arbeitsmarkt***													
Arbeitslosenquote (Jahresdurchschnitt)	%	11,6	9,8	8,2	8,4	8,3	7,9	7,7	7,5	7,3	7,0	6,7	6,0
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) (30.06.)	Anzahl	67.787	70.007	73.493	72.899	74.737	76.508	77.262	77.702	78.043	80.211	81.440	84.253
(30.06.)	Anzahl	k.A.	k.A.	28.628	28.863	29.586	30.553	31.896	32.587	32.994	33.570	33.660	34.629
Erwerbstätige	1.000 Pers.	100,0	103,6	105,6	108,0	110,2	111,2	112,0	109,2	106,2	107,9	110,4	k.A.
Erwerbstätigenquote**	%	69,2	71,2	74,7	75,1	73,6	77,7	76,2	77,5	77,6	77,1	77,3	k.A.
Selbstständigenquote**	%	9,5	9,5	9,5	9,4	9,2	9,0	8,9	8,8	8,7	8,8	8,9	k.A.
Einpendler	Anzahl	40.622	42.286	44.865	44.036	45.151	45.955	44.655	44.727	44.598	46.573	47.737	49.575
Auspendler	Anzahl	24.613	25.583	26.719	27.320	27.697	28.482	28.822	29.397	30.359	31.145	32.126	33.344
Pendlersalo	Anzahl	16.009	16.703	18.146	16.716	17.454	17.473	15.833	15.330	14.239	15.428	15.608	16.231
Wirtschaftsleistung und Kaufkraft													
BIP****	Mio. EUR	4.677	4.822	5.056	5.359	5.547	5.701	5.797	5.872	6.178	6.471	6.671	k.A.
GfK-Kaufkraft je Einwohner (Deutschland = 100)***	%	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	98,0	97,7	98,6	98,6	98,3	98,6
Bildung***													
Studierende	Anzahl	21.248	22.120	23.218	24.116	24.804	25.095	25.039	24.094	24.582	24.748	24.870	25.280
Schüler/Schülerinnen	Anzahl	13.577	12.921	16.878	17.179	17.549	18.322	18.787	19.515	20.185	21.011	21.818	22.599

* Quelle: WFBB, FIS, RWK Indikatoren für Potsdam, 23.10.2018 / **Quelle: WFBB I Arbeit, 16.03.2018

***Quellen: LHP: Statistischer Jahresbericht 2017

****Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg, Juli 2018

Glossar

Begriff	Erklärung
Einwohner	Hauptwohnsitz in der Landeshauptstadt Potsdam, Melderegister
Erwerbstätigenquote	Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 64 Jahren (am Wohnort), Ergebnisse des Mikrozensus
Index Arbeitsplatzdichte	Zahl der SV-Beschäftigten am Arbeitsort je 1000 Einwohnern. Der Stichtag ist der 30.06.
GfK-Kaufkraft je Einwohner	verfügbaren Einkommen der Bevölkerung die für Konsumzwecke (z. B. Ausgaben für Einzelhandel, Reisen), Miete, Sparen, Altersvorsorge verwendet werden.
Index Beschäftigungsentwicklung	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) zum 30.06.
Index Bevölkerungsentwicklung	Daten zur Bevölkerung zum 30.06., Bevölkerungsfortschreibung auf Basis 3.10.1990; ab 2011 Fortschreibung auf Basis des Zensus 2011
Pendlersaldo gewichtet	Pendlersaldo / SV-pflichtig Beschäftigte Arbeitsort*1.000
Schüler/Schülerinnen	Alle Schulformen und Träger, ohne Oberstufenzentren und Berufsschulen (Schuljahr 2006/07; 2007/08...)
Selbstständigenquote	Anteil der Selbstständige an den Erwerbstätigen (am Arbeitort), Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung
Studierende	Wintersemester (2006/07; 2007/08...)



**Landeshauptstadt
Potsdam**

RWK Maßnahmen:

Übersicht

Datenblätter mit dem Stand der Umsetzung

RWK Landeshauptstadt Potsdam • Übersicht RWK-Maßnahmen • Stand: November 2018

Nummer	Titel	Bereich	Beginn	Ende
Beschlossene Maßnahmen aus den Vorjahren				
351	Fachkräftesicherung	923	2007	
354	Wassertourismus	472	2008	
520	Radverkehr/Radtourismus	461	2013	
580	Oberer Bahnsteig Bahnhof Pirschheide (Einbindung in Schienenanbindung Potsdam - Flughafen Bln.- Brdbg. (BER))	461	2012	
695	Marketingkampagne Gesundheitswirtschaft	923	2014	
735	Errichtung "MED:IN" Büro- und medizinische Werkstätten für innovative KMU aus dem Cluster Gesundheitswirtschaft	923	2016	
736	Wissenschaftspark Potsdam-Golm, Umsetzung Road Map Prozess, Teilmaßnahme: Erschließung der Gewerbeflächen B-Plan 129	923	2016	
Maßnahmen mit Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf				
576	Verlegung Landesstraße L78	461		
649	Mobilitätsagentur Potsdam / Potsdam-Mittelmark	461		
692	Radschnellverbindungen	461		
693	Verbesserung der ÖPNV-Verbindung in die Nachbargemeinden - Teilmaßnahme A	461		
694	Umbau Leipziger Dreieck	474		
745	Neubau Studentenwohnheim in der Potsdamer Mitte	466		
786	Verbesserung der ÖPNV-Verbindung in die Nachbargemeinde - Teilmaßnahme B	461		
Abgeschlossene Maßnahmen				
keine Anlage	Umbau des Bahnhofs Golm (Verlegung Bahnsteige, Bau Unterführung)		2005	2008
keine Anlage	Lange Brücke (Straßenbahn-, Rad- und Fußgängerbrücke		2006	2010
keine Anlage	Projekt "Kulturgewinn"		2007	2011
keine Anlage	Bildungsforum Potsdam: Ausstattung Stadt- und Landesbibliothek; Ausstattung und Innenausbau Volkshochschule		2010	2013
keine Anlage	Handwerker- und Gewerbehof Babelsberg		2009	2015
keine Anlage	Ausbau der L40 zur Anbindung an den Flughafen Berlin Brandenburg (BER)		2006	2016
keine Anlage	Schienenanbindung Potsdam-Flughafen Berlin Brandenburg (BER)		2008	2017

Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

Stand: November 2018

RWK	Potsdam		
Titel der Maßnahme	Fachkräftesicherung		
Status (bitte ankreuzen)	beschlossene Maßnahme aus Vorjahren	erstmalig vorgeschlagene Maßnahme	Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf
	X		
Beschreibung der Maßnahme	Wichtige Arbeitsmarktakteure haben sich in der Landeshauptstadt Potsdam im Netzwerk „Fachkräfteforum Potsdam“ zusammengeschlossen. Sie verfolgen das Ziel, mit gemeinsamen Maßnahmen, einer verstärkten Bündelung von Initiativen sowie der Entwicklung von Angeboten und Strategien weitere Ressourcen zur Sicherung des Fachkräftebedarfes in der Region zu erschließen.		
Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept	„Standortstärkung Medienstadt: Fachkräftesicherung und Clustermanagement“ (Schlüsselmaßnahme 9, Standortentwicklungskonzept, S. 63, 14. September 2006) sowie „Fachkräftebasis vor Ort stärken“ (Fortschreibung Standortentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Potsdam, September 2013, Handlungsfeld 6, S. 117.)		
Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK	Die Einleitung von Maßnahmen zur Fachkräftesicherung und die Erhöhung ihrer Wirksamkeit auf der Grundlage eines abgestimmten Handelns zwischen den Akteuren und gemeinsam entwickelten Konzepten für den RWK bewirken die qualitative und quantitative Stärkung des Faktors Arbeitskräfte und erhöhen dadurch die Attraktivität und Anziehungskraft des Wirtschaftsstandortes und der Wirtschaftsregion, unter Verweis auf die Verflechtungen und Funktionsteilungen in der Region.		
Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen	Gesamtkosten	Förderbedarf	Eigenanteil
Sachstand (z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)	Im Berichtszeitraum haben die Partner im Netzwerk Fachkräfteforum Potsdam (FFP) auf den gemeinsamen Handlungsfeldern ihre zielgruppen- und branchenspezifischen Angebote fortgesetzt, qualitativ und quantitativ hochwertig angeboten und weiter ausgebaut. So wurde der zweite „ <i>FachkräfteTag Potsdam</i> “ zum Thema „Mensch und Digitalisierung“ am 14. Juni 2018 durchgeführt. Im November erschien die 2. Auflage des „Ausbildungs- und Praktikumsführer Potsdam“ mit 120 Ausbildungsbetrieben und 174 Ausbildungsberufen. Weitere Partner sind dem Fachkräfteforum beigetreten. Am 3.7.2018 haben gemeinsam mit dem Oberbürgermeister die Fachhochschule Potsdam, die Filmuniversität Babelsberg, das Institut für Talententwicklung und die Offensive Mittelstand eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Potsdam war Partner der bundesweiten Fachkräftewoche. Auf Initiative des Fachkräfteforums treffen sich Anfang 2019 die Fachkräftenetzwerke des Landes Brandenburg gemeinsam mit den Regionalbüros für Fachkräftesicherung der WFBB GmbH.		

Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung	Um die Leistungsfähigkeit der Netzwerkarbeit sowie die Umsetzung von gemeinsamen Maßnahmen zukünftig aufrecht erhalten zu können bzw. weiterentwickeln zu können, bedarf es neben der Finanzierung aus kommunalen Mitteln der finanziellen Unterstützung des Landes. Der Austausch mit anderen Bundes-Fachkräftenetzwerken im Rahmen der Entwicklungspartnerschaften sowie die Ergebnisse der aktuellen Befragung durch das BMAS haben gezeigt, dass Netzwerkarbeit die regionalen Aktivitäten zur Fachkräftesicherung maßgeblich verbessert, allerdings nicht nebenbei zu leisten ist. Die bisherige Netzwerkarbeit sowie Projekte werden durch die kommunalen Mittel sowie zum Teil durch die Netzwerkpartner oder Unternehmen unterstützt. Um hier eine Aufrechterhaltung der hohen Qualität und eine Weiterentwicklung und Aufgreifen von Zukunftsthemen gewährleisten zu können, sind folgende Unterstützungsmaßnahmen wünschenswert: 1. Institutionelle Förderung der Netzwerkkoordination regionaler Netzwerke 2. Projektförderung: finanzielle Unterstützung ausgewählter Formate/Projekte
--	---

Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

Stand: November 2018

RWK	Potsdam		
Titel der Maßnahme	Wassertourismus		
Status (bitte ankreuzen)	beschlossene Maßnahme aus Vorjahren	erstmalig vorgeschlagene Maßnahme	Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf
	X		
Beschreibung der Maßnahme	Umsetzung „Uferwegekonzept Potsdam“: Beabsichtigt ist durch die stufenweise Umsetzung des „Uferwegekonzept Potsdam“ die landseitige öffentliche Infrastruktur weiterzuentwickeln. Städtetouristen in Potsdam sollen dadurch die besondere Wasser- und Insellage der Stadt erleben und u.a. auch an wassertouristische Nutzungen herangeführt werden.		
Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept	Schlüsselprojekte, Maßnahme 6 „Touristisches und kulturelles Management Region Potsdam – Marketing und Vorbereitung touristischer Infrastrukturprojekte“ (Standortentwicklungskonzept, S. 57, 14. September 2006) „Wassertourismus - Weiterentwicklung der wassertouristischen Infrastruktur zur Intensivierung der land- und wasserseitigen touristischen Vernetzung“ (Umsetzung der Schlüsselmaßnahmen, Bericht an die Interministerielle Arbeitsgruppe Aufbau Ost (IMAG), S. 25 ff., Juni 2008)		
Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK	Die Weiterentwicklung der land- und wasserseitigen touristischen Basisinfrastruktur im RWK trägt nachhaltig zur Qualifizierung der Angebotssituation bei, die im regionalen Maßstab zu einer besseren Ausschöpfung touristischer Potenziale beitragen soll.		
Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen	Gesamtkosten	Förderbedarf	Eigenanteil
	Uferweg Schiffbauergasse - Speicherstadt 1.805.216 EUR „Uferwegekonzept“ Teilabschnitt M2 Havelbucht / Auslaufbauwerk Yachthafen 685.226,61 EUR Uferweg Templiner See Abschnitt Kastanienallee – Im Bogen 593.219 EUR Uferweg Templiner See Abschnitt Seminaris-Hotel 346.148 EUR Uferweg Vorderkappe – Hermannswerder 932.022 EUR Uferweg Wasserwerk Leipziger Straße 801.200EUR	Uferweg Schiffbauergasse - Speicherstadt 1.139.261 EUR (EFRE NSE) „Uferwegekonzept“ Teilabschnitt M2 Havelbucht / Auslaufbauwerk Yachthafen 478.100 EUR Uferweg Templiner See Abschnitt Kastanienallee – Im Bogen 438.362 EUR (EFRE NSE) Uferweg Templiner See Abschnitt Seminaris-Hotel 137.683 EUR (GRW-Infrastruktur) Uferweg Vorderkappe – Hermannswerder 692.723 EUR (EFRE NSE) Uferweg Wasserwerk Leipziger Straße 640.960 EUR	Uferweg Schiffbauergasse – Speicherstadt 666.000 EUR „Uferwegekonzept“ Teilabschnitt M2 Havelbucht / Auslaufbauwerk Yachthafen 207.126,61 EUR Uferweg Templiner See Abschnitt Kastanienallee – Im Bogen 154.857 EUR Uferweg Templiner See Abschnitt Seminaris-Hotel 208.465 EUR Uferweg Vorderkappe – Hermannswerder 239.299 EUR Uferweg Wasserwerk Leipziger Straße 160.240 EUR

Sachstand (z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)	<u>„Uferwegekonzept“</u>: abgeschlossen Teilabschnitt M1 Villa Karlshagen: Fertigstellung 2010 Teilabschnitt M2 Havelbucht / Auslaufbauwerk Yachthafen: Fertigstellung 2013 Teilabschnitte M3 Hinzenberg und M6 Hermannswerder: wegen fehlender Eigenmittel zurückgestellt. <u>Uferweg Templiner See Abschnitt Kastanienallee – Im Bogen</u>: abgeschlossen Durch Förderung mit EFRE-Restfördermittel des Programms „Nachhaltige Stadtentwicklung“ gefördert und 2014 abgeschlossen. Gesamtkosten: 593.219 EUR Zuwendung: 438.362 EUR Eigenmittel: 154.857 EUR <u>Uferweg Templiner See Abschnitt Seminaris-Hotel</u>: 2016 abgeschlossen. Gesamtkosten: 346.148 EUR Förderung mit Mitteln aus GRW-Infrastruktur mit 50% der zuwendungsfähigen Ausgaben: 137.683 EUR Eigenmittel: 208.465 EUR <u>Uferweg Schiffbauergasse – Speicherstadt</u>: abgeschlossen Modul 1 „Schiffbauergasse bis Potsdamer Mitte“ mit drei Abschnitten und das Modul 2 „Nuthepark bis Speicherstadt“ mit den Abschnitten A und B (B reduziert) umgesetzt. Bei Modul 1 wurde Abschnitt 2, der Wiederaufbau der Kellertorbrücke als nicht förderfähig abgelehnt, bei Abschnitt 3 musste aufgrund des Budget- und Zeitrahmens gestrichen werden, so dass nur Abschnitt 1 in der Förderung verblieb und weiterentwickelt wurde. Bei Modul 2 konnte zu Abschnitt C Wasserwerk Leipziger Straße mit dem MUGV erst verspätet eine Einigung zur wasserrechtlichen Befreiung erzielt werden, was die Streichung des Abschnittes C und die Reduzierung des Abschnitts B zur Folge hatte. Gesamtkosten: 1.805.261 EUR Zuschuss: 1.139.261 EUR Eigenmittel: 666.000 EUR. <u>Uferweg Vorderkappe – Hermannswerder</u>: abgeschlossen Durch Förderung mit EFRE-Restfördermittel des Programms „Nachhaltige Stadtentwicklung“ gefördert und 2014 abgeschlossen. Gesamtkosten: 932.022 EUR Zuwendung: 692.723 EUR Eigenmittel: 239.299 EUR <u>Uferweg Wasserwerk Leipziger Straße</u> Die Verknüpfung der beiden Abschnitte Schiffbauergasse – Speicherstadt und Vorderkappe – Hermannswerder soll durch den Uferweg Wasserwerk Leipziger Straße erfolgen. Der Uferweg ist in der Maßnahmenliste des Wettbewerbsbeitrags für den Stadt-Umland-Wettbewerb als Maßnahme im Themenbereich „Nachhaltige Mobilität“ enthalten und soll schnellstmöglich umgesetzt werden. Gesamtkosten: 801.200 EUR Förderbedarf: 640.960 EUR Eigenmittel: 160.240 EUR.
--	---

Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung	Uferweg Wasserwerk Leipziger Straße Investive Förderung über den Stadt-Umland-Wettbewerb
--	---

Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

Stand: November 2018

RWK	Potsdam		
Titel der Maßnahme	Radverkehr/Radtourismus		
Status (bitte ankreuzen)	beschlossene Maßnahme aus Vorjahren	erstmalig vorgeschlagene Maßnahme	Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf
	X		
Beschreibung der Maßnahme	<u>Teilmaßnahme A</u> Verbesserung der Radverkehrsinfrastruktur: Teilprojekt Radverbindungen nach Golm: Der Radverkehr spielt bei den Beschäftigten bzw. den Studierenden am Wissenschaftsstandort Golm eine wichtige Rolle (s.a. Verkehrsbefragung Golm www.potsdam.de/verkehrsentwicklung). Absehbar ist, dass dies in der Zukunft weiter zunimmt. Die verbesserte Anbindung des Wissenschaftsstandorts Golm für den Radverkehr durch den Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur führt daher insgesamt zu einer Steigerung der Attraktivität des Standortes und verbessert die Verbindung zwischen den Wissenschaftseinrichtungen. Aus diesem Grund ist die genannte Verbindung im Radverkehrskonzept der Landeshauptstadt als Hauptroute 1. Stufe und in der Radverkehrsstrategie zusätzlich als Route mit wichtiger Verbindungsfunktion klassifiziert, die prioritär umgesetzt werden sollen. Konkrete Ziele: Bau eines Radwegs zwischen der Reiherbergstraße und dem Kuhforter Damm sowie weitergehend in der Lindenallee zum Neuen Palais. <u>Teilmaßnahme B</u> Verbesserung der Verknüpfung Schienen- und Radverkehr, insbesondere zur Erreichbarkeit der wichtigsten Wissenschaftsstandorte für Pendler: Erstes Teilprojekt: Errichtung einer Fahrradstation am Hauptbahnhof Potsdam, dafür wurde eine Machbarkeitsuntersuchung durchgeführt welche wichtige Ergebnisse zu geeigneten Standorte für die Station, die Anzahl der Fahrradabstellplätze sowie die Bau- und Betriebskosten erbrachte. Es wird empfohlen auf beiden Seiten des Hauptbahnhofs Fahrradstationen zu errichten. Im Umfeld des Hauptbahnhofs befinden sich die Wissenschaftsstandorte Telegrafenberg und Hermannswerder, der potenzielle Standort Speicherstadt, aber auch die Fachhochschule liegt in Fahrradentfernung. Synergieeffekte bestehen zu Fahrradverleihprojekten. <u>Teilmaßnahme C</u> Radtourismus: Die Chancen des Fahrradtourismus für eine noch stärkere touristische und wirtschaftliche Entwicklung in Potsdam sollen genutzt werden. Dazu soll eine der zentralen radtouristischen Routen in Potsdam, der Europaradweg R1 und gleichzeitig Havelradweg sowie Radroute mit historischen Stadtkernen im Bereich des Templiner Seeufers grundhaft erneuert eine bessere Verknüpfung zwischen Wasser- und Radtourismus geschaffen werden (siehe auch prioritäre RWK-Maßnahme „Wassertourismus“). Die Querung des Zernsees zwischen Potsdam und Werder Bedarf für den Radverkehr einer Qualifizierung. Die optimale Lösung wäre eine neue Radfahrer- und Fußgängerbrücke mit entsprechenden Rampenanlagen, um die Gemeinden Potsdam, Werder und Schwielowsee besser miteinander zu verknüpfen. Die Brücke ist ein Verbindungselement innerhalb der Kulturlandschaft Mittlere Havel und über sie verläuft die regionale touristische Radroute F3.		
Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept	Standortentwicklungskonzept 2006, Maßnahme 3, S. 50f. Das Schlüsselprojekt bezog sich bisher im Schwerpunkt auf die ÖPNV-Verbindung zwischen den Wissenschaftsstandorten Griebnitzsee (mit Medienstadt) - Hbf (mit Telegrafenberg, Hermannswerder, Speicherstadt in der Nähe) - Sanssouci – Golm. Im Rahmen des aktuellen Radverkehrskonzeptes der Landeshauptstadt wurde Bedeutung und Potenziale des Radverkehrs zur Verbindung der Wissenschaftsstandorte untersucht und Handlungsbedarf festgestellt. Insbesondere für Teilabschnitte (z.B. Golm – Neues Palais) kann der Radverkehr eine wichtige Funktion übernehmen – und den zu Stoßzeiten an der Kapazitätsgrenze fahrenden ÖPNV entlasten. Auch kann die Kfz-Nutzung mit dem Ausbau des Radwegenetzes reduziert werden.		

Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK	Eine Verbesserung der Verbindung zwischen Golm und Griebnitzsee bzw. in Richtung der Gemeinde Schwielowsee und der Stadt Werder (Havel) verbessert auch die Bedingungen und Erreichbarkeit angrenzender Regionen. Von der Stärkung der Wissenschaftsstandorte im RWK profitiert der regionale Arbeitsmarkt.		
Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen	Gesamtkosten	Förderbedarf	Eigenanteil
	<u>Teilmaßnahme A</u> 1.391.000 EUR <u>Teilmaßnahme B</u> Baukosten 810.000 EUR <u>Teilmaßnahme C</u> Uferweg Templiner See Abschnitt Kastanienallee – Im Bogen 657.885 EUR Uferweg Templiner See Abschnitt Seminaris-Hotel 455.000 € Neubau einer Radfahrer- und Fußgängerbrücke über den Zernsee ca. 6.000.000 EUR	<u>Teilmaßnahme A</u> 886.160 € (GRW-Infrastruktur) <u>Teilmaßnahme B</u> 480.500 € (Richtlinie ÖPNV-Invest) <u>Teilmaßnahme C</u> Uferweg Templiner See Abschnitt Kastanienallee – Im Bogen 438.362 € (EFRE NSE) Uferweg Templiner See Abschnitt Seminaris-Hotel 167.997 € (GRW-Infrastruktur) Neubau einer Radfahrer- und Fußgängerbrücke über den Zernsee ca. 4.200.000 EUR (Förderung offen)	<u>Teilmaßnahme A</u> 504.840 EUR <u>Teilmaßnahme B</u> 329.500 EUR <u>Teilmaßnahme C</u> Uferweg Templiner See Abschnitt Kastanienallee – Im Bogen 219.523 EUR Uferweg Templiner See Abschnitt Seminaris-Hotel 287.003 EUR Neubau einer Radfahrer- und Fußgängerbrücke über den Zernsee ca. 1.800.000 EUR
Sachstand (z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)	<u>Teilmaßnahme A</u> : größtenteils abgeschlossen Der Radweg zwischen Kuhforter Damm und Reiherbergstraße wurde im Frühjahr 2014 fertiggestellt. Der Wegebau in der Lindenallee wurde im Herbst 2014 vollendet. Der Lückenschluss zwischen Am Urnenfeld und Lindenallee entlang des Kuhforter Damms wird 2018 geplant und wenn möglich 2019 baulich umgesetzt. Diese Verbindung ist im Radverkehrskonzept 2017 mit der Priorität 1 bewertet worden. <u>Teilmaßnahme B</u> : abgeschlossen Die Eröffnung der Fahrradstation im Parkhaus der Bahnhofspassagen mit ebenerdigen Zugang zur Babelsberger Straße erfolgte im November 2015. <u>Teilmaßnahme C</u> Umsetzung der Maßnahmen am Uferweg Templiner See für den Teilabschnitt Kastanienallee bis Im Bogen (2014/2015) und den Teilabschnitt am Seminaris (2015/2016) abgeschlossen. Eine Förderung erfolgte aus Mitteln der GRW-Infrastruktur bzw. EFRE-NSE (Details s. prioritäre RWK-Maßnahme „Wassertourismus“). Die Brücke über den Zernsee ist im Radverkehrskonzept 2017 von Potsdam als Teil einer Radschnellroute zwischen Potsdam und Werder mit betrachtet und als gemeinsame Maßnahme der Priorität 1 in den Wettbewerbsbeitrag für den SUW, Themenfeld „Nachhaltige Mobilität“, aufgenommen. Eine Förderung aus Mitteln des SUW erscheint derzeit möglich. Die Fußgänger- und Radfahrerbrücke Werder-Potsdam soll als gemeinsames Projekt zwischen Werder (Havel) und Potsdam zwischen 2019 und 2021 umgesetzt werden (Planungsvereinbarung zwischen Werder (Havel) und Potsdam sowie zwischen der Gemeinde Schwielowsee und Potsdam, vertiefende Planungen sowie eine gemeinsame Projektsteuerung wurden beauftragt). Die Vorplanung wurde im 1. Quartal 2018 abgeschlossen. Derzeit läuft die Endbearbeitung der		

	Entwurfsplanung für die Brücke mit den anschließenden Wegen nach Werder, Potsdam und Schwielowsee. Auf Grundlage der fertiggestellten Entwurfsplanung wird der Fördermittelantrag Anfang 2019 eingereicht. Für die Umsetzung der Maßnahme ist u.a. eine Kreuzungsvereinbarung nach Bundeswasserstraßengesetz, eine Gestattung der Deutschen Bahn und ggf. noch eine Entwidmung von Bahnflächen notwendig.
Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung	<u>Teilmaßnahme C</u> Sollte die Brücke über den Zernsee nicht durch die Förderung im Rahmen des SUW (NESUR-Richtlinie: Maßnahme zur Luftreinhaltung) realisiert werden können, ist eine alternative investive Förderung durch das Land unumgänglich. Der RWK wäre dann für Hinweise zu weiteren Fördermöglichkeiten dankbar.

Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

Stand: November 2018

RWK	Potsdam		
Titel der Maßnahme	Verlegung Landesstraße L78		
Status (bitte ankreuzen)	beschlossene Maßnahme aus Vorjahren	erstmalig vorgeschlagene Maßnahme	Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf
			X
Beschreibung der Maßnahme	Verlegung der L78 (bisher Heinrich-Mann-Allee - Ortsdurchfahrt in Bergholz Rehbrücke) auf die Verlängerung der Wetzlarer Straße (Südteil) mit kreuzungsfreier Bahnquerung (Brücke oder Tunnel) und Führung durch das Industriegebiet Potsdam Süd bis zur BAB 115. Eine Erhöhung des positiven Effektes der Maßnahme ergibt sich durch die ebenfalls neu angemeldete Maßnahme „Verlängerung Wetzlarer Straße“, die eine schrankenfreie Verbindung der Medienstadt und des Gewerbegebietes Babelsberg mit dem Industriegebiet Süd und der A 115 ermöglicht.		
Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept	Engpassfaktor Innerstädtische Verkehrssituation (SEK 2006, S. 33), Handlungsschwerpunkt Verbesserte Erreichbarkeit und Anbindung im Schienen- und Straßenverkehr (SEK, S. 35) durch die kreuzungsfreie Anbindung des Industriegebietes. Beitrag zur Minderung der innerstädtischen Verkehrsbelastung (SEK, S. 32), mit deutlicher Wirkung auch für die Nachbargemeinde Nuthetal und die Region.		
Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK	Auswirkung für Potsdam: Bessere Anbindung des Industriegebiets Potsdam Süd an das städtische Verkehrsnetz, insbesondere die L 40 und Erschließung neuer Standorte. Verkehrliche Entlastung städtischer Straßen, z.B. der Drewitzer Straße und damit somit Verkehrsberuhigung und Erhöhung der Verkehrssicherheit in Wohngebieten. Wesentliche Reduzierung des Schwerverkehres in Teilen des innerstädtischen Straßennetzes. Auswirkung für die Region, insbesondere die Gemeinde Nuthetal: Verbesserte Anbindung Nuthetals und der Region an den RWK Potsdam (Entfall eines Bahnübergangs mit Wartezeit) Verkehrliche Entlastung der Arthur-Scheunert-Allee vom Durchgangsverkehr (aktuell hohe Verkehrsauslastung, starke Trennwirkung, hohe Lärm- und Feinstaubbelastung, Unfallhäufungen). Bessere Erschließung des Gewerbegebiets der Gemeinde Nuthetal („Spezialbaugelände“) an das übergeordnete Straßennetz möglich.		
Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen	Gesamtkosten	Förderbedarf	Eigenanteil
	11-18 Mio. EUR je nach Variante (Brücke oder Tunnel), 9,8 Mio. € nach LStrBPI. Die Veränderung der Kostenschätzung basiert auf neuer Trassierung auf Potsdamer Stadtgebiet, die eine Veränderung des Knotens Wetzlarer Straße / L78 neu erfordert.	Vollfinanzierung auf Nuthetaler Gemeindegebiet, Förderung auf Potsdamer Stadtgebiet, Höhe abhängig von Variante und Förderkonditionen. Nach Eisenbahnkreuzungsgesetz trägt einen Teil der Kosten die Bahn und der Bund	für Teilmaßnahme auf Potsdamer Stadtgebiet, abhängig von Variante und Förderkonditionen.
Sachstand (z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)	Machbarkeitsuntersuchung und erste Kostenschätzung liegt vor, die Planung ist mit der Gemeinde Nuthetal abgestimmt. In der zweiten Lesung am 23.06.2011 hat der brandenburgische Landtag den Landesstraßenbedarfsplan (LStrBPI 2010 – 2024) verabschiedet. Darin ist die Maßnahme „Verlegung L78 in Potsdam-Rehbrücke“ enthalten. Die geplante Trassenführung auf Potsdamer Stadtgebiet westlich der Bahn wurde gegenüber der ursprünglichen Planung verändert. Die neue Freihaltetrasse für die Wetzlarer Straße verläuft jetzt auch südlich des Anschlusses an die L78 neu direkt westlich der Bahn. Dieses ermöglicht		

	eine davon unabhängige Entwicklung im Bebauungsplan 124 „Heinrich-Mann-Allee / Wetzlarer Bahn“ (Wohnen, Gewerbe, Tennisanlage). Diese Führung erfordert einen T-Knoten als Einmündung der L78 neu in die Wetzlarer Straße in Hoch- bzw. Tieflage. Aufgrund einer Verschiebung der Bearbeitungs- und Umsetzungsprioritäten innerhalb der LHP können erst zu einem späteren Zeitpunkt weitere Planungen (u. a. Aktualisierung der Voruntersuchung) zu der Maßnahme erfolgen. Der RWK tritt zu gegebener Zeit an das MIL heran, um den aktuellen Sachstand und das weitere weitere Verfahren aus seiner Sicht zu erläutern. Ziel sollte es aus Sicht des RWK sein, die Planungen dann gemeinsam mit dem Land wieder aufzunehmen.
Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung	Zu gegebener Zeit: Priorisierung der Maßnahme L 78 neu im Landesstraßenbedarfsplan. Nach Abschluss einer Kreuzungsvereinbarung mit der DB AG Einleitung des Planfeststellungsverfahrens und Bau der Straße. Nach Abschluss weiterer erforderlicher Planungen, kann die Höhe der notwendigen investiven Förderung konkretisiert werden.

Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

Stand: November 2018

RWK	Potsdam		
Titel der Maßnahme	Oberer Bahnsteig Bahnhof Pirschheide (Einbindung in Schienenanbindung Potsdam – Flughafen Berlin Brandenburg)		
Status (bitte ankreuzen)	beschlossene Maßnahme aus Vorjahren	erstmalig vorgeschlagene Maßnahme	Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf
	X		
Beschreibung der Maßnahme	Die schnelle Schienenverbindung Potsdam – BER wurde durch die neue Streckenführung der RB 22 von Potsdam Hbf – Golm – BER in den Landesverkehrsplan aufgenommen und ist seit Fahrplanwechsel Dezember 2012 in Betrieb. Vom RWK wird die Einbindung des Bhf. Pirschheide in die neue Führung der RB22 vorgeschlagen.		
Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept	Standortentwicklungskonzept 2006, Maßnahme 1, S.46f. Der Bhf. Pirschheide war bis Ende 2012 durch die RB 23 an den Flughafen Schönefeld angebunden, wenn auch mit einer Fahrzeit von (mindestens) 44 Minuten. Mit der neuen Linienführung der RB 22 über den Berliner Außenring seit Dezember 2012 kann in Pirschheide nicht mehr gehalten werden, da keine betriebsfähigen Bahnsteige im Zuge des Berliner Außenrings existieren. Mit der Sparkassenakademie, dem Kongress-Hotel am Templiner See, dem Seminaris-Hotel und dem Luftschiffhafen nicht zuletzt mit der MBS-Arena liegen im direkten Umfeld mehrere Einrichtungen, für die eine gute ÖPNV-Anbindung an den Hauptbahnhof, aber auch an den Flughafen BER von großer Bedeutung ist – und die umgekehrt auch von großer Bedeutung für den RWK Potsdam und die Region sind. Die Bedeutung auch für die Region hat mit dem Neubau der MBS Arena am Luftschiffhafen erheblich zugenommen. Um eine angemessene ÖPNV-Anbindung der Kongresseinrichtungen und der Sporthalle zu erreichen, ist ein Halt der RB 22 in Pirschheide (obere Bahnsteige) von großer Bedeutung – auch wenn dies die Fahrzeit zwischen dem Hbf. und dem Flughafen leicht erhöhen wird. Nötig ist dafür eine Wieder-Inbetriebnahme der oberen Bahnsteige bzw. ein Neubau.		
Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK	Mit einer Verknüpfung der RB 22 und 23 und verschiedener Straßenbahn- und Buslinien am Bahnhof Pirschheide verbessert sich auch die Anbindung von Werder, Michendorf und Schwielowsee gegenüber dem Stand des Landesverkehrsplanes.		
Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen	Gesamtkosten	Förderbedarf	Eigenanteil
	2,2 Mio. EUR (Schätzung Spreeplan)		
Sachstand (z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)	Der RWK begrüßt, dass eine entsprechende Planungsvereinbarung mit DB Station und Service abgeschlossen wurde, muss aber konstatieren, dass die Sanierung der oberen Bahnsteige noch immer in Planung ist. Auch wenn zur Vermeidung von weiteren Verzögerungen beabsichtigt ist, unmittelbar im Anschluss an die Durchführung der Planungsphasen 1 und 2, die Beauftragung der Planungsphasen 3 und 4 anzuschließen, erscheint eine Realisierung, wie derzeit noch angekündigt erst nach 2020, nicht geeignet, um dem Wachstum der Region Rechnung zu tragen.		

Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung	Der RWK bittet um eine schnellstmögliche bauliche Umsetzung der Maßnahme Potsdam-Pirschheide.
--	---

Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

Stand: November 2018

RWK	Potsdam		
Titel der Maßnahme	Mobilitätsagentur Potsdam / Potsdam-Mittelmark		
Status (bitte ankreuzen)	beschlossene Maßnahme aus Vorjahren	erstmalig vorgeschlagene Maßnahme	Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf
			X
Beschreibung der Maßnahme	Zur Sicherung der Erreichbarkeit der Landeshauptstadt nicht zuletzt für den Wirtschaftsverkehr sowie für die Arbeitskräfte ist es erforderlich, die Belastungen der verschiedenen Verkehrssysteme zu minimieren. Dazu soll entsprechend der gesamtstädtischen Strategie zur zukünftigen Verkehrsentwicklung eine weitere Verlagerung des (privaten) Verkehrs vom Pkw auf die Verkehrsmittel des Umweltverbunds erreicht werden. Dies betrifft vor allem innerstädtische Fahrten, aber auch die Pendlerverkehre. Vor diesem Hintergrund wurde zwischen der Landeshauptstadt und dem Landkreis Potsdam-Mittelmark die Einrichtung einer Mobilitätsagentur vereinbart. Sie soll insbesondere durch Beratung und Information einen wichtigen Beitrag dazu leisten, den Anteil des Umweltverbunds an den zurückgelegten Wegen zu erhöhen. Darüber hinaus ist perspektivisch eine auch buchungsseitige Bündelung der Angebote von öffentlichen und privaten Verkehrsanbieter (z.B. Bus, Bahn, Carsharing, Fahrradverleihen) in der Stadt Potsdam und im Landkreis Potsdam-Mittelmark vorgesehen. Das geplante Informationsangebot soll dabei die vorhandenen Angebote der verschiedenen Anbieter zusammenfassen, übersichtlich darstellen und intermodale Verbindungsalternativen vorschlagen („Multimodales Routing“, Modellprojekt mit dem VBB). Bei Arbeitgebern und -nehmern in Potsdam und im Landkreis soll durch Beratungsangebote das betriebliche Mobilitätsmanagement gefördert werden. Die Maßnahme dient auch der besseren Erreichbarkeit des RWK für Fachkräfte aus dem Umland.		
Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept	Die Maßnahme ist deutlich aus dem Standortentwicklungskonzept (SEK) ableitbar. Das Thema Stadt-Umland-Verkehr spielt in der Fortschreibung des SEK 2013 eine wichtige Rolle. Zum Engpassfaktor Verkehrssituation siehe SEK S. 33ff, zum Handlungsschwerpunkt Erreichbarkeit S. 120-121 ebd. und zur Schlüsselmaßnahme S. 164 ebd.. Die Maßnahme hat deutlichen Bezug zu den weiteren Verkehrsmaßnahmen des RWK.		
Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK	Die Verbesserung der Erreichbarkeit des RWK aus dem Umland und die effektivere Nutzung vorhandener Verkehrssysteme stärken sowohl den RWK als auch das Umland, da die aktuelle und zukünftig noch steigende Verkehrsbelastung als deutlich negativer Standortfaktor Potsdams wahrgenommen wird.		
Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen	Gesamtkosten	Förderbedarf	Eigenanteil
Sachstand (z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)	Die Untersuchung zur Organisations- und Betriebsstruktur der Mobilitätsagentur ist abgeschlossen. Die Förderung von Teilmaßnahmen zur Unterstützung der Arbeit der Mobilitätsagentur aus dem Regionalbudget/GRW erfolgte und ist für die Vorbereitung der Umsetzung vorgesehen. Da sich der Landkreis Potsdam-Mittelmark aus der Vereinbarung zurückgezogen hat und sich nicht mehr an der Agentur beteiligt, wurde für die Errichtung der Mobilitätsagentur auf der Grundlage einer gemeinsamen Absichtserklärung eine Durchführungsvereinbarung zwischen der Landeshauptstadt Potsdam und der ViP Verkehrsbetrieb Potsdam GmbH geschlossen; zur Unterstützung der Umsetzung und zur Vorbereitung		

	der Mobilitätsagentur wurde eine Potenzialanalyse zum betrieblichen Mobilitätsmanagement durchgeführt. Die Aktivierung der Mobilitätsagentur wird vorbereitet und erfolgt 2019.
Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung	Förderung der Potenzialanalyse aus dem Regionalbudget/GRW erfolgte. Derzeit kein weiterer Förderbedarf.

Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

Stand: November 2018

RWK	Potsdam		
Titel der Maßnahme	Radschnellverbindungen		
Status (bitte ankreuzen)	beschlossene Maßnahme aus Vorjahren	erstmalig vorgeschlagene Maßnahme	Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf
			X
Beschreibung der Maßnahme	Schaffung hochwertiger, direkter und damit attraktiver Radverkehrsverbindungen mit besonderen Anforderungen an die Breite, Oberfläche und Trassierung zwischen Potsdam und den Nachbargemeinden, insbesondere in Richtung Werder und Stahnsdorf (mit Weiterführung nach Teltow bzw. Kleinmachnow), sowie innerstädtisch in die nördlichen Ortsteile.		
Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept	Die beschriebene Maßnahme dient den Entwicklungszielen 7.3 (Förderung umweltfreundlicher Verkehrsmittel) und 7.5 (Verbesserung der Anbindung der Nachbarkommunen) des Standortentwicklungskonzeptes 2013 und ist als Maßnahme M 7.3.1 / M 7.5.1 mit dem Titel „Ausbau des (innerstädtischen) Radwegenetzes und der Verbindungen zu den Nachbargemeinden (z.B. über Radschnellwege bzw. Radschnellverbindungen)“ Teil des Konzeptes (Seite 120f).		
Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK	Vor dem Hintergrund enger verkehrlicher Verflechtungen in der Region und einem hohen Pendleraufkommen ist zur Sicherung der Mobilität in der Region und insbesondere der Verringerung der verkehrsbedingten Umweltbelastungen die Schaffung von alternativen Mobilitätsangeboten erforderlich. Radschnellverbindungen können hier vor dem Hintergrund zunehmender Verbreitung von elektrisch unterstützten Fahrrädern (Pedelects) und der damit einhergehenden Vergrößerung des Aktionsradius ein Beitrag zur Lösung der Probleme sein. Dadurch werden Wegezeiten und –kosten verringert, das Gesundheitsniveau und die Lebensqualität gesteigert und damit letztlich eine höhere Attraktivität des RWK für Fachkräfte erreicht.		
Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen	Gesamtkosten	Förderbedarf	Eigenanteil
	ca. 30,1 Mio. EUR	ca. 22,53 Mio. EUR	ca. 7,57 Mio. EUR
Sachstand (z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)	Für die entsprechenden Maßnahmen wurde eine Machbarkeitsstudie erarbeitet. Sie hat ergeben, dass für Radschnellverbindungen von Potsdam in Richtung Osten (Richtung Stahnsdorf, Teltow und Kleinmachnow) sowie in Richtung Werder und den Potsdamer Norden ausreichender Bedarf besteht. Entsprechende Maßnahmen sind zudem Teil des Stadtentwicklungskonzeptes Verkehr von Potsdam und wurden von der Arbeitsgruppe Verkehr Potsdam/Potsdam-Mittelmark in die gemeinsame Maßnahmenliste aufgenommen. Im Themenfeld „Nachhaltige Mobilität“ wurde die Radschnellverbindung nach Stahnsdorf und die Brücke Werder-Potsdam als erster Teil der Radschnellverbindung nach Werder in die Wettbewerbsstrategie und Maßnahmenplanung für den Stadt-Umland-Wettbewerb des Landes Brandenburg aufgenommen. Eine Förderung aus Mitteln des SUW erscheint möglich. Die Radschnellroute Stahnsdorf-Potsdam soll auf Beschluss der Gemeindevertretung Stahnsdorf nicht im Rahmen des SUW umgesetzt werden, da zur Zeit für die Gemeinde Stahnsdorf andere Projekte vordringlicher sind, die Fußgänger- und Radfahrerbrücke Werder-Potsdam soll 2019/2021 umgesetzt werden (Details s. prioritäre RWK-Maßnahme Radverkehr und Radtourismus).		

Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung	Ergänzende investive Förderung zum SUW, wenn das Vorhaben Brücke Werder-Potsdam nicht vollumfänglich mit Mitteln aus dem SUW unterstützt werden kann. Der RWK ist für Hinweise zu weiteren Fördermöglichkeiten dankbar..
--	---

Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

Stand: November 2018

RWK	Potsdam		
Titel der Maßnahme	Verbesserung der ÖPNV-Verbindung in die Nachbargemeinden Teilmaßnahme A		
Status (bitte ankreuzen)	beschlossene Maßnahme aus Vorjahren	erstmalig vorgeschlagene Maßnahme	Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf
			X
Beschreibung der Maßnahme	Bau einer Bus-/Radspur zwischen der Gemeinde Schwielowsee (OT Geltow) und der Landeshauptstadt Potsdam zur Verbesserung der ÖPNV-Verbindungen in die südwestlichen Nachbargemeinden.		
Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept	Die beschriebene Maßnahme dient insbesondere dem Entwicklungsziel 7.5 (Verbesserung der Anbindung der Nachbarkommunen) des Standortentwicklungskonzeptes 2013 und ist als Maßnahme M 7.5.4 / M 7.3.8 mit dem Titel „Optimierung des ÖPNV-Angebots insbesondere in die Nachbargemeinden“ Teil des Konzeptes (Seite 120f).		
Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK	Ein Großteil Kfz-Verkehrs in Potsdam wird durch den Berufspendlerverkehr aus den/in die Nachbargemeinden verursacht. Die bessere verkehrstechnische Anbindung der Nachbargemeinden an die Potsdamer Innenstadt mit dem ÖPNV kann hier einen Beitrag zur Reduzierung des Kfz-Verkehrs leisten. Die damit verbundene Verringerung von Staus und bessere Zielerreichbarkeit führt zu einer Senkung von Mobilitätskosten für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Betriebe und erhöht insgesamt die Attraktivität des RWK für Fachkräfte und Unternehmen sowohl im örtlichen wie im regionalen und umlandbezogenen Kontext.		
Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen	Gesamtkosten	Förderbedarf	Eigenanteil
	ca. 2.000.000 EUR	ca. 1.500.000 EUR	ca. 500.000 EUR
Sachstand (z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)	Die Maßnahme wurde im Rahmen der Arbeitsgruppe Verkehr Potsdam/Potsdam-Mittelmark diskutiert und in die gemeinsame Maßnahmenliste aufgenommen. Eine Entwurfsplanung liegt vor. Die Umsetzung ist abhängig vom Genehmigungsverfahren, das begonnen wurde. Ziel ist ein Baubeginn im Herbst 2019, abhängig von der Dauer des Genehmigungsverfahrens. Der RWK begrüßt die grundsätzliche Bestätigung der Förderfähigkeit im Rahmen der RiLi KStB Bbg 2016. Ein Förderantrag wird gestellt.		
Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung	investive Förderung durch Entflechtungsmittel (GVFG) / Förderung nach RiLi ÖPNV-Invest / RiLi KStB Bbg 2016		

Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

Stand: November 2018

RWK	Potsdam		
Titel der Maßnahme	Umbau Leipziger Dreieck		
Status (bitte ankreuzen)	beschlossene Maßnahme aus Vorjahren	erstmalig vorgeschlagene Maßnahme	Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf
			X
Beschreibung der Maßnahme	Zur Verflüssigung des Verkehrs und Erhöhung der Leistungsfähigkeit für den Kfz-, den Fuß- und Radverkehr sowie den ÖPNV ist eine grundlegende Umgestaltung der Doppelkreuzung Heinrich-Mann-Allee/Brauhausberg/Leipziger Straße/Friedrich-Engels-Straße (Leipziger Dreieck) geplant. Ziel der Maßnahme ist insbesondere eine Neuordnung der Straßenbahn- und Straßenführung (Entflechtung der Straßenbahn vom gegenläufigen Kfz-Verkehr, Umdrehung der bisherigen Einbahnstraßenführung in der Straße Brauhausberg und der Leipziger Straße, Neuaufteilung der Heinrich-Mann-Allee im Knotenpunktbereich).		
Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept	Die beschriebene Maßnahme leitet sich ab aus den im Standortentwicklungskonzept beschriebenen Herausforderungen einer stärkeren Verkehrsnachfrage bei gleichzeitig begrenzter Flächenverfügbarkeit und dient vor allem dem Entwicklungsziel 7.1 (Verringerung innerstädtischer Verkehrsengpässe). Darüber hinaus wird die Erreichung der Entwicklungsziele 7.2 (Sicherung bestehender Verkehrsnetze) und 7.3 (Förderung umweltfreundlicher Verkehrsmittel) unterstützt (Seite 120).		
Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK	Das Leipziger Dreieck ist einer der am stärksten belasteten Verkehrsknotenpunkte der Landeshauptstadt. Hier bündeln sich verschiedene Straßen, die eine wichtige Anbindungsfunktion nicht zuletzt für die Nachbargemeinden und eine überörtliche Funktion (B2) haben. Zudem spielen der ÖPNV und der (innerstädtische) Radverkehr auf mehreren Hauptradrouten eine wichtige Rolle. Im Zusammenhang mit der Entwicklung angrenzender Bauflächen (RAW-Flächen, Speicherstadt, Sport- und Freizeitbad) wird darüber hinaus auch der Fußverkehr zunehmen. Durch eine Verbesserung des Verkehrsablaufs für alle Verkehrsarten soll einerseits der Verkehr aus den Nachbargemeinden so störungsfrei wie möglich nach Potsdam geführt werden und zugleich ein besseres Angebot für den ÖPNV sowie den Fuß- und Radverkehr erreicht werden. Zudem werden eine Erhöhung der Aufenthaltsqualität und eine Immissionsreduzierung für mehr Lebensqualität in der Stadt angestrebt. Mit der Maßnahme steigt damit nicht nur die Erreichbarkeit Potsdams im regionalen und überregionalen Zusammenhang sondern es wird gleichzeitig der RWK-Standort insgesamt aufgewertet.		
Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen	Gesamtkosten	Förderbedarf	Eigenanteil
	ca. 26,8 Mio. EUR (gemeinsames Vorhaben LHP, SWP, ViP)	ca. 6,76 Mio. EUR (Anteil LHP)	ca. 2,6 Mio. EUR (Anteil LHP)
Sachstand (z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)	Die Maßnahme ist Teil des <i>Stadtentwicklungskonzeptes Verkehr der Landeshauptstadt</i> und wird in Zusammenarbeit mit dem ViP Verkehrsbetrieb Potsdam GmbH und den Stadtwerken Potsdam umgesetzt. Die Ermittlung des konkreten Förderbedarfs erfolgte auf Grundlage der Ausführungsplanung. Ursprünglich wurde die Umsetzung der Baumaßnahme als Gesamtpaket geplant. Die Ausschreibung dieser Maßnahme erzielte jedoch kein wirtschaftliches Ergebnis, so dass die Baumaßnahme nun in vier einzelnen Baulosen ausgeschrieben wird. Für das erste Baulos „Friedrich-Engels-Straße“ läuft derzeit die Angebotsfrist mit dem Ziel, im April 2019 mit dem Bau zu beginnen. Der erste Fördermittelantrag für die Gesamtmaßnahme wurde bereits im März 2017 beim Landesbetrieb für Straßenwesen (LS) gestellt; im Vorfeld wurde beim LS der vorzeitige Maßnahmebeginn in Verbindung mit Förderungsschädlichkeit angezeigt. Auf Grundlage der einzelnen Bauabschnitte wurde im September 2018 für den ersten und zweiten Bauabschnitt erneut ein Fördermittelantrag gestellt, sowie der vorzeitige Maßnahmebeginn		

	angezeigt. Bisher wurde dem RWK nur der vorzeitige Maßnahmebeginn für den ersten Bauabschnitt bestätigt (Schreiben vom 15.11.2018). Weitere Bestätigungen stehen noch aus.
Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung	Investive Förderung mit Entflechtungsmitteln (GVFG) / zügige Bestätigung der eingereichten Fördermittelanträge und des vorzeitigen Maßnahmebeginns auch für den zweiten Bauabschnitt durch den LS.

Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

Stand: November 2018

RWK	Potsdam		
Titel der Maßnahme	Marketingkampagne Gesundheitswirtschaft		
Status (bitte ankreuzen)	beschlossene Maßnahme aus Vorjahren	erstmalig vorgeschlagene Maßnahme	Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf
	X		
Beschreibung der Maßnahme	Die Landeshauptstadt Potsdam und der Landkreis Potsdam-Mittelmark wollen mit ihrer Initiative „Marketingkampagne Gesundheitswirtschaft“ die Arbeit des Clustermanagements HealthCapital aktiv unterstützen. Die Projektmaßnahmen werden in Abstimmung mit dem Clustermanagement geplant. Die auf die Standorte in Potsdam und Potsdam-Mittelmark fokussierte Marketingkampagne soll die Arbeit des Clustermanagements sinnvoll ergänzen und die Sichtbarkeit der Region innerhalb des länderübergreifenden Clusters erhöhen. Hauptziele: 1. Externes Ziel: überregionale Bekanntheit bei spezifischen Zielgruppen erhöhen 2. Internes Ziel: intraregionale Transparenz und Vernetzung der regionalen Marktakteure erhöhen. Spezifische regionsinterne und externe Zielgruppen der Marketingkampagne: 1. Extern: Investoren, Kunden, Geschäftspartner der Gesundheitswirtschaft 2. Intern: Marktakteure (Unternehmen, Finanzierer und Institutionen), Forschung, Politik/Verwaltung, Intermediäre (Wirtschaftsförderung, Kammern, Verbände, Netzwerke)		
Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept	Das Vorhaben steht in vollem Einklang mit dem im Standortentwicklungskonzept (Fortschreibung, September 2013) beschriebenen Handlungsfeld 2 „Cluster/Wachstumsfeld Gesundheitswirtschaft“. Es bezieht sich auf das Entwicklungsziel 2.1 „Koordination der lokalen Clusterentwicklung“ und die Schlüsselmaßnahme M 2.1.1. „Beauftragung eines regionalen Konzepts zur Clusterentwicklung“. Das Konzept soll vollständig praxis- und umsetzungsorientiert sein.		
Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK	Im Rahmen des Vorhabens sollen unterstützende Maßnahmen durchgeführt werden, zur Erschließung von Märkten für Unternehmen und die Gewinnung von Geschäftspartnern sowie Kapital, die eine Erhöhung des Gewerbesteueraufkommens und die Schaffung neuer Arbeitsplätze in der Region nach sich ziehen können. Eine bessere Markttransparenz für die Akteure und ihre stärkere Vernetzung untereinander, durch die sich auch neue (Technologietransfer-)Projekte wie auch regionale Geschäftsbeziehungen anbahnen, sind weitere Anliegen des Vorhabens. Ebenso sollen die Cluster-Identität, Standorttreue und -zufriedenheit regionsintern gestärkt werden.		
Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen	Gesamtkosten	Förderbedarf	Eigenanteil
	380.000,00 EUR (3 Jahre)	285.000,00 EUR (GRW-I Regionalbudget)	47.500,00 EUR (LHP) 47.500,00 EUR (PM)
Sachstand (z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)	Die erste Phase beinhaltet die Erarbeitung des Marketingkonzeptes (ca. 90.000,- €), ist abgeschlossen und wurde am 15.03.2016 Akteuren und der Öffentlichkeit vorgestellt. Die zweite Phase begann im Juli 2016 mit der Vergabe der Umsetzung der Kampagne. Die Umsetzung der Marketingmaßnahmen ist fristgerecht zum 07.06.2018 abgeschlossen worden.		

Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung	Die ILB hat die Förderung einer Projektfortführung bis zu einem Projektvolumen von 500.000,- EUR ab 2018 (bis 2021) in Aussicht gestellt. Die Landesregierung wird gebeten, die Rahmenbedingungen für die Anschlussfinanzierung von Maßnahmen des Standortmarketings im Bereich der Gesundheitswirtschaft aufrechtzuerhalten. Landeshauptstadt und Landkreis streben 2019 eine Folgeantragstellung im Rahmen des GRW-I-Regionalbudgets an.
--	---

Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

Stand: November 2018

RWK	Potsdam						
Titel der Maßnahme	Errichtung „MED:IN“ Büro- und medizinische Werkflächen für innovative KMU aus dem Cluster Gesundheitswirtschaft						
Status (bitte ankreuzen)	<table border="1"> <tr> <td>beschlossene Maßnahme aus Vorjahren</td><td>erstmalig vorgeschlagene Maßnahme</td><td>Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf</td></tr> <tr> <td>X</td><td></td><td></td></tr> </table>	beschlossene Maßnahme aus Vorjahren	erstmalig vorgeschlagene Maßnahme	Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf	X		
beschlossene Maßnahme aus Vorjahren	erstmalig vorgeschlagene Maßnahme	Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf					
X							
Beschreibung der Maßnahme	Die Landeshauptstadt Potsdam beabsichtigt, die Entwicklung von Start-up-Unternehmen, Spin-offs und weiteren branchenrelevanten KMUs aus dem Cluster Gesundheitswirtschaft durch die Bereitstellung branchenspezifischer Mietflächenangebote zu unterstützen. Geplant sind die Errichtung und der Betrieb eines Gebäudes mit Büro- und medizinischen Werkflächen mit ca. 1.000 m² Nutzfläche (MED:IN). Besonderes Augenmerk soll hierbei auf die direkte inhaltliche und räumliche Nähe zu bereits vorhandenen gesundheitswirtschaftlichen Einrichtungen in Potsdam sowie auf kleinteilige und bedarfsorientierte Flächenangebote gelegt werden. Es ist vorgesehen, dass Vorhaben in Kooperation mit der städtischen Gesellschaft „Klinikum Ernst-von Bergmann gGmbH“ zu realisieren.						
Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept	Die Maßnahme leitet sich aus den im Standortentwicklungskonzeptes (2013) definierten Entwicklungszielen ab und ist eine konkreter Umsetzungsbeitrag für die angestrebte Entwicklung des Clusters Gesundheitswirtschaft (Strategie-Linie 1: HiTech-Cluster). Die Maßnahme entspricht den definierten Entwicklungszielen (EZ) „EZ 2.2: Schaffung geeigneter infrastruktureller Rahmenbedingungen“ sowie „EZ 2.3 Generierung und Umsetzung von Produkt- und Dienstleistungsinnovationen“. Die Maßnahme deckt sich ferner mit den Entwicklungszielen EZ 5.2. sowie der Maßnahmeempfehlung M 2.3.1 und korrespondiert mit der gemeinsamen „Marketingkampagne zum Cluster Gesundheitswirtschaft“ der Landeshauptstadt Potsdam und des Landkreises Potsdam-Mittelmark.						
Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK	Ziel der Maßnahme ist es, durch die zielgerichtete Kooperation von forschenden und entwickelnden Unternehmen mit bestehenden Gesundheitsdienstleistern die Entwicklung neuer medizinischer Produkt- und Dienstleistungsinnovationen sowie neuer Formen der kooperativen Zusammenarbeit zu fördern und bestehende Wertschöpfungsketten zu verlängern. Dadurch sollen Arbeitsplätze geschaffen, Investitionen realisiert sowie dauerhafte steuerliche Einnahmen und strukturelle Effekte für das Land Brandenburg, die Region und die Landeshauptstadt Potsdam generiert werden.						
Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen	<table border="1"> <tr> <td>Gesamtkosten</td><td>Förderbedarf</td><td>Eigenanteil</td></tr> <tr> <td>3.500.000,- EUR (erste Schätzung)</td><td>1.000.000 bis 1.500.000 EUR (GRW-I)</td><td>Gesamtkosten minus Förderung</td></tr> </table>	Gesamtkosten	Förderbedarf	Eigenanteil	3.500.000,- EUR (erste Schätzung)	1.000.000 bis 1.500.000 EUR (GRW-I)	Gesamtkosten minus Förderung
Gesamtkosten	Förderbedarf	Eigenanteil					
3.500.000,- EUR (erste Schätzung)	1.000.000 bis 1.500.000 EUR (GRW-I)	Gesamtkosten minus Förderung					
Sachstand (z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)	Gemäß GRW-I Richtlinie wurde ein Interessenbekundungsverfahren in 2016 durchgeführt und in 2018 wiederholt. Nach Fristablauf der Interessenbekundung (Ende Juni 2016 und Ende August 2018) ohne Ergebnis wurde die Beschlussfassung in der SVV vorbereitet. Die Einbringung des MED:IN-Projektes als Beschluss in die Stadtverordnetenversammlung ist für den 05.12.2018 vorgesehen. Eine GRW-I-Antragstellung soll im Anschluss an die Beschlussfassung erfolgen.						
Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung	Förderung der Planungsvorbereitung sowie der Baumaßnahmen über GRW-I mit einem angestrebten Fördersatz von 90 Prozent, bezogen auf die Wirtschaftlichkeitslücke, die zu schließen ist.						

Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

Stand: November 2018

RWK	Potsdam		
Titel der Maßnahme	Wissenschaftspark Potsdam-Golm – Umsetzung des Road Map Prozesses Teilmaßnahme: Erschließung der Gewerbeflächen des B-Plan 129		
Status (bitte ankreuzen)	beschlossene Maßnahme aus Vorjahren	erstmalig vorgeschlagene Maßnahme	Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf
	X		
Beschreibung der Maßnahme	Die Road Map ist der gemeinsam erarbeiteter Maßnahmen- und Umsetzungsplan für die weitere Standortentwicklung des Wissenschaftspark Golm. Eine prioritäre Maßnahme ist die Erschließung der Gewerbeflächen des B-Plans 129. Mit dem B-Plan 129 wurden die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Erweiterung des Wissenschaftsparks und die Ansiedlung von Unternehmen geschaffen. Mit dem Erwerb und der Erschließung der Flächen sollen die notwendigen infrastrukturellen Voraussetzungen für Vermarktung und Ansiedlung geschaffen werden.		
Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept	Die Maßnahme entspricht vollumfänglich den im Standortentwicklungskonzeptes (Fortschreibung 2013) definierten Entwicklungszielen für die angestrebte Entwicklung des Clusters Gesundheitswirtschaft in den Segmenten Biotechnologie/Life Science (Strategie-Linie 1 „HiTech-Cluster“). Die Maßnahme entspricht dem definierten Entwicklungsziel EZ 2.2 „Schaffung geeigneter infrastruktureller Rahmenbedingungen“ und deckt sich ferner mit dem Entwicklungsziel EZ 5.1 „Langfristige Sicherung eines nachfragegerechten Angebots an gewerblichen Flächen“ und den Schlüsselmaßnahmen M 2.2.1 „Schaffung von Mietflächenangeboten im Wissenschaftspark Potsdam-Golm“ und M 5.1.2 „Einstieg in eine aktive Liegenschaftspolitik...“.		
Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK	Oberziel ist es, den Wissenschaftspark innerhalb der nächsten 10 Jahre zu einem international wettbewerbsfähigen Innovationsstandort zu entwickeln. Ziel der konkreten Maßnahme ist es, Ansiedlungsflächen und Mietflächenangebote technologie- und forschungsorientierte Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe zu schaffen, die in einen inhaltlichen, funktionalen oder kooperativen Bezug zu den Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen haben und vorhandene Kompetenzen und Ressourcen nutzen, erweitern oder vervollständigen. Dadurch sollen Arbeitsplätze geschaffen, Investitionen realisiert sowie dauerhafte steuerliche Einnahmen und strukturpolitische Effekte für das Land Brandenburg, die Region und die Landeshauptstadt Potsdam generiert werden.		
Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen	Gesamtkosten	Förderbedarf	Eigenanteil
	12.800.000,- EUR (Kostenschätzung)	ca. 7.600.000,- EUR	ca. 5.200.000,- EUR
Sachstand (z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)	• Der Ankauf der Flächen von den privaten Eigentümern durch die kommunale ProPotsdam ist erfolgt • Ein Interessenbekundungsverfahren wurde durchgeführt. • Mehrere Beratungs- und Abstimmungsgespräche mit der ILB haben bereits stattgefunden. • Ein Förderantrag wurde im Mai 2018 bei der ILB eingereicht • Aktuell: Durchführung der Erschließungsplanung. Die zugehörige Kostenplanung ist Voraussetzung für die Finalisierung des Förderantrages.		
Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung	Förderung der Planungsvorbereitung und der Erschließungsmaßnahmen über GRW-I mit einem angestrebten Fördersatz von 90 Prozent (bezogen auf die förderfähigen Kosten).		

Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

Stand: November 2018

RWK	Potsdam		
Titel der Maßnahme	Neubau Studentenwohnheim in der Potsdamer Mitte		
Status (bitte ankreuzen)	beschlossene Maßnahme aus Vorjahren	erstmalig vorgeschlagene Maßnahme	Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf
			X
Beschreibung der Maßnahme	Ziel der Maßnahme ist der Bau eines neuen Studentenwohnheimes in der Potsdamer Mitte zur dringend notwendigen Angebotsverbesserung beim studentischen Wohnraum in Potsdam. Die Landeshauptstadt beabsichtigt, das Vergabeverfahren für das östlich an das Bildungsforum angrenzende Grundstück „Am Kanal 45/Kaiserstraße 3/4“ (Grundstücksgröße 749 m ² , mögliche Geschossfläche ca. 2.135 m ² lt. Grundstückspass, Anlage zur Vorlage 16/SVV/0269) so zu gestalten, dass dauerhaft bezahlbares Wohnen für Studierende verbindliches Ziel ist. Es ist eine Konzeptvergabe zum Festpreis geplant. Das Studentenwerk sollte durch das Land in die Lage versetzt werden, sich an diesem Ausschreibungsverfahren zu beteiligen und das Gebäude zu realisieren.		
Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept	Fortschreibung des Standortentwicklungskonzeptes 2013: Maßnahmenempfehlung M 10.2.1, „Ziel(e): Ausbau des Angebotes studentischen Wohnraums, in erster Linie durch den Bau von Studentenwohnheimen. Angestrebt ist eine Quote von mindestens 15 %; zusätzlich Ausbau des Angebotes geeigneter Wohnungen durch die Wohnungswirtschaft. Synergieeffekte: Ausbau des studentischen Milieus, Fachkräftesicherung, Verringerung der Pendlerzahlen, Belebung der Innenstadt“ (Siehe S. 171). Die Erhöhung des Wohnungsangebotes für Menschen in der Ausbildungsphase ist unter dem Titel „Junges Wohnen“ auch wichtiges Handlungsfeld des Wohnungspolitischen Konzeptes der LHP von 2015.		
Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK	Die Unterbringungsquote (Wohnheimplätze/Studierende) in Potsdam liegt mit 10,7% deutlich unter dem Durchschnitt des Landes Brandenburg (14,5%). Betrachtet man nur die Plätze des Studentenwerkes, liegt die Quote sogar nur bei 9,2%. Vergleichbare Universitätsstädte wie Freiburg (14,4%), Tübingen (16,2%), Heidelberg (16,4%) oder Weimar (22,3%) liegen deutlich darüber. (Quoten aus „Deutsches Studentenwerk: Wohnraum für Studierende, Stat. Übersicht 2016“) Diese Städte zeichnen sich ähnlich wie Potsdam auch durch einen angespannten Wohnungsmarkt aus. In den letzten Jahren hat sich die Situation des Potsdamer Wohnungsmarktes weiter deutlich angespannt, insbesondere kleine günstige Wohnungen sind knapp. Studierende, die während des Studiums nicht in Potsdam leben, gründen (eher) außerhalb Potsdams und Brandenburgs Firmen und Familien und gehen damit als Fachkraft, Firmengründer und Einwohner dem RWK Potsdam und damit auch der Region verloren. Für eine zukunftsfähige Entwicklung des RWK sind gut ausgebildete Fachkräfte ein außerordentlich wichtiger Faktor für die Standortentwicklung und im Standortwettbewerb. Andere „Wissenschaftsstädte“ in Deutschland bieten oft bessere Bedingungen für Studierende (s.o.), gerade im Wettbewerb mit diesen Städten muss Potsdam deshalb die Wohnsituation für Studierende verbessern.		
Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen	Gesamtkosten	Förderbedarf	Eigenanteil
	Kosten: Studentenwerk	Förderbedarf: Studentenwerk	Zielgerichtete Vergabe städtischen Grundstückes zum Festpreis für studentisches Wohnen / Verzicht auf Höchstgebot im Falle einer Ausschreibung ohne weitere Auflagen

Sachstand (z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)	Das Ausschreibungsverfahren für das Grundstück wird in 2019 vorbereitet. Der RWK begrüßt Bemühungen des MWFK, die Mittel zur Unterstützung des Projektes im Doppelhaushalt 2019/2020 bereitzustellen. Gleichzeitig wird der RWK in Gesprächen mit dem MIL die Erörterung der Voraussetzungen und Möglichkeiten einer Nutzung von Mitteln der Wohnraumförderung zur Unterstützung des Projektes fortsetzen.
Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung	Das Studentenwerk hat gegenüber der Landeshauptstadt erklärt, Interesse am Erwerb und der Bebauung von Grundstücken in der Potsdamer Mitte zu haben. Durch die Gesellschaftsform wäre die Zweckbestimmung des bezahlbaren Wohnens für Studierende dauerhaft gesichert – auch über übliche Zweckbindungsfristen der Landeswohnungsbauförderung hinaus. Allerdings verfügt das Studentenwerk nach eigener Auskunft bisher nicht über ausreichende finanzielle Möglichkeiten, um das Projekt zu realisieren. Derzeit ist kein eigenes Landes-Förderprogramm für den Bau von Studentenwohnheimen vorhanden. Die Beantragung von Mitteln aus der Landeswohnungsbauförderung ist für das Studentenwerk nach den Regelungen in Brandenburg – anders als in anderen Bundesländern - aufgrund der fehlenden Zielstellung in einem eigenen Landes-Wohnungsbaugesetz derzeit nicht möglich, so die Einschätzung des MIL. Daher sollte auf Landesebene ressortübergreifend eine Lösung zur Unterstützung gefunden werden.

Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

Stand: November 2018

RWK	Potsdam		
Titel der Maßnahme	Verbesserung der ÖPNV-Verbindung in die Nachbargemeinden Teilmaßnahme B		
Status (bitte ankreuzen)	beschlossene Maßnahme aus Vorjahren	erstmalig vorgeschlagene Maßnahme	Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf
			X
Beschreibung der Maßnahme	Verlängerung des Straßenbahnnordastes bis in den Potsdamer Ortsteil Fahrland zur Verbesserung der ÖPNV-Verbindung in die nördlichen Nachbargemeinden.		
Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept	Die beschriebene Maßnahme dient insbesondere dem Entwicklungsziel 7.5 (Verbesserung der Anbindung der Nachbarkommunen) des Standortentwicklungskonzeptes 2013 und ist als Maßnahme M 7.5.4 / M 7.3.8 mit dem Titel „Optimierung des ÖPNV-Angebots insbesondere in die Nachbargemeinden“ Teil des Konzeptes (Seite 120f).		
Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK	Ein Großteil Kfz-Verkehrs in Potsdam wird durch den Berufspendlerverkehr aus den/in die Nachbargemeinden verursacht. Die bessere verkehrstechnische Anbindung der Nachbargemeinden an die Potsdamer Innenstadt mit dem ÖPNV kann hier einen Beitrag zur Reduzierung des Kfz-Verkehrs leisten. Die damit verbundene Verringerung von Staus und bessere Zielerreichbarkeit führt zu einer Senkung von Mobilitätskosten für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Betriebe und erhöht insgesamt die Attraktivität des RWK für Fachkräfte und Unternehmen sowohl im örtlichen wie im regionalen und umlandbezogenen Kontext.		
Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen	Gesamtkosten	Förderbedarf	Eigenanteil
	ca. 50.000.000 EUR	abhängig von Variante und Förderkonditionen	abhängig von Variante und Förderkonditionen
Sachstand (z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)	Die Maßnahme steht im Zusammenhang mit der Entwicklung des ehemaligen Kasernenstandorts Krampnitz im Potsdamer Norden. Eine Machbarkeitsuntersuchung und erste Kostenabschätzung liegt seit 2015 vor. Im Jahr 2018 wurde mit der Planung begonnen. Der RWK begrüßt die Anmeldung des Vorhabens Straßenbahnerweiterung nach Fahrland durch das Land in das Bundesprogramm GVFG. Die Umsetzung ist dann abhängig von den zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln der Landeshauptstadt Potsdam sowie den möglichen Förderkonditionen. Hier befindet man sich in Projektgesprächen mit dem Verkehrsbetrieb und dem MIL, aber auch mit dem BMVI. Diese sollen fortgesetzt werden.		
Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung	investive Förderung durch Entflechtungsmittel (GVFG) / Förderung nach RiLi ÖPNV-Invest		

